

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1116

ANFANG

M 2

GESCHLOSSEN

M 2

Staatliche Museen - Berlin

Band 1

1923 - 1939

Band 1

Staatliche Museen - Berlin

1923 - 1939

Reka aus d. Guff
im hiesigen Amt Babin

Philpotts. 76 I Trapp

Mr. Guff, Kieffewitz (No 1034 D)
Chotomicki (opu h2)

elektronicki (opna kn)

2. *Spizella monticola*. *Warner at Kipp's Bay, Bering (N. 1034 F)*

(Leizgen der Kalligraphen Krüppel).

for Misses Rauschden (1846 p. 499)

zu Lubben (jetzt H. Kunkstein) Hof Lüneburg

In Ketchikan

In Kiel, (Bismarck)

M2

15. DEZ 1939

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Dezember 1939

Schloßmuseum

Die Festräume des Schlosses sind wieder eröffnet.

Zeughaus

Der Westwall (Bilder von Prof. Dollbehr)
Die Kämpfe um Danzig, Gotenhafen und Orzhöft.

Museum für Deutsche Volkskunde Unter den Linden 5

Ton und Töpfer.

Montags und freitags 11-12: Führungen mit praktischen Vorführungen an der Drehscheibe und Filmvortrag
(Führungsgebühr 0,20 RM)

Museum für Vor- u. Frühgeschichte Prinz Albrechtstr.

Vor- und frühgeschichtliche Funde aus Deutschland

Ostasiatische Kunstabteilung Prinz-Albrechtstraße 7

Werke moderner japanischer Malerei

(Eintritt frei)

M2

3
Zum Aushang

- 8. NOV. 1939

Veranstaltungen
des
Museums für Naturkunde, Berlin
im letzten Vierteljahr 1939.

Es finden folgende Veranstaltungen statt:

1. **Sonderausstellung:** ohne Sondereintrittsgeld während der öffentlichen Besuchsstunden zugänglich.
 2. **Sonntagsführungen,** veranstaltet vom Führungsdienst des Studentenwerkes: Teilnehmergebühr 25 Pfg., Erwerbslose mit Ausweis 10 Pfg.
 3. **Vorführungen von naturkundlichen Filmen,** mit Erklärungen: Mittwochs 18 (6) Uhr pünktlich. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben. Die Schausammlung des Museums für Naturkunde bleibt während der Dunkelheit geschlossen. [Eingang bei Dunkelheit Portal 5, rechts].
- Gemeinverständliche Vorträge:** Mittwochs 20 (8) Uhr pünktlich. Eintritt frei (Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt, Kinder über 10 Jahre nur in Begleitung Erwachsener).

Programme umstehend. (Änderungen vorbehalten!)
Öffnungszeiten des Museums usw. siehe Seite 4.

K 12

1. Sonderausstellungen:

Gegenwärtige Ausstellung „Der Boden Groß-Berlins“.

2. Führungen durch das Naturkundemuseum:

Sonntags:

Beginn 10 und 14 Uhr.

Naturkundliche Filme und gemeinverständliche Vorträge des Museums für Naturkunde,
Berlin, Invalidenstr. 43.

Die Filmvorführungen finden Mittwochs um 18 (6) Uhr, die Vorträge Mittwochs um 20 (8) Uhr statt.

Die Vorträge sind unentgeltlich, für den Besuch der Filme wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig erhoben.

Tag	Filme um 18 Uhr (in Klammern der Name des Sprechers)	Vorträge um 20 Uhr
8. 11. 1939	Gläserne Wundertiere (Dr. Laabs).	Prof. Rammé, Nach Jugoslawien 1939 (mit Farbenfilm).
15. 11. 1939	Jagd auf Raubfische (Prof. Pappenheim).	Prof. Kuntzen, Ferien in Tripolis.
29. 11. 1939	Grüne Vagabunden (Prof. Hering).	Prof. Hering, Die Sojabohne.
6. 12. 1939	Eisen und Stahl (Dr. Hartwig).	Prof. Arndt, Ambra, Moschus, Zibet und andere genutzte Riechstoffe tierischer Her- kunft.
13. 12. 1939	Entstehung der Schweizer Alpen (Prof. Quenstedt).	Dr. Hartwig, Unsere Erde, ein Kind der Sonne.

Änderungen vorbehalten!

Öffnungszeiten des Museums für Naturkunde: Sonntag: 9—15 Uhr, Montag und Donnerstag: 10—13 Uhr, Mittwoch: 10—14 Uhr, Sonnabend: 10—14 Uhr. (Sonntag, Mittwoch, Sonnabend unentgeltlich, Montag, Donnerstag Eintritt 0,50 RM. Schulklassen in Begleitung des Lehrers frei.)

Das Museum ist geschlossen am Neujahrstage, am Karfreitag, am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage; am Bußtage und Himmelfahrtstage, Dienstage und Freitags; am 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage ist es unentgeltlich geöffnet.

Das Museum für Naturkunde, Berlin N 4, Invalidenstr. 43 (Fernsprecher 42 Weidendamm 7152), ist von folgenden Haltestellen der Bahnen und Omnibusse erreichbar: Haltestelle „Stettiner Vorort und Hauptbahnhof“ (5 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Stettiner Bahnhof“ der Untergrundbahn (2 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Lehrter Stadtbahnhof“ der Stadtbahn (8 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Ecke Invalidenstraße und Chausseestraße“ der Straßenbahnlinien 1, 25, 28, 35, 61, 68, 128 und der Omnibuslinien 5, 10, 38 (2 Minuten vom Museum entfernt) Haltestelle „Invalidenstraße—Neues Tor“ der Straßenbahnlinien 6, 24, 44, 51, 57, 77 (unmittelbar beim Eingang des Museums).

Besucht den Naturpfad in der Bredowschen Forst!

30. OKT 1939

Kunsthistorisches Museum
Sammlung alter Musikinstrumente
Wien 1, Josefsplatz 5 (Palais Ballavicini)

Sonderjahre

(November 1939 – April 1940)

Glückwünsche

Klaviere aus fünf Jahrhunderten

Geöffnet: Montag bis Donnerstag 10 — 14^h

Samstag und Sonntag 10 — 13^h

Eintritt 10 Reichspfennig

Führungen mit Vorführung von einzelnen

Geöffnet: Montag bis Donnerstag 10—14^h

Samstag und Sonntag 10—13^h

Eintritt 10 Reichspfennig

Führungen mit Vorführung von einzelnen

Instrumenten Mittwoch 11—12^h

Gruppenführungen nach Anmeldung

AUSSTELLUNG

SPÄTANTIKE KUNST

IM MITTELMEERRAUM



BERLIN · KAISER-FRIEDRICH-MUSEUM

21. AUGUST - 30. SEPTEMBER 1939

TÄGLICH 9-15, AUSSER MONTAG

SECKEL

Besuchsordnung der öffentlichen Sammlungen

in Wien

Ganzjährig

Ganzjährig

Name der Anstalt	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Anmerkung
Kunsthistorisches Museum A. Hauptgebäude, I., Burgring 5 (B 37 4 37) a) Antikensammlung b) Ägyptische Sammlung c) Sammlungen für Plastik u. Kunstgewerbe d) Gemäldesäle e) Münzkabinett	Geschlossen	9-14 Eintritt 10 Rpf.	9-14 Eintritt 10 Rpf.	9-14 Eintritt 10 Rpf.	9-14 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
B. Neue Burg („Corps de Logis“) I., Hofburgplatz (B 22 1 94) a) Waffenkammer b) Sonderausstellungen (im Halbrund)	9-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	9-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	9-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
C. Alte Burg Zugang vom Schweizerhof (B 23 9 42) Schatzkammer: (Wiedereröffnung, bzw. Eröffnung Herbst 1939) a) Weltliche u. geistliche Schatzkammern b) Sammlungen des Deutschen Ritterordens	9-14 Eintritt 10 Rpf.	9-14 Eintritt 10 Rpf.	9-14 Eintritt 10 Rpf.	9-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
D. Palais Pallavicini, I., Josefsplatz 5 Sammlung alter Musikinstrumente (Eröffnung Herbst 1939)	10-14 Eintritt 10 Rpf.	10-14 Eintritt 10 Rpf.	10-14 Eintritt 10 Rpf.	10-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	10-13 Eintritt 10 Rpf.	10-13 Eintritt 10 Rpf.	
E. Unteres Belvedere, III., Rennweg 4 Bilds. am Egon Prunkstall des Prinzen Eugen (Anmeldung beim Forwart)	9-18 Eintritt 10 Rpf.	9-18 Eintritt 10 Rpf.	9-18 Eintritt 10 Rpf.	9-18 Eintritt 10 Rpf.	9-18 Eintritt 10 Rpf.	9-18 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
F. Theatrumstempel im Volksgarten Antike Skulpturen u. Ephesos	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	14-17 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	10-17 Eintritt 10 Rpf.	
G. Schloß Schönbrunn, XIII. (A 45 7 17) Sammlung historischer Wagen (Wagenburg)	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	
H. Hauptmünzamt, II., Am Heumarkt 1 Sammlung historischer Präggestempel	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	10-17 Eintritt 10 Rpf.	
Österreichische Galerie (U 16 310) a) Barockmuseum, III., Rennweg 6 (Unteres Belvedere) b) Galerie des 19. Jahrhunderts, III., Prinz Eugen-Strasse 27 (Oberes Belvedere) c) Moderne Galerie, III., Rennweg 6 (Orangerie)	Geschlossen	10-13 14-16 Eintritt 10 Rpf.	10-13 14-16 Eintritt 10 Rpf.	10-13 14-16 Eintritt 10 Rpf.	10-13 14-16 Eintritt 10 Rpf.	10-13 14-16 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
Sammlungen der Akademie der bildenden Künste I., Schillerplatz 3 a) Bibliothek und Kupferstichsammlung b) Gemäldesäle c) Museum der Gipsabgüsse d) R. v. Albrecht-Höngerschemische Kunstsammlung	9-13 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
Naturhistorisches Museum I., Burgring 7 (B 37 203) A. Hauptgebäude a) Mineralogisch-petrographische Sammlung b) Geologisch-paläontologische Sammlung c) Prähistorische Sammlung d) Anthropologische Sammlung e) Zoologische Sammlung	9-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	9-14 Eintritt 10 Rpf.	9-14 Eintritt 10 Rpf.	9-14 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
B. Museum für Völkerkunde I., Heldenpl., Neue Burg, Ringstraßenflügel (Zugang vom Feldplatz)	9-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	9-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	9-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
Nationalbibliothek a) Druckschriften- und Zeitschriftenlesesaal I., Josefsplatz 1 b) Handschriftensammlung, I., Josefsplatz 1 c) Musiksammlung, I., Augustinerbastei 6 (Albrechtsbrunne) d) Kartensammlung, I., Josefsplatz 1 e) Papyrossammlung (griechische und orientalische Abschnitte), I., Augustinerbastei 6 (Albrechtsbrunne) f) Porträtsammlung (ehemalige Familien-Fideikommissbibliothek), I., Neue Burg g) Theatersammlung, I., Josefsplatz 1 *) (Goethe-Museum siehe unten)	9-19	9-19	9-19	9-19	9-19	9-19	9-19	
Graphische Sammlung Albertina I., Augustinerbastei 6, Albrechtsbrunne (B 23 0 69) Studienaal	16-19 Eintritt 10 Rpf.	10-14 Eintritt 10 Rpf.	16-19 Eintritt 10 Rpf.	10-14 Eintritt 10 Rpf.	10-14 Eintritt 10 Rpf.	10-13 Eintritt 10 Rpf.	10-13 Eintritt 10 Rpf.	
Ausstellung	9-1530	9-1530	9-1530	9-1530	9-1530	9-1530	9-1530	
Staatliches Kunstgewerbemuseum (ehem. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie) I., Subenring 5 (B 53 500)	16-19 Eintritt 10 Rpf.	10-13 Eintritt 10 Rpf.	16-19 Eintritt 10 Rpf.	10-13 Eintritt 10 Rpf.	10-13 Eintritt 10 Rpf.	10-13 Eintritt 10 Rpf.	10-13 Eintritt 10 Rpf.	
Ausstellung des Haus-, Hof- und Staatsarchivs I., Minoritenplatz 1	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
Heeresmuseum X., Arsenal	1. April bis 30. Sept. 9-17 1. Okt. bis 30. März 9-16 Eintritt 10 Rpf.	Ganzjährig 9-13 Eintritt 10 Rpf.	1. April bis 30. Sept. 9-17 1. Okt. bis 30. März 9-16 Eintritt 10 Rpf.	Ganzjährig 9-13 Eintritt 10 Rpf.	1. April bis 30. Sept. 9-17 1. Okt. bis 30. März 9-16 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen (ausgenommen Feiertage)	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
Spanische Reitschule Reitsaal I., Hofburg	12-16 Eintritt 30 Rpf.	12-16 Eintritt 30 Rpf.	12-16 Eintritt 30 Rpf.	12-16 Eintritt 30 Rpf.	12-16 Eintritt 30 Rpf.	12-16 Eintritt 30 Rpf.	9-16 Eintritt 30 Rpf.	
Hofhof- und Silberkammer I., Hofburg (Mischelstrasse)	Geschlossen	9-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	9-14 Eintritt 10 Rpf.	Geschlossen	Geschlossen	9-13 Eintritt 10 Rpf.	
Schauräume der Hofburg	9-12 Eintritt 70 Rpf.	9-12 Eintritt 70 Rpf.	9-12 Eintritt 70 Rpf.	9-12 Eintritt 70 Rpf.	9-12 Eintritt 70 Rpf.	9-12 Eintritt 70 Rpf.	9-12 Eintritt 70 Rpf.	

An Son- und Feiertagen in die Nationalbibliothek für Leser geschlossen. Führungen (insbesondere für Gesellschaften und von Schulan) durch die Bibliothek über vorherige Anmeldung bei der Generaldirektion. Schüler und Studierende über Ausweis Eintritt frei. Gruppenführungen an Sonntagen bei vorheriger Anmeldung gegen Sondergebühr. Vom 1. Juli bis 1. Sept. Besuchtzeit 9-14

Führungen über Anmeldung beim Abteilungsvorstand (vom 15. Juli bis 15. Sept. keine Führungen)

*) In der Theatersammlung auch Auskunft über Besuch des Museums der Staatstheater

An Feiertagen geschlossen. Vom 15. Juli bis 31. August ist der Studiensaal geschlossen. Die Ausstellung ist während dieser Zeit von 10 bis 13 Uhr geöffnet

Die Museumsbibliothek ist zu den gleichen Besuchszeiten bei freier Benutzung für Schüler, Kinder, Lehrkräfte und Studierende der kunstwissenschaftlichen und gewerblichen Lehraufgaben gegen Vorweisung ihrer Legitimation, Schulen unter Führung von Lehrern an allen Besuchszeiten freien Eintritt. Jeden Sonntag um 11 Uhr eine wissenschaftliche Führung

Führungen an Werktagen für Gemeinschaftsbesuche nach vorheriger Anmeldung Schulen frei

Am 1. Jänner, 13. März, Ostermontag, 1. Mai, 9. November und 25. Dezember geschlossen

Auch an Feiertagen

Allgemeine Führung: Kinder bis zu 14 Jahren in Begleitung Erwachsener 30 Rpf. Bei gemeinschaftl. Buchung und vorheriger Anmeldung zahlen Schulen mit Vorkursusbesuchern 10 Rpf., Vereine, Körperschaften und Vorkursusbesuchern 30 Rpf.

Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten,

Abt. IV: Erziehung, Kultus und Volksbildung

Wien, I., Minoritenplatz 5

Zl. IV-4b-332034

Wien, am 14. Juli 1939.

Betreff: Besuchsordnung der
öffentlichen Sammlungen 1939-
Vernichtung.

31. Juli 1939

z. Zl.

An den

Herrn Präsident der Akademie der Künste

in Berlin.

In der Anlage wird die Besuchsordnung 1939 der öffent-
lichen Sammlungen in Wien in 3..... Stücken übermittelt.

Etwa nötiger Mehrbedarf kann angesprochen werden.

Im Auftrage:

H o h e n a u e r

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

St. H. M.

M. 2

Der Staatlichen Museen

im Monat September 1939

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Joh. G. Schadow, Blücher (zur 120. Wiederkehr seines Todestags), kleines Gipsstandbild
(aus der National-Galerie)

Neues Museum

Gesamtfund frühattischer Gefäße des 7. Jahrhunderts v. Chr.
(Saal V, erstes Geschloß)

Kupferstichkabinett im Neuen Museum

Dürer, Kupferstiche und Holzschnitte

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Neu entdeckte Zeichnungen von Georg Flegel
(Tier und Blumenstücke)

Vorderasiatisches Museum

Vorderasiatische Abteilung

Neue Funde aus Uruk (Kabinett neben Raum 10)

Ausgewählte vorderasiatische Bronzen (Saal 13)

Aquarelle aus Mesopotamien von Walter Andrae

Islamische Abteilung

Die Ausgrabungen der Islamischen Abteilung in Tabgha
(Palästina)

Kaiser-Friedrich-Museum

Kunst der Spätantike im Mittelmeerraum

Münzkabinett im Kaiser-Friedrich-Museum

Die Münzen Italiens

vom 9. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Schloßmuseum

Brandenburgische Gläser (bis 17. September)

Zeughaus

Die Schlacht bei Tannenberg

Museum für Deutsche Volkskunde Unter den Linden 5

Neuerwerbungen aus den Jahren 1937-1939

Kunstabtheilung Prinz-Albrecht-Straße 7

Die Antike in bildlichen Darstellungen und Schriften von
1500-1850

72
Preussische Akademie der Künste Berlin C 2, den 25. Juli 1939
Unter den Linden 3

all. Auftr.

U r s c h r i f t l i c h mit 1 Anlage
der Generalverwaltung der Staatlichen Museen

B e r l i n C 2

Am Lustgarten

zuständigkeitshalber ergebenst übersandt. Abgabena-
richt ist erteilt.

Der Präsident

Im Auftrage

all

M 2

72
77
abwmp
Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 25. Juli 1939
Unter den Linden 3

Ihr Schreiben vom 20. d. Mts. betr. Katalog
der Gipsabgüsse haben wir an die Generalverwal-
tung der Staatlichen Museen - Berlin C 2, Am
Lustgarten - weitergeleitet, von denen Sie ent-
sprechende Nachricht erhalten werden.

Der Präsident
Im Auftrage

An den

Herrn Oberbürgermeister

Modeamt

Frankfurt/Main

Neue Mainzer Str. 57

Ausstellungen der Staatlichen Museen

25. Juli 1939
Ag

im Monat August 1939

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Christian Rauch, Goethe (zur 190. Wiederkehr seines Geburtstags), kleines Bronzeplastbild
(aus der National-Galerie)

Vorderasiatisches Museum

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Funde aus Uruk (Kabinett neben Raum 10)

Ausgewählte altvorderasiatische Bronzen (Saal 13)

Aquarelle aus Mesopotamien von Walter Andrae

Islamische Abteilung

Die Ausgrabungen der Islamischen Abteilung in Tabgha
(Palästina) (ab 15. August)

Kaiser-Friedrich-Museum

Kunst der Spätantike im Mittelmeerraum

(anlässlich des VI. Internationalen Kongresses für Archäologie)
(ab 22. August)

Kupferstichkabinett

Dürer, Kupferstiche und Holzschnitte

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Neu entdeckte Zeichnungen von Georg Flegel
(Tier und Blumenstücke)

Münzkabinett

(Kaiser-Friedrich-Museum)

Die Münzen Italiens

vom 9. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Schloßmuseum

Brandenburgische Gläser

Kunstabibliothek

Die Antike in bildlichen Darstellungen und Schriften von
1500-1850 (anlässlich des VI. Internationalen Kongresses
für Archäologie) (ab 21. August)

Museum für Deutsche Volkskunde

Neuerwerbungen aus den Jahren 1937-1939

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Juli 1939

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Giovanni da Bologna, Venus, dem Bade entfliegen
(aus dem Kaiser-Friedrich-Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Aus der Werkstatt islamischer Künstler
(Formen, Stempel, Fehlbrände, Entwürfe und dgl.)

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett neben Raum 10)

Ausgewählte altvorderasiatische Bronzen (Saal 13)

Kupferstichkabinett

Gedächtnis-Ausstellungen: Tobias Stimmer (geb. 1539) und
sein Kreis; Hans Thoma (geb. 1839)

Dürer, Kupferstiche und Holzschnitte

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Neuentdeckte Flögel-Zeichnungen (Tier- und Blumenstücke)

Schloßmuseum

Brandenburgische Gläser (ab 8. Juli)

Kunstbibliothek

Schrift-, Druck- und Buchkunst

Museum für Deutsche Volkskunde

Neuerwerbungen aus den Jahren 1937-1939

Münzkabinett

(Kaiser-Friedrich-Museum)

Italienische Münzen und Medaillen

75
74

24. Juni 1939

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Juni 1939

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschöß, Saal X.
Diego Velazquez, Gräfin Olivoares (aus dem Kaiser-Friedrich-Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung
Aus der Werkstatt islamischer Künstler
(Formen, Stempel, Fehlbrände, Entwürfe und dgl.)

Vorderasiatische Abteilung
Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten
Neueste Funde aus Uruk (Kabinett neben Raum 10)
Ausgewählte altvorderasiatische Bronzen (Saal 13)

Kupferstichkabinett

Gedächtnis-Ausstellungen: Tobias Stimmer (geb. 1539) und
sein Kreis
Johann Thoma (geb. 1839)

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Neuentdeckte Flegel-Zeichnungen (Tier- und Blumenstücke)

Kunstabibliothek

Schrift-, Druck- und Buchkunst

Museum für Deutsche Volkskunde

Neuerwerbungen aus den Jahren 1937-1939

Deutsches Museum

Neuerwerbung:
Deutsch-Niederländischer Künstler um 1540, Eurydike,
Buchsäule (Erdgeschoss, Saal 8)

75

26 APR 1939

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Mai 1939

National-Galerie

Kunst und Volkstum der wieder- gewonnenen deutschen Gauen

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Nordfranzösischer Künstler um 1510, Schuster bei der Arbeit
(hl. Crispin), Holzgruppe (aus dem Deutschen Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Aus der Werkstatt islamischer Künstler

(Formen, Stempel, Fehlbrände, Entwürfe und dgl.) (ab 9. Mai)

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett neben Raum 10)

Ausgewählte altvorderasiatische Bronzen (Saal 13)

Kupferstichkabinett

Gedächtnis-Ausstellungen: Tobias Stimmer (geb. 1539) und
sein Kreis

Hans Thoma (geb. 1839)

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Neuentdeckte Flegel-Zeichnungen (Tier- und Blumenstücke)

Schloßmuseum

Neuerwerbungen seit dem Jahre 1928

Museum für Völkerkunde

Die Entdeckung der Südsee

(bis 15. Mai)

Kunstabibliothek

Schrift-, Druck- und Buchkunst

Ausstellungen der Staatlichen Museen im Monat April 1939

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Aphrodite, Tonfigur, griechisch, 1. Jahrh. n. Chr.

(aus dem Alten Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Neuerwerbungen 1936-1938

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett neben Raum 10)

Ausgewählte altvorderasiatische Bronzen (Saal 13)

Kupferstichkabinett

Gedächtnis-Ausstellungen: Tobias Stimmer (geb. 1539) und
sein Kreis

Hans Thoma (geb. 1839)

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Neuentdeckte Flegel-Zeichnungen (Tier- und Blumenstücke)

(ab Mitte April)

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Das Geld der deutschen Kolonien

Zeughaus

König Friedrich Wilhelm I. (bis 15. April)

Schloßmuseum

Neuerwerbungen seit dem Jahre 1928

Museum für Völkerkunde

Die Entdeckung der Südsee

Kunstbibliothek

Schrift-, Druck- und Buchkunst

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat März 1939

Deutsches Museum

Altjapanische Kunst täglich 9-19

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Deutsches Königsschwert Albrechts II., gest. 1439
(Aus dem Zeughaus)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung
Neuerwerbungen 1936-1938

Vorderasiatische Abteilung
Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten
Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)
Ausgewählte altvorderasiatische Bronzen (Saal 13)

Kupferstichkabinett

Sammlung Ehlers (Dürer, Grünewald, Altdorfer usw.)
und andere Neuerwerbungen
Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Die Graphik Joseph Anton Kochs

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett
Krieg und Medaille
Das Geld der deutschen Kolonien

National-Galerie

Joseph Anton Koch, Das gesamte Werk
(Zum 100. Todestage)

Zeughaus

König Friedrich Wilhelm I.

Schloßmuseum

Neuerwerbungen seit dem Jahre 1928

Museum für Völkerkunde

Die Entdeckung der Südpole

Orientalische Kunstsammlung

Die Wandgemälde der Goldenen Halle des Horyuji-Tempels
in Nara in originalgroßen Nachbildungen

Kunstabibliothek

Schreib-, Druck- und Buchkunst

Ausstellungen Der Staatlichen Museen

27 JAN. 1939

im Monat Februar 1939

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Willem Duyfster, Fastnachtssarren (um 1630)

(Aus der Gemäldegalerie im Kaiser-Friedrich-Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Neuerwerbungen 1936-1938

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)

Ausgewählte altvorderasiatische Bronzen (Saal 13)

Kupferstichkabinett

Sammlung Ehlers (Dürer, Grünewald, Altdorfer usw.)
und andere Neuerwerbungen

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Die Graphik Joseph Anton Kochs

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Das Geld der deutschen Kolonien

National-Galerie

Joseph Anton Koch, Das gesamte Werk
(zum 100. Todestage)

Zeughaus

König Friedrich Wilhelm I.

Schloßmuseum

Neuerwerbungen seit dem Jahre 1928

Museum für Völkerkunde

Die Entdeckung der Südsee (ab 15. Februar)

Ostasiatische Kunstsammlung

Die Wandgemälde der Goldenen Halle des Horyuji-Tempels
in Nara in originalgroßen Nachbildungen

Me

79
Zum Aushang

12 JAN 1939

Veranstaltungen
des
Museums für Naturkunde, Berlin
im ersten Vierteljahr 1939.

Es finden folgende Veranstaltungen statt:

1. **Sonderausstellung:** ohne Sondereintrittsgeld während der öffentlichen Besuchsstunden zugänglich.
2. **Sonntags- und Mittwochsführungen,** veranstaltet vom Führungsdienst des Studentenwerkes: Teilnehmergebühr 25 Pfg., Erwerbslose mit Ausweis 10 Pfg.
3. **Vorführungen von naturkundlichen Filmen,** mit Erklärungen: Mittwochs 18 (6) Uhr pünktlich. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.
4. **Gemeinverständliche Vorträge:** Mittwochs 20 (8) Uhr pünktlich. Eintritt frei (Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt; Kinder über 10 Jahre nur in Begleitung Erwachsener).

Programm umstehend. (Änderungen vorbehalten!)
Öffnungszeiten des Museums usw. siehe Seite 4.

M2

1. Sonderausstellungen:

ab 15. 1. 39: Der Boden Groß-Berlins.

2. Führungen durch das Naturkundemuseum:

Sonntags:

Von 10 Uhr ab.

Mittwochs:

Von 17 Uhr ab.

Naturkundliche Filme und gemeinverständliche Vorträge des Museums für Naturkunde, Berlin, Invalidenstr. 43.

Die Filmvorführungen finden Mittwochs um 18 (6) Uhr, die Vorträge Mittwochs um 20 (8) Uhr statt. Die Vorträge sind unentgeltlich, für den Besuch der Filme wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig erhoben.

Tag	Filme um 18 Uhr (in Klammern der Name des Sprechers)	Vorträge um 20 Uhr
11. 1. 1939	Schmetterlinge (Prof. Hering).	Die Waffen der Wehrlosen. — Wie sich die Pflanze gegen ihre Feinde schützt. Prof. Hering.
18. 1. 1939	Der Bienenstaat (Prof. Bischoff).	Die Grundlagen der Insektenstaaten. Prof. Bischoff.
25. 1. 1939	Der Farbenfilm (mit Vorführungen), Wiederholung (Prof. Ramme).	Vogelleben in ostpreussischen Wäldern. Dr. Steinfatt.
1. 2. 1939	Ameisen unter der Lupe (Dr. Madel).	Geheimnisse des Lebens. Dr. W. Seitz.
8. 2. 1939	Nur ein Moorgarten (Dr. Deckert).	Bemerkenswerte Pflanzenformen der Vorzeit. Prof. Gothan.
15. 2. 1939	Natur und Technik (Dr. Hartung).	Außenschnurrotzer an Vögeln und Säugetieren. Dr. Eichler.
22. 2. 1939	Im Lande Peer Gynts (Prof. Schellenberg).	Entstehung neuzeitlicher Tierdarstellungen: mit Film: Unbekanntes Schaffen im Museum. Dr. Deckert.
1. 3. 1939	Am Kamerunberg (Dr. Eisentraut).	Eine zoologische Reise nach Kamerun. Dr. Eisentraut.
8. 3. 1939	Der Schlehdornspinner (Dr. v. Wrangel).	Die Lebensgeschichte des Großen Leberegels (mit Film). Dr. Quittick.
15. 3. 1939	Forellenzucht (Dr. Ahl).	Vulkanismus in Campanien. Dr. Seifert.
22. 3. 1939	Pferdezucht in Oesterreich (Dr. Seitz).	Von der Wildform zum Haustier a) Das Pferd und seine Verwandten. Prof. von Lengerken.
29. 3. 1939	Kamerajagd auf Seehunde (Prof. Pohle).	Fledermäuse und ihre Nahrung. Prof. Pohle.

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Januar 1939

Öffnungszeiten des Museums für Naturkunde.

Sonntag: 10—16 Uhr. Montag und Donnerstag: 10—13 Uhr. Mittwoch: 17—21 Uhr. Sonnabend: 10—14 Uhr. (Sonntag, Mittwoch, Sonnabend unentgeltlich, Montag, Donnerstag Eintritt 50 Pf., Schulklassen in Begleitung des Lehrers frei.)
Das Museum ist geschlossen am Neujahrstage, am Karfreitag, am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage; am Bußtage und Himmelfahrtstage, Dienstags und Freitags; am 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage ist es unentgeltlich geöffnet.

Das Museum für Naturkunde, Berlin N 4, Invalidenstr. 43 (Fernsprecher 42 Weidendamm 7152), ist von folgenden Haltestellen der Bahnen und Omnibusse erreichbar: Haltestelle „Stettiner Vorort- und Hauptbahnhof“ (5 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Stettiner Bahnhof“ der Untergrundbahn (2 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Lehrter Stadtbahnhof“ der Stadtbahn (8 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Ecke Invalidenstraße und Chausseestraße“ der Straßenbahnlinien 1, 25, 28, 35, 61, 68, 128 und der Omnibuslinien 5, 10, 38 (2 Minuten vom Museum entfernt) Haltestelle „Invalidenstraße—Neues Tor“ der Straßenbahnlinien 6, 24, 44, 51, 57, 77 (unmittelbar beim Eingang des Museums).

Besucht den Naturpfad in der Bredowschen Forst!

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Chiang Sung, China um 1500, Winterlandschaft

(Aus der Ostasiatischen Kunstsammlung im Museum in der Prinz-Albrecht-Straße)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Buchkunst aus Privatbesitz (bis 6. Januar)

Neuerwerbungen 1936-1938 (ab 10. Januar)

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)

Kupferstichkabinett

Sammlung Ehlers (Dürer, Grünewald, Altdorfer usw.)

und andere Neuerwerbungen (ab 12. Januar)

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Niederländ. Meisterzeichner: H. Jakob de Gheyn (ab 15. Jan.)

Zeughaus

König Friedrich Wilhelm I.

Die Große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael),

21. März—6. April 1918, Die Schlacht am Kemmel, April 1918

(Der Weltkrieg in Bildern IX.) (bis 15. Januar)

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Das Geld der deutschen Kolonien

Museum für Völkerkunde

Japanische Puppen

Ostasiatische Kunstsammlung

Die Wandgemälde der Goldenen Halle des Koryuji-Tempels in Nara in originalgroßen Nachbildungen

Schloßmuseum

Neuerwerbungen seit dem Jahre 1928

Nationalgalerie

Joseph Anton Koch, Das gesamte Werk

(Zum 100. Todestage) (ab 12. Januar)

M 2

Verkleinerungsstakt 14.8

22

1938

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Dezember 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Norwegischer Bildteppich mit Darstellung der heiligen
drei Könige

(Aus dem Schloßmuseum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Buchkunst aus Privatbesitz

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)

Kupferstichkabinett

Farbige Graphik

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Niederländische Meisterzeichner: I. Der Bauernbruegel

Zeughaus

König Friedrich Wilhelm I.

Die Große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael),
21. März—6. April 1918, Die Schlacht am Kemmel, April 1918
(Der Weltkrieg in Bildern IX.)

Kunstbibliothek

Kunst und Volkstum in Österreich (bis 10. Dezember)

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Das Geld der deutschen Kolonien

Museum für Völkerkunde

Japanische Puppen

Ostasiatische Kunstsammlung

Die Wandgemälde der Goldenen Halle des Horyuji-Tempels
in Nara in originalgroßen Nachbildungen

Schloßmuseum

Neuerwerbungen seit dem Jahre 1928

172

26. OKT. 1938

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat November 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschoß, Saal X.

Deutscher Meister in Böhmen, um 1350, Maria mit dem
Christushinde und dem Stifter Erzbischof Ernst von Prag
(Aus dem Deutschen Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Buchkunst aus Privatbesitz

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)

Kupferstichkabinett

Farbige Graphik

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Niederländische Meisterzeichner: I. Der Bauernbruegel

Zeughaus

König Friedrich Wilhelm I.

Die Große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael),
21. März—6. April 1918, Die Schlacht am Kemmel, April 1918
(Der Weltkrieg in Bildern IX.)

Kunstabibliothek

Kunst und Volkstum in Österreich

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Das Geld der deutschen Kolonien

Museum für Völkerkunde

Japanische Puppen

Ostasiatische Kunstsammlung

Die Wandgemälde der Goldenen Halle des Horyuji-Tempels
in Nara in originalgroßen Nachbildungen

24
Zum Aushang

29. SEP 1938

Veranstaltungen
des
Museums für Naturkunde, Berlin
im letzten Vierteljahr 1938.

Es finden folgende Veranstaltungen statt:

1. **Sonderausstellung:** ohne Sondereintrittsgeld während der öffentlichen Besuchsstunden zugänglich.
2. **Sonntags- und Mittwochsführungen,** veranstaltet vom Führungsdienst des Studentenwerkes: Teilnehmergebühr 25 Pfg., Erwerbslose mit Ausweis 10 Pfg.
3. **Vorführungen von naturkundlichen Filmen,** mit Erklärungen: Mittwochs 18 (6) Uhr pünktlich. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.
4. **Gemeinverständliche Vorträge:** Mittwochs 20 (8) Uhr pünktlich. Eintritt frei (Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt, Kinder über 10 Jahre nur in Begleitung Erwachsener).

Programm umstehend. (Änderungen vorbehalten!)
Öffnungszeiten des Museums usw. siehe Seite 4.

1. Sonderausstellungen:

Die gegenwärtige Ausstellung „Allerlei Schönes und Bemerkenswertes aus der Insektenwelt“ steht noch bis zum Ende des Jahres.

2. Führungen durch das Naturkundemuseum:

Sonntags:
Von 10 Uhr ab.
Mittwochs:
Von 17 Uhr ab.

Naturkundliche Filme und gemeinverständliche Vorträge des Museums für Naturkunde, Berlin, Invalidenstr. 43.

Die Filmvorführungen finden Mittwochs um 18 (6) Uhr, die Vorträge Mittwochs um 20 (8) Uhr statt.
Die Vorträge sind unentgeltlich, für den Besuch der Filme wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig erhoben.

Tag	Filme um 18 Uhr (in Klammern der Name des Sprechers)	Vorträge um 20 Uhr
12. Oktober 1938	Alpenblumen (Prof. Bischoff)	Dr. Ahl, Von Krokodilen und Alligatoren
19. "	Bodenschätze aus dem deutschen Norden (Prof. Klinghardt)	Prof. Ramme, Der Farbenfilm (mit Filmvorführungen)
26. "	Eiche in Freiheit gesetzt (Dr. Haltenorth)	Prof. Herter, Der Blutegel und seine Verwandten
2. November "	Von Haubentauchern und Wildenten (Dr. Deckert)	Prof. Solger, Die Tertiärzeit in Brandenburg
23. "	Aalfang in der Elbe (Prof. Pappenheim)	Prof. Arndt, Der Mensch als Quelle genutzter Rohstoffe
30. "	Rückblick in die Urwelt (Dr. Ahl)	Dr. Groß, Die fossilen Urkunden zur menschlichen Stammesgeschichte
7. Dezember "	Das Wachstum der Kristalle (Dr. Strunz)	Dr. Haltenorth, Die deutsche Austern- und Muschelzucht
14. "	Von Schlangen, Schildkröten und Eidechsen (Dr. Deckert)	Prof. Kuntzen, Wie schützt sich der Käfer vor seinen Feinden

Änderungen vorbehalten!

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Oktober 1938

Öffnungszeiten des Museums für Naturkunde.

Sonntag: 10—16 Uhr. Montag und Donnerstag: 10—13 Uhr. Mittwoch: 17—21 Uhr. Sonnabend: 10—14 Uhr. (Sonntag, Mittwoch, Sonnabend unentgeltlich, Montag, Donnerstag Eintritt 50 Pf., Schulklassen in Begleitung des Lehrers frei.)
Das Museum ist geschlossen am Neujahrstage, am Karfreitag, am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage, sowie am Bußtage und Himmelfahrtstage; am 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage ist es unentgeltlich geöffnet.

Das Museum für Naturkunde, Berlin N 4, Invalidenstr. 43 (Fernsprecher 42 Weidendamm 7152), ist von folgenden Haltestellen der Bahnen und Omnibusse erreichbar: Haltestelle „Stettiner Vorort- und Hauptbahnhof“ (5 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Stettiner Bahnhof“ der Untergrundbahn (2 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Lehrter Stadtbahnhof“ der Stadtbahn (8 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Ecke Invalidenstraße und Chausseestraße“ der Straßenbahnlinien 1, 25, 28, 35, 61, 68, 128 und der Omnibuslinien 5, 10 (2 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Invalidenstraße—Neues Tor“ der Straßenbahnlinien 6, 24, 44, 51, 56, 57 (unmittelbar beim Eingang des Museums).

Besucht den Naturpfad in der Bredowschen Forst!

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Francesco del Cossa, Der Herbst

(Aus dem Kaiser-Friedrich-Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Buchkunst aus Privatbesitz

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)

Tigris-Landschaften von W. König in Bagdad (Raum 9)

Kupferstichkabinett

Farbige Graphik

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Niederländische Meisterzeichner: I. Der Bauernbruegel

Zeughaus

Die Große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael), 21. März—6. April 1918, und die Schlacht am Kemmel April 1918 (Der Weltkrieg in Bildern IX.)

König Friedrich Wilhelm I.

Kunstbibliothek

Kunst und Volkstum in Österreich

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Das Geld der deutschen Kolonien

Neues Museum (I. Stock, Olympiaaal)

Pompejanische Wandbilder

(Kopien von Reinhold Dettler, Leipzig)

25. AUG. 1938
22

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat September 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Wenzel Jamnitzer, Kaiserpokal

(Aus dem Schloßmuseum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Buchkunst aus Privatbesitz

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)

Tigris-Landschaften von W. König in Bagdad (Raum 9)

Kupferstichkabinett

Farbige Graphik

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Wiener Sehenswürdigkeiten

Zeughaus

Die Große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael),
21. März—6. April 1918, und die Schlacht am Kemmel April 1918
(Der Weltkrieg in Bildern IX.)

König Friedrich Wilhelm I.

Kunstbibliothek

Kunst und Volkstum in Österreich

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Das Geld der deutschen Kolonien

Museum für Völkerkunde

Moderne indianische Webereien und andere Erzeugnisse
der Volkskunst in Guatemala

Neues Museum (I. Stock, Olympiaaal)

Pompejanische Wandbilder

(Kopien von Reinhold Detter, Leipzig)

199

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat August 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Lukas Cranach, Der Jungbrunnen

(Aus dem Deutschen Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Buchkunst aus Privatbesitz

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)

Tigris-Landschaften von W. König in Bagdad (Raum 9)

Kupferstichkabinett

Farbige Graphik

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Wiener Sehenswürdigkeiten

Zeughaus

Die Große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael),
21. März—6. April 1918, und die Schlacht am Kemmel April 1918
(Der Weltkrieg in Bildern IX.)

Kunstbibliothek

Kunst und Volkstum in Österreich

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Das Geld der deutschen Kolonien

Museum für Völkerkunde

Moderne indianische Webereien und andere Erzeugnisse
der Volkskunst in Guatemala
Indische Baukunst im Lichtbild

Neues Museum (I. Stock, Olympiaaal)

Pompejanische Wandbilder

(Kopien von Reinhold Detter, Leipzig)

27

29

24. JUN. 1938

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Juli 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschoß, Saal X.

Giovanni Lorenzo Bernini (1598-1680)

Brunnenmodell, Tritonen

(Aus dem Kaiser-Friedrich-Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Buchkunst aus Privatbesitz (ab 15. Juli)

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)

Tigris-Landschaften von W. König in Bagdad (Raum 9)

Kupferstichkabinett

Farbige Graphik

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Wiener Sehenswürdigkeiten

Zeughaus

Die Große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael),

21. März—6. April 1918, und die Schlacht am Kemmel April 1918

(Der Weltkrieg in Bildern IX.)

Kunstbibliothek

Kunst und Volkstum in Österreich

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Das Geld der deutschen Kolonien

Museum für Völkerkunde

Moderne indianische Webereien und andere Erzeugnisse

der Volkskunst in Guatemala

Neues Museum (I. Stock, Olympiaaal)

Pompejanische Wandbilder

(Kopien von Reinhold Detter, Leipzig)

L.A. Akademie der Künste
Verkleinerungsstafel 14,8

30. MAI 1938

30

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Juni 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.
holländischer Meister des 17. Jahrhunderts,
Marmorbüste des Großen Kurfürsten (gest. 1688)
(Aus dem Deutschen Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung
Islamische Stoffe aus ägyptischen Gräbern
des 8.-14. Jahrhunderts

Vorderasiatische Abteilung
Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten
Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)
Tigris-Landschaften von W. König in Bagdad (Raum 9)

Kupferstichkabinett

Farbige Graphik

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Wiener Sehenswürdigkeiten

Zeughaus

Die Große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael),
21. März—6. April 1918, und die Schlacht am Kemmel April 1918
(Der Weltkrieg in Bildern IX.)

Kunstbibliothek

Kunst und Volkstum in Österreich

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Das Geld der deutschen Kolonien

Museum für Völkerkunde

Moderne indianische Webereien und andere Erzeugnisse
der Volkskunst in Guatemala

Neues Museum (I. Stock, Olympiaaal)

Pompejanische Wandbilder

(Kopien von Reinhold Dettler, Leipzig)

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Mai 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Adolf Menzel, Eisenwalzwerk

(Aus der Nationalgalerie)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Stoffe aus ägyptischen Gräbern
des 8.-14. Jahrhunderts

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)

Tigris-Landschaften von W. König in Bagdad (Raum 9)

Kupferstichkabinett

Farbige Graphik

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Wiener Sehenswürdigkeiten

Zeughaus

Die Große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael),
21. März—6. April 1918, und die Schlacht am Kemmel April 1918
(Der Weltkrieg in Bildern IX.)

Kunstbibliothek

Die Stadt Rom im Bilde vom 16. bis 18. Jahrhundert (Anfang Mai) bis
Kunst und Volkstum in Österreich (nach Mitte Mai)

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Münzdenkmäler der deutschen Kolonien

Museum für Völkerkunde

Moderne indianische Webereien und andere Erzeugnisse
der Volkskunst in Guatemala (ab 16. Mai)

Neues Museum (I. Stock, Olympiaaal)

Pompejanische Wandbilder

(Kopien von Reinhold Vetter, Leipzig) (ab 10. Mai)

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat April 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Schlangenumarmring aus dem Goldfund von Kottbus
burgundisch, 4. Jahrhundert n. Chr.

Goldene Schmuckscheibe m. Filigran- u. Halbedelsteinverzierung
alemannisch, 7. Jahrhundert n. Chr.
(Aus dem Museum für Vor- und Frühgeschichte)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Stoffe aus ägyptischen Gräbern
des 8.-14. Jahrhunderts

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten

Neueste Funde aus Uruk (Kabinett an Raum 10)

Tigris-Landschaften von W. König in Bagdad (Raum 9)

Kupferstichkabinett

Albrecht Altdorfer und sein Kreis

(Zum 400 jährigen Todestag des Meisters) (bis 20. April)

Französische Meisterzeichnungen

Leihgaben des Boymans-Museums, Rotterdam
(Sammlung Koenigs) (bis 15. April)

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Tierzeichnungen alter Meister

Zeughaus

1. 100 Jahre Hinterlader

Die Erfindung des preussischen Zündnadelgewehrs durch
Johann Nikolaus von Dreyse

2. Die Große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael), 21. März—6. April 1918, und die Schlacht am Kemmel, April 1918 (Der Weltkrieg in Bildern IX.)

Kunstbibliothek

Die Stadt Rom im Bilde vom 16. bis 18. Jahrhundert

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Krieg und Medaille

Münzdenkmäler der deutschen Kolonien

27. FEB 1938 33

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat März 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Grabrelief mit zwei griechischen Kriegern
(Aus dem Alten Museum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Stoffe aus ägyptischen Gräbern
des 8.-14. Jahrhunderts

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik ältester Schichten
(Kabinett an Raum 10)

Tigris-Landschaften von W. König in Bagdad (Raum 9)

Älteste Keramik aus Uruk und aus Luristan
Neueste Funde aus Uruk

Kupferstichkabinett

Albrecht Altdorfer und sein Kreis

(Zum 400jährigen Todestag des Meisters)

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Tierzeichnungen alter Meister

Zeughaus

1. Die Eroberung der Baltischen Inseln 12.—18. Oktober 1917
(Der Weltkrieg in Bildern VIII.) (bis 7. März)
Vorführung des Dösel-Filmes Mittwochs und Freitags 13 Uhr
2. 100 Jahre Hinterlader 1836-1936
Die Erfindung des preussischen Zündnadelgewehrs durch
Johann Nikolaus von Dreyse
3. Die große Schlacht in Frankreich (Unternehmen Michael),
21. März—6. April 1918 und die Schlacht am Kemel, April 1918
(Der Weltkrieg in Bildern 1918—1938 IX.) (ab 21. März)

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

Deutsche Bauernkunst (bis 20. März)

Kunstbibliothek

Die Stadt Rom im Bilde vom 16. bis 18. Jahrhundert

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Der Krieg und die Medaille

102

30. JAN. 1938

34

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Februar 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.

Kändler: Karnevalsgruppe aus Meißner Porzellan
(Aus dem Schloßmuseum)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Stoffe aus ägyptischen Gräbern
des 8.-14. Jahrhunderts

Vorderasiatische Abteilung

Samarra- und Uruk-Keramik (Kabinett an Raum 10)

Tigris-Landschaften von W. König in Bagdad (Raum 9)

Kupferstichkabinett

Albrecht Altdorfer und sein Kreis

(Zum 400jährigen Todestag des Meisters)

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Tierzeichnungen alter Meister (ab 15. Februar)

Zeughaus

1. Die Eroberung der Baltischen Inseln 12.—18. Oktober 1917
(Der Weltkrieg in Bildern VIII.)

Vorführung des Ufel-filmes Mittwochs und freitags 13 Uhr

2. 100 Jahre Hinterlader 1836-1936

Die Erfindung des preußischen Zündnadelgewehrs durch
Johann Nikolaus von Dreyse

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

Deutsche Bauernkunst

Kunstbibliothek

Die Stadt Rom im Bilde vom 16. bis 18. Jahrhundert

24. DEZ. 1937

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Januar 1938

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X.
Lenbach: Bildnis Otto von Bismarcks
(Aus der Nationalgalerie)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung
Islamische Stoffe aus ägyptischen Gräbern
Vorderasiatische Abteilung
Älteste Keramik aus Uruk und aus Luristan
Neueste Funde aus Uruk

Kupferstichkabinett

Leben und Taten Friedrichs d. Gr. in Bildern seiner Zeit
Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Schweizer Holzschnitte des XVI. Jahrhunderts

Zeughaus

1. Die Eroberung der Baltischen Inseln 12.—18. Oktober 1917
(Der Weltkrieg in Bildern VIII.)
Vorführung des Dösel-filmes Mittwochs und freitags 13 Uhr
2. 100 Jahre Hinterlader 1836-1936
Die Erfindung des preußischen Zündnadelgewehrs durch
Johann Nikolaus von Dreyse

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

Deutsche Bauernkunst

Kunstbibliothek

Die Stadt Rom im Bilde vom 16. bis 18. Jahrhundert

Zum Anhang

Veranstaltungen
des
Museums für Naturkunde, Berlin
im ersten Vierteljahr 1938.

Es finden folgende Veranstaltungen statt:

1. **Sonderausstellung:** ohne Sondereintrittsgeld während der öffentlichen Besuchsstunden zugänglich.
2. **Sonntags- und Mittwochsführungen,** veranstaltet vom Führungsdienst des Studentenwerkes: Teilnehmergebühr 25 Pfg., Erwerbslose mit Ausweis 10 Pfg.
3. **Vorführungen von naturkundlichen Filmen,** mit Erklärungen: Mittwochs 18 (6) Uhr pünktlich. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.
4. **Gemeinverständliche Vorträge:** Mittwochs 20 (8) Uhr pünktlich. Eintritt frei (Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt, Kinder über 10 Jahre nur in Begleitung Erwachsener).

Programm umstehend. (Änderungen vorbehalten)
Öffnungszeiten des Museums usw. siehe Seite 4.

1. Sonderausstellungen:

Die gegenwärtige Ausstellung „Vögel im Winter“ steht noch bis gegen Ende März 1938.

2. Führungen durch das Naturkundemuseum:

Sonntags:

Beginn 10 und 14 Uhr.

Mittwochs:

Beginn 17 und 19 Uhr.

Naturkundliche Filme und gemeinverständliche Vorträge des Museums für Naturkunde, Berlin, Invalidenstr. 43.

Die Filmvorführungen finden Mittwochs um 18 (6) Uhr, die Vorträge Mittwochs um 20 (8) Uhr statt. Die Vorträge sind unentgeltlich, für den Besuch der Filme wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig erhoben.

Tag	Filme um 18 Uhr (in Klammern der Name des Sprechers)	Vorträge um 20 Uhr
5. Januar 1938	Vom Uhu und anderen Gesichtern der Nacht (Dr. Eisenbraut)	Direktor Dr. Heinroth, Laut- und Zeichensprache der Vögel
12. " "	Drei Räuber im Pelz (Dr. Haltenorth)	Dr. Delkeskamp, Mistkäfer als Stollenbauer
19. " "	Tänze und Spiele im Tierreich (Dr. Delkeskamp)	Prof. Solger, Die Eiszeit in der Mark
26. " "	Die geschlechtliche Vermehrung der höheren Pflanzen (Prof. Bischoff)	Dr. Strunz, Kristalle und Bodenbeschaffenheit
2. Februar " "	Röntgenstrahlen (Prof. Herter)	Dr. Fiedler, Lästige Hausgenossen
9. " "	Schorfheide (Prof. Ramme)	Dr. Wendland, Vogelleben in der Mark im Wechsel der Jahreszeit
16. " "	Schwarze Diamanten (Dr. Hartwig)	Prof. Klinghardt, Blüte und Aussterben weitverbreiteter Tiere
23. " "	Räuber im Vogelreich (Dr. Steinbacher)	Prof. Bischoff, Entwicklung eines Wespenstaates
2. März " "	Entwicklung d. Schmetterlings (Dr. Fiedler)	Prof. Arndt, Tier und Pflanze im Kampf miteinander
9. " "	Wunderwelt des Teiches (Dr. Ahl)	Prof. Kuntzen, Ein Zoologe in Urlaub in Taormina
16. " "	Mysterium des Lebens (Dr. Sgonina)	Prof. Ramme, Auf Forschungsfahrt in der Türkei 1937
23. " "	Hunde und Hunderassen (Dr. Ahl)	Prof. Pohle, Fisch oder Säugetier?

Änderungen vorbehalten!

Öffnungszeiten des Museums für Naturkunde.

Sonntag: 10—16 Uhr. Montag und Donnerstag: 10—18 Uhr. Mittwoch: 17—21 Uhr. Sonnabend: 10—14 Uhr. (Sonntag, Mittwoch, Sonnabend unentgeltlich. Montag, Donnerstag Eintritt 50 Pf., Schulklassen in Begleitung des Lehrers frei.) Das Museum ist geschlossen am Neujahrstage, am Karfreitag, am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage, sowie am Bußtage und Himmelfahrtstage; am 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage ist es unentgeltlich geöffnet.

Das Museum für Naturkunde, Berlin N 4, Invalidenstr. 43 (Fernsprecher 42 Weidendamm 7159), ist von folgenden Haltestellen der Bahnen und Omnibusse erreichbar: Haltestelle „Stettiner Vorort- und Hauptbahnhof“ (5 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Stettiner Bahnhof“ der Untergrundbahn (2 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Lehrter Stadtbahnhof“ der Stadtbahn (8 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Ecke Invalidenstraße und Chausseestraße“ der Straßenbahnlinien 1, 25, 28, 35, 61, 68, 128 und der Omnibuslinien 5, 10 (2 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Invalidenstraße—Neues Tor“ der Straßenbahnlinien 6, 24, 44, 51, 56, 57 (unmittelbar beim Eingang des Museums).

Besucht den Naturpfad in der Bredowschen Forst!

20.12.1937

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Dezember 1937

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X:

Steinkopf der voraztekischen Küstenkultur Mexikos

(Aus der Amerikanischen Abteilung des Museums für Völkerkunde)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Schreibkunst

Vorderasiatische Abteilung

Älteste Keramik aus Uruk und aus Luristan

Neueste Funde aus Uruk

Kupferstichkabinett

Leben und Taten Friedrichs d. Gr. in Bildern seiner Zeit

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Schweizer Holzschnitte des XVI. Jahrhunderts

Zeughaus

1. **Die Eroberung der Baltischen Inseln 12.—18. Oktober 1917**

(Der Weltkrieg in Bildern VIII.)

Vorführung des Öfel-filmes Mittwochs und freitags 13 Uhr

2. **100 Jahre Hinterlader 1836-1936**

Die Erfindung des preußischen Zündnadelgewehrs durch
Johann Nikolaus von Dreyse

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

Deutsche Bauernkunst

Kunstbibliothek

Die Stadt Rom im Bilde vom 16. bis 18. Jahrhundert

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Dezember 1937

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, erstes Geschloß, Saal X:
Filippo Lippi. Florenz um 1406—1469
Weihnachten.
(Aus der Gemäldegalerie)

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung
Islamische Schreibung
Vorderasiatische Abteilung
Älteste Keramik aus Uruk und aus Luristan
Neueste Funde aus Uruk

Kupferstichkabinett

Leben und Taten Friedrichs d. Gr. in Bildern seiner Zeit
Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Schweizer Holzschnitte des XVI. Jahrhunderts

Zeughaus

1. Die Eroberung der Baltischen Inseln 12.—18. Oktober 1917
(Der Weltkrieg in Bildern VIII.)
Vorführung des Döhl-filmes Mittwochs und freitags 13 Uhr
2. 100 Jahre Hinterlader 1836-1936
Die Erfindung des preussischen Zündnadelgewehrs durch
Johann Nikolaus von Dreyse

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

Deutsche Bauernkunst

Kunstbibliothek

Die Stadt Rom im Bilde vom 16. bis 18. Jahrhundert

40

29. OKT 1937

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat November 1937

Kunstwerk des Monats in den Staatl. Museen

Neues Museum, Obergeschoß, Saal X:
Spätgotischer Reiterhelm, sogenannte Schallern,
Deutsch um 1480

Deutsches Museum

Neuerwerbung:
Heilbronner Meister um 1495:
Figur eines Steinmehrs (Kanzelträger)

Schloßmuseum

Ausstellung des Welfenschatzes

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung
Islamische Schreibung
Vorderasiatische Abteilung
Älteste Keramik aus Uruk und aus Luristan
Neueste Funde aus Uruk

Kupferstichkabinett

Leben und Taten Friedrichs d. Gr. in Bildern seiner Zeit
Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Schweizer Holzschnitte des XVI. Jahrhunderts

Zeughaus

1. Die Eroberung der Baltischen Inseln 12.—18. Oktober 1917
(Der Weltkrieg in Bildern VIII.)
Vorführung des Döhl-Filmes Mittwochs und Freitags 13 Uhr
2. 100 Jahre Hinterlader 1836-1936
Die Erfindung des preussischen Zündnadelgewehrs durch
Johann Nikolaus von Dreyse

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

Deutsche Bauernkunst

Kunstabibliothek

Die Stadt Rom im Bilde vom 16. bis 18. Jahrhundert
(ab Mitte November)

43

47

Zum Aushang
1. OKT 1937

Veranstaltungen
des
Museums für Naturkunde, Berlin
im letzten Vierteljahr 1937.

Es finden folgende Veranstaltungen statt:

1. **Sonderausstellung:** ohne Sondereintrittsgeld während der öffentlichen Besuchsstunden zugänglich.
2. **Sonntags- und Mittwochsführungen,** veranstaltet vom Führungsdienst des Studentenwerkes: Teilnehmergebühr 25 Pfg., Erwerbslose mit Ausweis 10 Pfg.
3. **Vorführungen von naturkundlichen Filmen,** mit Erklärungen: Mittwochs 18 (6) Uhr pünktlich. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.
4. **Gemeinverständliche Vorträge:** Mittwochs 20 (8) Uhr pünktlich. Eintritt frei (Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt, Kinder über 10 Jahre nur in Begleitung Erwachsener).

Programm umstehend. (Änderungen vorbehalten!)
Öffnungszeiten des Museums usw. siehe Seite 4.

M 2

1. Sonderausstellungen:

Die gegenwärtige Ausstellung „Die Trias von Rüdersdorf“ steht noch bis gegen Ende Oktober.

Von Mittwoch, d. 3. November 1937 an: „Jagdbare Säugetiere.“

2. Führungen durch das Naturkundemuseum:

Sonntags:

Beginn 10 und 14 Uhr.

Mittwochs:

Beginn 17 und 19 Uhr.

Naturkundliche Filme und gemeinverständliche Vorträge des Museums für Naturkunde, Berlin, Invalidenstr. 43.

Die Filmvorführungen finden Mittwochs um 18 (6) Uhr, die Vorträge Mittwochs um 20 (8) Uhr statt.

Die Vorträge sind unentgeltlich, für den Besuch der Filme wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig erhoben.

Tag	Filme um 18 Uhr (in Klammern der Name des Sprechers)	Vorträge um 20 Uhr
6. Oktober 1937	Leben im Walde (Dr. Niethammer)	Dr. Niethammer, Unsere Wintervögel
13. "	Vom Igel (Dr. Eisentraut)	Dr. Ahl, Kriechtiere und Lurche als Nahrungs-
20. "	Aus Flur und Forst (Prof. Ramme)	mittel Dr. Fiedler, „Holzwürmer“ in Balken und
27. "	Die Vermehrung bei Pflanzen (Prof. Bischoff)	Möbeln Prof. Bischoff, Wespen als Jäger
3. November	Wildstörche (Dr. Steinbacher)	Dr. Eisentraut, Das Reich der Vögel, Teil 1
10. "	Das Geheimnis der Eischale (Prof. Arndt)	Dr. Hartwig, Von Edelsteinen und Perlen
24. "	Völkerwanderungen der Fische (Prof. Pappenheim)	Dr. Groß, Stammesgeschichte der Wirbeltiere
1. Dezember	Elle mit Weile (Dr. Eisentraut)	Prof. Arndt, Eine zoologische Reise nach dem
8. "	Tiere als Jagdgehilfen des Menschen (Prof. Ramme)	Ochridasee (Mazedonien)
15. "	Das Sinnesleben der Pflanze (Prof. Bischoff)	E. Krause, Alpenblumen Prof. Pappenheim, Was braucht der Fisch zum Leben?

Änderungen vorbehalten!

Ausstellungen der Staatlichen Museen

28. 10. 1937

im Monat Oktober 1937

Kunstwerk des Monats in den
Staatl. Museen

Neues Museum, Obergeschoß, Saal X:

Spätantiker Künstler, Bildnis Kopf eines unbekannten Kaisers

Deutsches Museum

Neuerwerbung:

Heilbronner Meister um 1495:

Figur eines Steinmehrs, (Kanzelträger)

Schloßmuseum

Ausstellung des Welfenschatzes

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Schreibkunst

Vorderasiatische Abteilung

Älteste Keramik aus Uruk und aus Luristan

Neueste Funde aus Uruk

Kupferstichkabinett

Leben und Taten Friedrichs d. Gr. in Bildern seiner Zeit

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Ansichten aus dem alten Berlin

Zeughaus

1. Die Eroberung der Baltischen Inseln 12.—18. Oktober 1917

(Der Weltkrieg in Bildern VIII.)
(ab 12. Oktober)

2. 100 Jahre Hinterlader 1836-1936

Die Erfindung des preußischen Zündnadelgewehrs durch
Johann Nikolaus von Dreyse

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

Deutsche Bauernkunst

Kunstabibliothek

Aus der Plakatsammlung der Staatlichen Kunstabibliothek
Zugänge 1933 bis 1937

Öffnungszeiten des Museums für Naturkunde.

Sonntag: 10—16 Uhr. Montag und Donnerstag: 10—13 Uhr. Mittwoch:
17—21 Uhr. Sonnabend: 10—14 Uhr. (Sonntag, Mittwoch, Sonnabend unentgeltlich,
Montag, Donnerstag Eintritt 50 Pf., Schulklassen in Begleitung des Lehrers frei.)
Das Museum ist geschlossen am Neujahrstage, am Karfreitag, am 1. Oster-,
Pfingst- und Weihnachtsfeiertage, sowie am Bußtage und Himmelfahrtstage; am
2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage ist es unentgeltlich geöffnet.

Das Museum für Naturkunde, Berlin N 4, Invalidenstr. 43 (Fernsprecher 42
Weidendamm 7152), ist von folgenden Haltestellen der Bahnen und Omnibusse
erreichbar: Haltestelle „Stettiner Vorort- und Hauptbahnhof“ (5 Minuten vom Museum
entfernt); Haltestelle „Stettiner Bahnhof“ der Untergrundbahn (2 Minuten vom
Museum entfernt); Haltestelle „Lehrter Stadtbahnhof“ der Stadtbahn (8 Minuten
vom Museum entfernt); Haltestelle „Ecke Invalidenstraße und Chausseestraße“ der
Straßenbahnlinien 1, 25, 28, 35, 61, 68, 128 und der Omnibuslinien 5, 10 (2 Minuten
vom Museum entfernt); Haltestelle „Invalidenstraße—Neues Tor“ der Straßenbahn-
linien 6, 24, 44, 51, 56, 67 (unmittelbar beim Eingang des Museums).

Besucht den Naturpfad in der Bredowschen Forst!

Ausstellungen Der Staatlichen Museen

im Monat September 1937

Deutsches Museum

Holbein d. J.: Männliches Bildnis (Neuerwerbung)
Das Kunstwerk des Monats:
Burgund, 15. Jahrhundert: Reliquienbüste

Schloßmuseum

Ausstellung des Welfenschatzes

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett
Spanische Münzen und Medaillen

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung
Islamische Schreibkunst
Vorderasiatische Abteilung
Älteste Keramik aus Uruk und aus Luristan
Neueste Funde aus Uruk

Kupferstichkabinett

Leben und Taten Friedrichs d. Gr. in Bildern seiner Zeit
Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Ansichten aus dem alten Berlin

Zeughaus

1. Kriegsplakate und Maueranschläge bei Freund und Feind
(Der Weltkrieg in Bildern VII.)
2. 100 Jahre Hinterlader 1836-1936
Die Erfindung des preußischen Zündnadelgewehrs durch
Johann Nikolaus von Dreyse

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

Deutsche Bauernkunst

Kunstbibliothek

Aus der Plakatsammlung der Staatlichen Kunstbibliothek
Zugänge 1933 bis 1937

42
46
45

26 JUN 1937

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Juli 1937

Cranach-Ausstellung im Deutschen Museum
bis 10. Juli

Deutsches Museum

Das Kunstwerk des Monats:

J. Chr. L. Lücke (um 1703-1780): Elfenbeinbüste des Grafen
Heinrich von Brühl

Schloßmuseum

Ausstellung des Welfenschatzes und der Neuerwerbungen
des Schloßmuseums 1933-1935

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett

Spanische Münzen und Medaillen

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Schreibkunst

Vorderasiatische Abteilung

Älteste Keramik aus Uruk und aus Luristan

Neueste Funde aus Uruk

Kupferstichkabinett

Leben und Taten Friedrichs d. Gr. in Bildern seiner Zeit

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Holzschnitte von Burghmair, Baldung und Altdorfer

Zeughaus

1. Der Weltkrieg in Bildern

VII. Kriegsplakate und Maueranschläge bei Freund und Feind

2. 100 Jahre Hinterlader 1836-1936

Die Erfindung des preußischen Zündnadelgewehrs durch
Johann Nikolaus von Dreyse

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

Deutsche Bauernkunst

Kunstbibliothek

Aus der Plakatsammlung der Staatlichen Kunstbibliothek
Zugänge 1933 bis 1937
(ab Mitte Juli)

Museum für Völkerkunde

Malereien aus Zeremonialhäusern Deutsch-Neuguineas

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat April 1937

Cranach-Ausstellung Deutsches Museum (ab 24. April)

Deutsches Museum

Das Kunstwerk des Monats:
Hendrik de Keyser (Amsterdam 1565-1631): Bildnisbüste

Schloßmuseum

Ausstellung des Welfenschatzes und der Neuerwerbungen
des Schloßmuseums 1933-1935

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett
Spanische Münzen und Medaillen

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung
Neuerwerbungen seit 1933
Vorderasiatische Abteilung
Älteste Keramik aus Uruk und aus Luristan
Neueste Funde aus Uruk (ab 15. April)

Kupferstichkabinett

Meisterwerke des italienischen Barock und Rokoko
(Zeichnungen und Kupferstiche)
Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Zeichnungen von Rubens - van Dyck - Jordaens

Zeughaus

100 Jahre Hinterlader 1836-1936. Die Erfindung des preußi-
schen Jüdnadelgewehrs durch Johann Nikolaus von Dreyse

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

- 1.) Deutsche Bauernkunst
- 2.) Germanisches Erbgut aus der Bronze- und Eisenzeit

Kunstbibliothek

Neuerworbene Zeichnungen Berliner Baumeister des 18. und
frühen 19. Jahrhunderts

Museum für Völkerkunde

Japanische Holzschnitte (ab 10. April)



Die Staatlichen Museen
sind
vom 12. Juli bis 29. August 1936
an allen Tagen geöffnet

Sonntag,
Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend:
von 9-16 Uhr

Montag, Donnerstag:
von 12-19 Uhr

112

48

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Juli 1936

Kaiser-Friedrich-Museum

Münzkabinett: Medaillen zur Geschichte der englischen Seeherrschaft — Münzdenkmäler der englischen Könige

Deutsches Museum

Obergeschoß:

Grünwald, Kreuzigung
(Leihgabe der Sammlung Königs, Haarlem)

Das Kunstwerk des Monats:

Münchner Meister um 1520, Statuette des hl. Georg

Vorderasiatisches Museum

Erdgeschoß, Saal 13:

Funde aus der deutschen Ausgrabung von Megiddo

Islamische Abteilung

Neuerwerbungen seit 1933

Kupferstichkabinett

Aus den Schätzen des Kupferstichkabinetts

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum

Augsburger Zeichnungen des 15. u. 16. Jahrhunderts

Museum für Deutsche Volkskunde (Schloß Bellevue)

Deutsche Bauernkunst

Kunstbibliothek

Neuerwerbungen der Ornamentstichsammlung
(1933—1936)

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat Juli 1935

Prinzessinnenpalais (Platz am Zeughaus)

Ausstellungsfolge: Deutsche Kunst seit Dürer II. Das Ereignisbild
(gemeinschaftlich mit der Nationalgalerie)

Kaiser-Friedrich-Museum (Erdgeschoss)

Altchristliche und byzantinische Kunstdenkmäler
Deutsche Ausgrabungen und Entdeckungen in Milet-Latmos,
Pergamon, Menasstadt, Tyrus, Abessinien

Deutsches Museum

Das Kunstwerk des Monats:

Westdeutscher Meister, 9.-10. Jahrhundert
Verkündigung

Vorderasiatisches Museum

Islamische Abteilung

Islamische Stoffe
Die Entwicklung der indischen Miniaturmalerei

Kupferstichkabinett

Nagler-Gedächtnisausstellung

Im Übergang vom Deutschen zum Kaiser-Friedrich-Museum
Jacques Callot — Zu seinem 300. Todesjahr

Zeughaus

Der Weltkrieg in Bildern

III. Gen.-Feldm. v. Hindenburg, Bilder und Dokumente

Museum für Völkerkunde

Südneuguinea und Südmelanesien

Ergebnisse der Südsee-Expedition Dr. Neumann 1933/34

70 53 50
31. OKT 1934

Verbindungen:

S - Bahn: Lehrter Stadtbahnhof
Straßenbahn: Linie 6, 44, 56

Besuchsordnung

gültig vom 1.10.34

für das Verkehrs- und Baumuseum in Berlin N W 40
Invalidenstraße 50/51

Das Museum ist für den allgemeinen Besuch geöffnet:

Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonnabends von 10 - 15 Uhr
Sonntags von 11 - 15 "
Montags geschlossen.

An den ersten Feiertagen des Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfestes, am Neujahrstag, Karfreitag, 1. Mai, Himmelfahrtstag, Bußtag und Totensonntag ist das Museum geschlossen, am zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag ist es dagegen wie an Sonntagen geöffnet. An den Tagen vor Ostern, Pfingsten, Weihnachten und Neujahr wird das Museum bereits um 13 Uhr geschlossen.

Eintrittspreis, soweit nicht nachstehend anders bestimmt 10 Rpf

Kinder von 4 - 14 Jahren { Zutritt nur in 5 Rpf
Kinder unter 4 Jahren { Begleitung Erwachsener frei

Studierende der Technischen Hochschule in Charlottenburg gegen Ausweis, Schüler öffentlicher und privater Bildungsanstalten unter Führung ihrer Lehrer, Angehörige eines vom Jugendführer des Deutschen Reiches anerkannten Jugendbundes, Angehörige der Reichswehr, der S A, S S, wenn der Besuch in geschlossenen Gruppen unter einem mit Ausweis versehenen Führer stattfindet, sowie Arbeitslose gegen Ausweis 5 Rpf

Führungen sind fünf Tage vorher anzumelden. Die mit einem Ausweis versehenen Führer sind dabei von der Zahlung eines Eintrittspreises befreit.

Studierende, die zur Anfertigung einer Doktorarbeit oder aus ähnlichem Anlaß das Architekturarchiv häufig aufsuchen, können für diese Zeit auf Antrag beim Museumsdirektor Freikarten erhalten.

Stöcke, Schirme, Rucksäcke, größere Taschen und Pakete müssen an der Kleiderablage abgegeben werden. Sie werden unentgeltlich aufbewahrt.

Das Rauchen im Museum ist verboten.
Photographieren ist nur mit Genehmigung der Museumsverwaltung gestattet.

[Handwritten signature]

70 53 57

Ausstellungen der Staatlichen Museen

im Monat August 1934

Kaiser-Friedrich-Museum

Ausstellungsaal der Generalverwaltung

Sport und Spiel bei Griechen und Römern

Münzkabinett

Deutsche Kriegsmedaillen 1914—1918

Das Stadtbild bis zur Renaissance
auf Münzen, Medaillen und Siegeln

Rettungsmedaillen

Vorderasiatisches Museum

Islamische Kunstabteilung

Arabische Kalligraphie

Meisterwerke indischer Miniaturmalerei

Vorderasiatische Abteilung

Neue Funde aus Warfa (Uruk)

Kupferstichkabinett

Die Kunst der nordischen Stämme und Völker

III. Zyklus: Hauptwerke der niederländischen Zeichnung

I. Rembrandt und seine Zeit (Holland)

II. Rubens und seine Zeit (Flandern)

III. Das Jahrhundert des Bauernbrueghel (16. Jh.)

im Deutschen Museum

Ludwig Richter (zum 50. Todestag)

Zeughaus

Der Weltkrieg in Bildern

I. Zyklus: Die Vogesenfront in Bildern
von Ernst Vollbehr.

Museum für Völkerkunde

Chinesen bei der täglichen Arbeit

Professor Hermann Hosaeus
BERLIN-DAHLEM
Parkstrasse Nr. 84-86
(Untergrundbahnstation Potsdamer Platz)

Fernruf:
H 9 Schmargendorf 1274

Dahlem, den 24. Januar 1934

27. JAN 1934

An die

Akademie der Künste
zu Berlin,

Berlin
Pariserplatz 4

richte ich die höfliche Bitte, mir einen Ersatz für meinen mir mit anderen
Papieren gestohlenen Ausweis zu leisten. Zwei Passbilder füge ich in der
Anlage bei. Gleichzeitig bitte ich unter Beifügung von RM 1.- in Freimarken
um eine Neubeschaffung des Ausweises zum Besuch der Museen usw., der eben-
falls mit verloren gegangen ist.

Mit verbindlichem Dank im Voraus und Heil Hitler

H. Hosaeus

*Dr. Hermann Hosaeus
von 1975 abgefordert,
Hosaeus Hosaeus
von 2975 abgefordert.*

*3. 11.
B. 2975 24
F. 11*

70 53

Ausstellungen der Staatlichen Museen

28. OKT 1933

im Monat November 1933

Kaiser-Friedrich-Museum

Ausstellungssaal der Generalverwaltung

Luther und sein Kreis (ab 10. November)

Vorderasiatisches Museum

(Islamische Kunstabteilung)

Parthische Keramik

Die Frau in der indischen Miniatur

Kupferstichkabinett

Meisterzeichnungen der großen Künstler der Dürerzeit
(Die Hauptschätze des Kupferstichkabinetts. Erste
Ausstellung.)

Gestalt und Leben der Deutschen in der Dürerzeit

im Deutschen Museum

Zeichnungen der Nachblüte der Dürerzeit

Museum für Völkerkunde

Mongolisches Volksleben

China u. Japan i. d. Kunstammer der Brandenburgischen
Kurfürsten

Staatliche Kunstbibliothek

im Lesesaal der Lipperheideschen Kostümbibliothek

Deutsche Volkskunst

im Lichthof des ehem. Kunstgewerbemuseums

Deutsches Heimatwerk. Ausstellung für Volkskunst und
bodenständiges Handwerk (ab 7. Nov.)

34
Preussische Akademie der Künste

22/8
Berlin W 8, den 23. August 1933
Pariser Platz 4

Den von Ihnen erbetenen Museumsausweis können wir Ihnen erst beschaffen, wenn Sie Ihre Immatrikulation für das laufende Semester nachgeholt haben.

Der Präsident
Im Auftrage



Herrn Bildhauer

Ulrich K o t t e n r o d t

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

70
53
29. APR 1933

AUSSTELLUNGEN DER STAATL. MUSEEN

IM MONAT MAI 1933

KUPFERSTICHKABINETT

Der italienische Kupferstich des 17. und 18. Jahrhunderts
Altberliner Bildnisgraphik

im DEUTSCHEN MUSEUM
Deutsche Rokokozeichnungen

VORDERASIATISCHES MUSEUM

Islamische Kunst. Sammlung Dr. Max Ginsberg
Indische Porträts (im Miniaturenraum)

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Chinesische Keramik aus Berliner Privatbesitz
China u. Japan i. d. Kunstkammer der Brandenburgischen Kurfürsten
Kunst und Kunstgewerbe in Indonesien

im Lichthof (Prinz-Albrecht-Str. 7)

Alte chinesische und japanische Holzschnitte,
Veranstaltung des Japaninstituts (3.-14. Mai)

„Das schöne Deutschland“, Ausstellung der Reichsbahnzentrale für
den deutschen Reiseverkehr (Beginn 20. Mai)

STAATLICHE KUNSTBIBLIOTHEK

Neue Arbeiten amerikanischer Fotografen
Neue deutsche Modenzeichnungen

Pessing-Gesellschaft

als Gesellschaft zur Erhaltung des Pessing-Museums

Vorstand: Dr. Heinrich Pessing, Geschäftsführer Dr. Heinrich
Kunze, Dr. G. W. von Gellert, Dr. Heinrich Pessing, Dr. G. W. von Gellert,
Dr. Heinrich Pessing, Dr. G. W. von Gellert, Dr. Heinrich Pessing, Dr. G. W. von Gellert,
Dr. Heinrich Pessing, Dr. G. W. von Gellert, Dr. Heinrich Pessing, Dr. G. W. von Gellert,
Dr. Heinrich Pessing, Dr. G. W. von Gellert, Dr. Heinrich Pessing, Dr. G. W. von Gellert,

den 28. März 1933

Sehr verehrter Herr Direktor K r u s e,

auf Ihren geschätzten Brief vom 7. v. Mts., zu dessen Be-
antwortung ich im Drange der Geschäfte, die jetzt auf mir la-
sten, leider erst heute komme, erwidere ich Ihnen, dass die Aka-
demie der Künste bereits am 21. November v. Js. einen Appell
im Interesse des in seiner Existenz bedrohten Pessing-Museums
an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ge-
richtet hat. Wir haben das Ministerium gebeten, helfend einzu-
greifen, um den Fortbestand des Museums zu sichern. Eine Erwide-
rung hat die Akademie auf dieses Schreiben bisher nicht erhalten.

Mit meinen besten Empfehlungen

Ihr ergebenster

gez. Max von Schillings

Eine Hugo Kaun-Feier konnte leider bei den vielen Veranstaltungen,
die die Akademie unternehmen musste und angesichts der schwie-
rigen Zeitverhältnisse noch nicht durchgeführt werden.

Lessing-Gesellschaft

(als Gesellschaft zur Erhaltung des Lessing-Museums e. V. gegr. 1908)

Vorstand: Dr. Heinrich Spiro, Gymnasialdirektor Dr. Arnold Reimann und Landgerichtsrat Dr. E. M. von Helten, Vorsitzende; Georg Richard Kruse, Direktor des Museums, Schriftführer, Berlin-Lichterfelde-West, Reuterstr. 27, Fernsprecher: 63 Lichterfelde 3663; Jos. Zellmer, 2. Schriftführer; Dr. Georg Cohn, Simon's Apotheke, Schatzmeister, E 2, Spandauerstr. 17, E 1 Berolina 5701, Postfachkonto Berlin Nr. 154957

Sehr verehrter Herr Professor,

Sie waren so freundlich meinen im Sommer an Sie gerichteten Brief mit Hrn. Prof. Amersdorffer zu besprechen, der mir unterm 4. August 32 antwortete. Er versicherte mich Ihrer und seiner eigenen warmen Anteilnahme an den Vöten des Lessing-Museums und stellte in Aussicht, dass die Angelegenheit in den Abteilungen für Dichtung und Musik zur Sprache gebracht werden solle bei Beginn der Sitzungen im (Vorgangenen) Herbst. Ich blieb aber ohne weitere Nachricht.

Wir hoffen noch immer, da die Miete im Nicolai-Hause auf etwa die Hälfte (2000 Mk. jährlich) herabgesetzt werden soll, mit Hilfe der Stadt im Hause bleiben zu können.

Nun ist aber bis Ende 1932 bereits eine
Mietrückuld von 3000 Mr. angelaufen,
wegen deren Deckung ich bereits mit dem
Kultusministerium (Dr. Fierold) verhandelt
habe, der eine einmalige Beihilfe von 1000 Mk.
in Aussicht stellte, wenn von anderer Seite
der Rest aufgebracht wird. Auch vom Reichs-
innenministerium, das früher regelmäßig
1000 Mr. jährlich zurhoss, wurde die gleiche
Summe wieder in Aussicht gestellt, was freilich
bei dem fortwährenden Wechsel der Person
des Ministers noch nicht festgelegt werden konnte.
Die dritte Rate wurde von der Stadt erwartet.
Wenn diese aber die Unterstützung für die
kommende Zeit übernehmen soll, wird sie
nicht auch für die zurückliegende noch Opfer
bringen wollen. - Ehe aber noch die Gesamtsumme
gesichert ist, will Dr. Fierold auch seinerseits
nichts auszahlen, und wir können den Vermietern
nicht ein mal eine Abilagszahlung bieten.

So ist meine Lage, aus der Sie uns vielleicht
doch einen Ausweg zeigen können *)

Nun möchte ich noch in anderer Sache
eine Frage stellen, die mir als einem
der ältesten Freunde von Hugo Haun
(mit dem ich vor 40 Jahren schon in Amerika
zusammenwirkte) von vielen Seiten nahegelegt wird.
Wann wird die akademische Gedächtnisfeier für
den Toten stattfinden? Ich habe bisher immer
geantwortet: jedenfalls zu seinem 70. Geburtslage
am 21. März, möchte aber gern nun eine
bestimmte Auskunft - auch über das Programm -
geben können und wäre Ihnen sehr verbunden,
wenn Sie mich freundlicher darüber unterrichten
wollten.

In vorzüglicher Hochachtung
mit ergebenden Grüssen

Georg Richard Knese

Liedtke
7/2-33.

*) Vielleicht könnte eine große künstlerische
Ausstellung mit Ihrer Leitung und
Mitwirkung der nächsten Jahre uns aus der Not helfen?

Hochachtung, d. 6. 2. 72.

81 MRZ 1873

An die kaiserliche Akademie der Künste.

Berlin, Perlm. Platz 4.

Es wäre ein Litter, nimm Anweisung,
zum ersten Einritt in die Künste
helfen, für mich zu einem Tag.

Gefährliche Gefahr

Litteratur die Künste der Welt.
Hessenrodt

Ein Exemplar und 1000 in Künsten liegen ein.

Litteratur. H. H. H.

Berlin-Wilmersdorf, d. 27. Febr. 1933.
Nassauische Str. 35.

28 *du*

Sehr verehrter Herr Professor Amersdorfer!

Anbei übersende ich Ihnen mein Lichtbild in der gewünschten Grösse zugleich mit den 0,50 RM. mit der höflichen Bitte um freundliche Beantragung eines neuen Ausweises zum unentgeltlichen Besuch der Staatlichen Museen und Schlösser.

Im Voraus für Ihre Freundlichkeit Ihnen meinen herzlichen Dank sagend

bin ich in ausgezeichnetester Hochachtung

Ihr *Constantin Starck*.

Mit diesem möchte ich der Akademie für die freundliche Gewährung einer Beihilfe von RM.100 noch meinen ganz besonderen Dank aussprechen!

Constantin Starck.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den 30. Februar 1933

An die Meisterschüler (bild. Kunst)

Zum unentgeltlichen Besuch der Staatlichen Museen und Schlösse

gibt für Preussen der Generaldirektor der Staatlichen Museen Berlin
C2 , Am Lustgarten (Altes Museum) einen Ausweis gegen folgende
Gebühren heraus:

- | | |
|--|---------|
| 1) Für einen Ausweis mit Verzeichnis und Jahresmarke | 1,-- RM |
| 2) für Ausstellung eines neuen Ausweises (mit Jahresmarke und Verzeichnis) als Ersatz für einen Ausweis alter Form = | 0,50 " |
| 3) für Ausstellung eines neuen Ausweises (mit Jahresmarke) wegen Aenderung der Personalien des Eigentümers = | 0,50 " |
| 4) Ersatz für einen verlorenen Ausweis (mit Jahresmarke und Verzeichnis) = | 1,-- " |
| 5) für eine neue Jahresmarke = | 0,50 " |

Wir stellen Ihnen anheim, einen derartigen Ausweis unter
Einsendung der Gebühr von 1 RM in Marken sowie unter Beifügung
eines Lichtbildes in der Grösse von 4: 5 cm durch Vermittlung der
Akademie der Künste zu beantragen.

Die Verlängerung eines Ausweises, die alljährlich zu erfolgen
hat, ist ebenfalls durch mich zu beantragen und zwar unter Beifügung
der

m 2

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE



der Gebühr für eine neue Jahreskarte in Höhe von 0,50 RM.

Der Präsident

Im Auftrage

Heinsheimer
Hinderer
Rothe
Schabbon
Stübner
Ehmig
Kowol
Freytag, Erwin
Meyboden
Danksin
Schneiders
Jonas
Köcke, Potthoff, Emy
Radtke
Lederer, Heinz
Plath
Kotzde, Wilhelm
Kotzde, Ullrich
Koser-Michaels, Ruth
Voigt, Elisabeth
Peschel
Schwarzmann

Der Preussische Minister

Berlin, den 1. Oktober 1932

Berlin d. 17. II. 1933

18. FEB. 1933

Anbei das Lichtbild, und
0,50 RM. in Marken, und bittet
Lage für die Jahreskarte
verwendet zu werden.

Hochachtungsvoll

H. W. K. K. K.

K. Schmidt-Rottluff

Berlin-Friedenau

N i e d s t r. 14

17. 2. 33

18. FEB. 1933

An Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 13.2. betr. Ausweis sende
ich beiliegend 1 RM in Marken ein.

Ich bitte, den Ausweis für mich zu beantragen.

In vorzüglicher Hochachtung

Schmidt-Rottluff

2,50 3,00

K. Schmidt-Rottluff

Berlin-Friedenau

N i e d s t r. 14

17. 2. 33

18. FEB. 1933

An Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 13.2. betr. Ausweis sende
ich beiliegend 1 RM in Marken ein.

Ich bitte, den Ausweis für mich zu beantragen.

In vorzüglicher Hochachtung

Schmidt-Rottluff



ARCHITEKTEN
PROFESSOR PAUL MEBES
REG. BAUMEISTER AD PAUL EMMERICH
BERLIN W. 9 KÖTHENERSTR. 34/ FERNRUF: B 2 LÜTZOW 8577 u. 4488

M/B1.

BERLIN, DEN 15. Februar 1933.

16. FEB 1933

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 13. d. Mts. übersende
ich ergebenst in Briefmarken 1.- RM zur Ausstellung eines
Ausweises mit Verzeichnis und Jahresmarke zum unentgeltlichen
Besuch der staatlichen Museen, pp.

In vorzüglicher Hochachtung

Prof. P. Mebes.

Anlage:

RM 1.- in Briefmarken.

BANK: DARMSTÄDTER U. NATIONALBANK. DEPOSITENKASSE ZEHLENDORF-WEST, SEESTR. 53

Strasse 14.

70
66
98
65

PROF. A. BRESLAUER
REGIERUNGSBAUMEISTER

BERLIN-DAHLEM, DEN 14. II. 33.
RHEINBAHENALLEE 31

17. FEB. 1933

An die Akademie der Künste.

Hierdurch bitte ich um Ausfertigung
eines neuen Nummiers mit Jahresmarke
und Verzeichnung als Ersatz für einen
Nummer alter Form.
Lieferbar sind 50 Stk in Briefmarken
größe ist bei



Sehr anerkennend
Prof. A. Breslauer



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. 8. PARISER PLATZ 4

Handwritten: 1) 4 x 100
2) 2 x 100
13/2

13.
den 13. Februar 1933

1.) An Mebes, Schmidt-Rottluff, Mies v.d. Rohe u. Kubin

Nach den kürzlich herausgegebenen Bestimmungen des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung werden die neuen Ausweise zum unentgeltlichen Besuch der Staatlichen Museen und Schlösser nur noch gegen Zahlung einer Gebühr ausgestellt.

Diese beträgt:

- | | |
|--|---------|
| 1) Für einen Ausweis mit Verzeichnis und Jahresmarke = | 1,-- RM |
| 2) für Ausstellung eines neuen Ausweises (mit Jahresmarke und Verzeichnis) als Ersatz für einen Ausweis alter Form = | 0,50 " |
| 3) für Ausstellung eines neuen Ausweises (mit Jahresmarke) wegen Aenderung der Personalien des Eigentümers = | 0,50 " |
| 4) Ersatz für einen verlorenen Ausweis (mit Jahresmarke und Verzeichnis) = | 1,-- " |
| 5) für eine neue Jahresmarke = | 0,50 " |

Jch bitte Sie der Akademie möglichst bald den Betrag von 1 RM in Marken einzusenden, damit ich unter Verwendung Ihres der Akademie bereits vorliegenden Lichtbildes den Ausweis für Sie beantragen kann. Die alljährlich erforderlich werdende Verlängerung des Ausweises ersuche ich unter Einsendung der Gebühr von 0,50 RM für die neue Jahresmarke direkt beim Herrn Generaldirektor der Staatlichen

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Staatlichen Museen, Berlin C 2, Am Lustgarten (Altes Museum) zu
beantragen .

Der Präsident

Jm Auftrage

2.) An Gies und Mendelsohn (wie zu 1 von < bis >)

Jch bitte Sie der Akademie möglichst bald den Betrag von
1 RM in Marken sowie ein neues Lichtbild, das die Grösse von 4:5 cm
nicht überschreiten darf, einzusenden, damit ich den Ausweis für Sie
beantragen kann.

Die alljährlich erforderlich werdende Verlängerung des Aus-
weises ersuche ich unter Einsendung der Gebühr von 0,50 RM für die
neue Jahresmarke direkt beim Herrn Generaldirektor der Staatlichen
Museen, Berlin C 2, Am Lustgarten (Altes Museum) zu beantragen.

Der Präsident

Jm Auftrage



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 6. PARISER PLATZ 4

23. *Handwritten signature*

13.
den 10. Februar 1933

An die in der Anlage mit X bezeichneten Mitglieder
der Akademie

Die bisherigen Ausweise zum unentgeltlichen Besuch der
Staatlichen Museen und Schlösser haben ihre Gültigkeit verloren.
Die Ausweise in neuer Form werden nur noch gegen die vom Herrn
Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung kürzlich fest-
gesetzten Gebüh^{ren} / aus gegeben . Sie betragen:

- | | |
|--|---------|
| 1) Für einen Ausweis mit Verzeichnis und Jahresmarke = | 1,-- RM |
| 2) für Ausstellung eines neuen Ausweises (mit Jahres-
marke und Verzeichnis) als Ersatz für einen Ausweis
alter Form = | 0,50 " |
| 3) für Ausstellung eines neuen Ausweises (mit Jahres-
marke) wegen Aenderung der Personalien des
Eigentümers = | 0,50 " |
| 4) Ersatz für einen verlorenen Ausweis (mit Jahres-
marke und Verzeichnis) = | 1,-- " |
| 5) für eine neue Jahresmarke = | 0,50 " |

Handwritten: bitte mir das erforderliche Lichtbild in einer Grösse von 4-5 cm
Der ~~Einheitlichkeit~~ *Einheitlichkeit* wegen werde ich die neuen Ausweise für
die Mitglieder der Akademie der Künste von hier aus ^{zu} beantragen. Jch
bitte mir das erforderliche Lichtbild in einer Grösse von 4-5 cm
sowie die Gebühr von 0,50 RM in Marken möglichst bald - spätestens
jedoch bis Ende Februar - einzusenden.

Die alljährlich erforderlich werdende Verlängerung des Aus-
weises ersuche ich unter Einsendung der Gebühr von 0,50 RM für

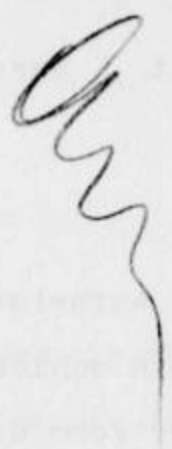
die

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE

die neue Jahresmarke direkt beim Herrn Generaldirektor der Staatlichen Museen, Berlin C 2, Am Lustgarten (Altes Museum) zu beantragen.

Der Präsident

Im Auftrage



68
12. 72
4 FEB. 1933

Herrn Ober, Folger
Rult

Myr Madame du Rault
für

rezeptur ist in der

E. Dörge ist benachteiligt,

in der Mitte ist die

mit der Zeit z. J. nicht
zu haben.

Lsg. Dr. J. J. J.

die

U IV Nr. 12660

Unter Hinweis auf meinen Runderlaß vom 16. September 1931 - U IV 12742 - über den "Ausweis zum unentgeltlichen Besuch der Museen und Schlösser" und die darauf erstatteten Berichte übersende ich Abdrucke des Ausweises neuer Form (mit Jahresmarke) und des Verzeichnisses der Sammlungen. Ich bitte, den aufgenommenen Provinzial- und städtischen Museen Ihres Verwaltungsbereiches je einen Abdruck dieses Erlasses, des Ausweises und des Verzeichnisses zur Kenntnis und Unterweisung des Aufsichtspersonals zu leiten zu lassen.

Ausgabestellen für Preußen sind:

1. der Generaldirektor der Staatlichen Museen, Berlin C 2, Am Lustgarten,
2. der Direktor der Staatlichen Schlösser und Gärten, Berlin C 2, Schloß,
3. der Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen in Kassel, Landesmuseum.

Es werden nur noch Ausweise neuer Form ausgegeben. Ausweise alter Form bleiben gültig bis zum 31. Dezember 1932. Für das Ausstellen der Ausweise werden folgende Gebühren erhoben, die nur bei nachgewiesener wirtschaftlicher Notlage des Empfängers niedergeschlagen werden dürfen:

- | | |
|--|--------|
| a) ein Ausweis mit Verzeichnis und Jahresmarke = | 1,- RM |
| b) Ausstellung eines neuen Ausweises (mit Jahresmarke und Verzeichnis) als Ersatz für einen Ausweis alter Form = | 0,50 " |
| c) Ausstellung eines neuen Ausweises (mit Jahresmarke) wegen Änderung der Personalien des Eigentümers = | 0,50 " |
| d) Ersatz für einen verlorenen Ausweis (mit Jahresmarke und Verzeichnis) = | 1,- " |
| e) neue Jahresmarke = | 0,50 " |

Versandkosten werden nicht berechnet.

Als Empfänger kommen in Betracht:

1. Die beteiligten wissenschaftlichen und Verwaltungsbeamten der Fachministerien und Staatsaufsichtsbehörden,
2. a) Die wissenschaftlichen und Verwaltungsbeamten der Museen,
b) die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter im Angestellten- und Werkvertragsverhältnis bei den Museen,
c) die Volontäre an wissenschaftlich geleiteten Museen (auf Grund einer Bescheinigung des Direktors oder Leiters),
3. a) Die Hochschullehrer, soweit ihre besonderen Fachinteressen dies verlangen,
b) die wissenschaftlichen Assistenten, die Prüfungskandidaten und Studierenden der Kunstwissenschaft, Archäologie (Christl. Archäologie) und der Baukunst, soweit sie Angehörige der einschlägigen Seminare sind oder nachweislich gewesen sind,
c) die Meisterschüler an den Kunstakademien und den Staatlichen Meisterateliers.
4. a) Die Philologen, die durch Bescheinigung des Provinzialschulkollegiums nachweisen, daß sie die Fakultas für Kunstgeschichte besitzen,
b) die selbständig tätigen bildenden Künstler, die sich als solche ausweisen.

An
die Herren Oberpräsidenten.

Im Auftrage

Hübner

Abschrift!

Zu U IV 12491, U I, U II/32

A u s w e i s

zum unentgeltlichen Besuch der Museen und Schlösser.

Verzeichnis der Ausgabesteilen innerhalb des Deutschen Reichs.

- Anhalt: Anhaltischer Landeskonservator, Dessau, Landesbehördenhaus I .
- Baden: Ministerium des Kultus und Unterrichts, Karlsruhe.
- Bayern: Direktion der Staatsgemälde-Sammlungen, München
- Braunschweig: Herzog Anton Ulrich Museum, Braunschweig,
Rat der Stadt (Städtisches Museum) Braunschweig
- Bremen: Senatskommission für das Unterrichtswesen, Bremen, Georgstr. 5
- Hamburg: Hochschulbehörde, Hamburg 13, Edmund Siemers-Allee, Universitätsgebäude
- Hessen: Ministerium für Kultus und Bildungswesen, Darmstadt, Wilhelminenstr. 3
- Lippe-Detmold: Regierung, Abteilung des Inneren, Detmold
- Lübeck: St. Annen Museum, Lübeck
- Mecklenburg-Strelitz: Mecklenburg-Strelitz'sches Ministerium des Inneren, Neustrelitz
Landesmuseum, Neustrelitz
- Mecklenburg-Schwerin: Mecklenburg-Schwerin'sches Ministerium für Kunst, Schwerin
- Oldenburg: Ministerium des Innern, Oldenburg
- Preussen: Generaldirektor der Staatlichen Museen, Berlin C 2, Am Lustgarten
Direktor der Staatlichen Schlösser und Gärten, Berlin C 2, Schloss
Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen, Kassel, Posterschliessfach 378
- Sachsen: Sächsisches Ministerium für Volksbildung, Dresden N 6, Karolinger Platz 2
- Schaumburg-Lippe: -----
- Thüringen: Volksbildungsministerium, Weimar
- Württemberg: Württemberg'sches Kultministerium, Stuttgart, Azenbergstrasse 14.

Abschrift!

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
U IV Nr. 13432/32 U I

Berlin, den 7. Januar 1933

Abschrift

Hochschulbehörde
A.Z. W. 376

Hamburg, den 23. Dezember 1932

In Anlehnung an das dortige Schreiben vom 1. Oktober 1932
- U IV Nr. 12491, U I, U II - hat die Hochschulbehörde gleich-
lautende Bestimmungen für den "Ausweis zum unentgeltlichen Be-
such der Museen und Schlösser" erlassen und unter anderem auch
bestimmt, dass Ausweise ausgestellt werden dürfen an die Hoch-
schullehrer, soweit ihre besonderen Fachinteressen dies verlan-
gen.

Die hiesige Philosophische Fakultät hat beantragt, dieser
Bestimmung eine weite Auslegung zu geben und zum Beispiel dem
Romanist und dem Pädagogen auch einen solchen Ausweis zu geben.

Die Hochschulbehörde hat Bedenken, diesem Antrag zu ent-
sprechen, da es ihres Erachtens danneine Grenze überhaupt nicht
mehr gibt. Sie wäre für eine Mitteilung der dortigen Auffassung
sehr dankbar.

Jm Auftrage

gez. von Wrochem.

An das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volks-
bildung.

Auf die Anfrage vom 23. Dezember 1932 - W 376 - wegen Aus-
stellung von Museumsausweisen für Hochschullehrer nach den Be-

stimmungen

stimmungen für den "Ausweis zum unentgeltlichen Besuch der Museen und Schlösser".

"Besondere Fachinteressen" liegen nach hieriger Auffassung im allgemeinen für Hochschullehrer folgender Fächer vor: Kunstgeschichte einschl. Volkskunde, Archäologie, Vorgeschichte, christliche Archäologie, Architektur, freie und angewandte Stein-Erz-und Holz-Bildnerei, Malerei, Graphik. In besonderen Fällen kann der Ausweis auch an Hochschullehrer der Geschichte, insbesondere der Kulturgeschichte, Religionsgeschichte, Literatur-und Musikgeschichte ausgegeben werden.

Unterschrift.

An die Hochschulbehörde in Hamburg 13 (Universitätsgebäude).

Abschrift übersende ich unter Bezugnahme auf den Rund-
erlass vom 1. Oktober 1932 - U IV 12491, U I, U II - zur
gefälligen Kenntnis.

Der Kommissar des Reichs

Im Auftrage

gez. Windelband.

Beglaubigt.

L.S. gez. Unterschrift.

Ministerial-Kzl. Sekretär

An den Herrn Generaldirektor der Staatlichen Museen, hier.

74

Der Ausweis ist gültig für

(Name) _____

(Wohnort) _____

(Wohnung) _____

Bildnis des Inhabers

Stempel: Generaldirektor der Staatlichen Museen, Zentralbüro

Stempel: Museen und Schlösser 1932

Jahresmarke

Jahresmarke

Jahresmarke

Jahresmarke

Stempel: Generaldirektor der Staatlichen Museen

Stempel: Bildnis des Inhabers

Stempel: Jahresmarke

Stempel: Jahresmarke

Jahresmarke	Jahresmarke
Jahresmarke	Jahresmarke

Der Ausweis ist gültig für das Jahr der letzten Jahresmarke, wenn das Lichtbild zweimal von einer ausstellungsberechtigten Stelle gestempelt und die eigenhändige Unterschrift mit Tinte vollzogen ist.

© 1937 BB 11.4

AUSWEIS

zum unentgeltlichen Besuche
der Staatlichen Museen und
Schlösser im Deutschen Reich,
in Danzig und in Österreich
an öffentlichen Besuchstagen
während der Besuchsstunden

Der Ausweis gilt
in gleicher Weise für die größeren
wissenschaftlich geleiteten
Provinzial- und städtischen
Museen

Bei Minderjährigkeit wird der Ausweis
nicht eingezogen

Nr.

Staatliche Museen
Berlin O. 2, Am Lustgarten



Eigenhändige Unterschrift
des Inhabers:

*Rapporteur
Woldar*



Staatliche Museen
Berlin O. 2, Am Lustgarten
Gebühr -
Nr. 11

Nur gültig für

*Herrn Professor
Raffael Schuster-Woldar*

Stellung des Inhabers:

Osterreichische Galerie,
Albertina,
Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste,
Osterreichisches Museum für Kunst und Industrie,
Technisches Museum,
Heeresmuseum,
Museum für Volkskunde,
Landesmuseum,
Schausammlungen der Wiener Hofburg
und des Schlosses Schönbrunn,
Tafel- und Silberkammer sowie Bundesmobiliendepot,
Sammlungen der Stadt Wien.

Ausweis

zum unentgeltlichen Besuch
der nachstehend verzeichneten
Museen und Schlösser im
Deutschen Reich und in Osterreich
an den öffentlichen Besuchstagen während der Besuchsstunden im Kalenderjahr
1911.

Bei Mißbrauch dieses Ausweises
erfolgt seine sofortige Einziehung.

Eigenhändige Unterschrift
des Inhabers:

Ludwig Manzel



Gebühr
Nr. 98

Staatliche Museen
Berlin O. 2, Am Lustgarten

Osterreichische Galerie,
Albertina,
Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste,
Osterreichisches Museum für Kunst und Industrie,
Technisches Museum,
Heeresmuseum,
Museum für Volkskunde,
Landesmuseum,
Schausammlungen der Wiener Hofburg und des Schlosses Schönbrunn,
Tafel- und Silberkammer sowie Bundesmobiliendepot,
Sammlungen der Stadt Wien.

Ausweis

zum unentgeltlichen Besuch
der nachstehend verzeichneten
Museen und Schlösser im
Deutschen Reich und in Osterreich an den öffentlichen Besuchstagen während der Besuchsstunden im Kalenderjahr

1931.

Verlängert für 1932.



Bei Mißbrauch
erfolgt keine

Eigenhändige Unterschrift
des Inhabers:

Max Seiffert

Stellung des Inhabers:

*Präsident der K. Akademie d. Künste
Berlin.*



Gebühr
Nr. 104

Staatliche Museen
Berlin O. 2, Am Lustgarten

Osterreichische Galerie,
Albertina,
Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste,
Osterreichisches Museum für Kunst und Industrie,
Technisches Museum,
Heeresmuseum,
Museum für Volkskunde,
Landesmuseum,
Schausammlungen der Wiener Hofburg
und des Schlosses Schönbrunn,
Tafel- und Silberkammer sowie Bundesmobliendepot,
Sammlungen der Stadt Wien.

Ausweis

zum unentgeltlichen Besuch
der nachstehend verzeichneten
Museen und Schlösser im
Deutschen Reich und in Osterreich
an den öffentlichen Besuchstagen während der Besuchsstunden im Kalenderjahr
1911.

Bei Mißbrauch dieses Ausweises
erfolgt seine sofortige Einziehung.

Bildnis
des Inhabers

Eigenhändige Unterschrift
des Inhabers:

Ludwig Fulda

Nur gültig für

Herrn
Dr. Ludwig Fulda

Stellung des Inhabers:



Gebühr
Nr. 89

Staatliche Museen
Berlin O. 2, Am Lustgarten



J. N: M53

Am 4. XII. 31

10. DEZ 1931

an die Prinzessin Mathemine de Fürst
Hoch

ich bitte um recht. Überzeugung, wird
Anspruch für Museum in. M. H. H.

Mit herzlichsten Grüßen

Sehr respektvoll
H. G.

*für große Freude
nachdem ich
am 2. 12. 1931
bekannt wurde*

H. G. L. H. L.

Osterreichische Galerie,
Albertina,
Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste,
Osterreichisches Museum für Kunst und Industrie,
Technisches Museum,
Heeresmuseum,
Museum für Volkskunde,
Landesmuseum,
Schausammlungen der Wiener Hofburg
und des Schlosses Schönbrunn,
Tafel- und Silberkammer sowie Bundesmobiliendepot,
Sammlungen der Stadt Wien.

Ausweis

zum unentgeltlichen Besuch
der nachstehend verzeichneten
Museen und Schlösser im
Deutschen Reich und in Osterreich
an den öffentlichen Besuchstagen während der Besuchsstunden im Kalenderjahr

1931

Verlängert für 1932.

Bei Mißbrauch
erfolgt seine





BERLIN W35 · AM KARLSBAD 24 · FERNRUF: B2LÜTZOW 9667

den 1.12.31.

2 -
87
80

Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
B e r l i n W 8, Pariser Platz 4

21 DEZ 1931

Betr. Ihr Schreiben vom 23.v.M., J.Nr. 1153

Im Auftrage von Herrn Professor Mies van der Rohe danken wir verbindlichst für die vorgenannten Zeilen und überreichen in der Anlage seine Passphotographie.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
ATELIER MIES VAN DER ROHE
i.A. *WmR*

Anlage:
1 Passphotographie

92 - 98
87

ARCHITEKTEN
PROFESSOR PAUL MEBES
REG. BAUMEISTER AD. PAUL EMMERICH
BERLIN W. 9 KÖTHENERSTR. 34 / FERNRUF. LÜTZOW 8577 NOLLENDORF 8788

M/B11.

BERLIN, DEN 1. Dezember 1931
21 DEZ 1931

An den

Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie
der Künste, Professor Dr. Max Liebermann,

Berlin - W 9
-
Pariser Platz 4

Hochverehrter Herr Präsident !

Eine Ausweiskarte zum unentgeltlichen Besuch der
Museen und Schlösser nehme ich dankbar an.

Gleichzeitig übersende ich Ihnen hierzu meine
Passphotographie.

In vorzüglicher Hochachtung

Paul Mebes.

Anlage.

BANK: DARMSTÄDTER U. NATIONALBANK. DEPOSITENKASSE ZEHLENDORF-WEST. SEESTR. 53

82
ARCHITEKT DIPL. ING. ERICH MENDELSON

CHARLOTTENBURG 9 · NUSSBAUMALLEE 2/4 · C 8 WESTEND 4348 u. 4344
Dr.St./Kr.

Den 1. Dezember 1931

21 DEZ 1931

An die Preussische Akademie der Künste
Pariserplatz 4
Berlin W.8

Betr. J.Nr. 1153

Im Auftrage von Herrn Mendelsohn danke ich für die Nachricht vom
23. November 1931.
Herr Mendelsohn wäre für die Ausstellung einer Karte zum unentgelt-
lichen Besuch der Museen und Schlösser im Deutschen Reich und in
Oesterreich sehr dankbar und übersendet einliegend ein Passbild,
mit der Bitte um weitere Veranlassung.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Architekt Dipl. Ing. Erich Mendelsohn
i. V. *H. M.* Secretariat

Anlage

K
 SCHMIDT
 LUFF-BERLIN
 FRIEDENAU NIED
 STRASSE 14

30. 11. 31

KM

Sehr geehrter Herr Präsident
 11. DEZ. 1931
 ich bitte Sie um eine
 Antwortkarte zum Besuch
 des Museums - Schlosses
 freundlichst vermiteln zu
 wollen.
 Mit bestem Dank für Ihre
 Bemühung
 Ihr sehr ergebener
 Robert

Dr. Hans Ad

27. XI 1931.

SCHLOSS ZWICKLEDT
POST WERNSTEIN AM INN
OBER-ÖSTERREICH

84

Sehr geehrtes Herr College

Für die Mitteilung des Entgegenkommens des
Herrn Generaldirektors der k.k. österr. Museen
und die der Kommission meines Präsidiums
sage ich besten Dank. -

Ich bitte unter Beifügung meiner Pass-
photographie und förmlichen Dank
fürs noch dem Präsidenten, um
Ausfertigung eines solchen Bescheides
zum unmittelbaren Beweis der
erwähnten Museen etc.

Herzliche Grüße mit
sehr geehrter! -

Prof. Dr. Müller



den 31. Januar 1933

Sehr geehrter Herr Böddinghaus !

Da die neuen Ausweiskarten für den Museumsbesuch noch nicht ausgegeben sind, bitte ich Sie, die beiliegende Karte des Herrn Professor Kahn gefälligst für 1933 zu verlängern. Vielleicht haben Sie die Lebenswürdigkeit den Ausweis dem Genannten, der sich zurzeit in Feldberg (Mecklbg.) (nähere Adresse ist nicht notwendig) aufhält, direkt zuzusenden.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Herrn

Antmann Böddinghaus

Berlin C 2

Altes Museum

Mr 2



J. Nr. 955

Betr.: Lessing-Museum

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8. PARISER PLATZ 4

den 21. November 1932

Von vielen Seiten ist die Bitte zu uns gedrungen, die Preussische Akademie der Künste möge sich nach aller Möglichkeit dafür verwenden, dass das in seiner Fortexistenz bedrohte Berliner Lessing-Museum erhalten bleibe. Da wir leider nicht in der Lage sind, selbst zu helfen, möchten wir den Hilferuf in ernster Bewegung an Euer Hochwohlgeboren weiterleiten. Falls es nicht möglich ist, dem Lessing-Museum die angesichts seiner Bedeutung verhältnismässig geringe Summe von jährlich 5000 - 7000 RM zur Verfügung zu stellen, müsste diese Pflegestätte hoher geistiger Kultur - und die Reichshauptstadt ist ja leider sehr arm an solchen ihren grössten Mitbürgern gewidmeten Stätten der Erinnerung und Dankbarkeit - am ersten Januar 1933 geschlossen werden. Es würde uns mit genugtuungsvoller Freude erfüllen, wenn ~~es~~ Euer~~e~~ Hochwohlgeboren ^{mithelfen könnten} ~~wäre~~, den Fortbestand dem Berliner

Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin W 8

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE
Berliner Lessing-Museum sichern, ~~ausstellen~~.

Der Präsident



Loe

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volkshochschulwesen
Berlin W 8

Rettet das Lessing-Museum!

Von Direktor Georg Richard Reuse

*Y. J. Alster
1. Mr. tropen die*

Der Herr Direktor hat die Ehre, Sie zu bitten, sich für das Lessing-Museum zu interessieren. Das Museum ist ein wichtiges Kulturgut, das die Geschichte der deutschen Literatur und Kunst darstellt. Es ist ein Schatz, den wir nicht verlieren dürfen. Bitte unterstützen Sie das Museum, indem Sie es besuchen und Spenden sammeln. Das Museum ist ein wichtiges Kulturgut, das die Geschichte der deutschen Literatur und Kunst darstellt. Es ist ein Schatz, den wir nicht verlieren dürfen. Bitte unterstützen Sie das Museum, indem Sie es besuchen und Spenden sammeln.

Das Lessing-Museum ist ein wichtiges Kulturgut, das die Geschichte der deutschen Literatur und Kunst darstellt. Es ist ein Schatz, den wir nicht verlieren dürfen. Bitte unterstützen Sie das Museum, indem Sie es besuchen und Spenden sammeln. Das Museum ist ein wichtiges Kulturgut, das die Geschichte der deutschen Literatur und Kunst darstellt. Es ist ein Schatz, den wir nicht verlieren dürfen. Bitte unterstützen Sie das Museum, indem Sie es besuchen und Spenden sammeln.

Das Lessing-Museum ist ein wichtiges Kulturgut, das die Geschichte der deutschen Literatur und Kunst darstellt. Es ist ein Schatz, den wir nicht verlieren dürfen. Bitte unterstützen Sie das Museum, indem Sie es besuchen und Spenden sammeln. Das Museum ist ein wichtiges Kulturgut, das die Geschichte der deutschen Literatur und Kunst darstellt. Es ist ein Schatz, den wir nicht verlieren dürfen. Bitte unterstützen Sie das Museum, indem Sie es besuchen und Spenden sammeln.

Landgerichtsrat Dr. C. M. v. Hoffen

Berlin-Zehlendorf, Hochfluhweg 33
Fernspr. H 4 Zehlendorf 5034

Berlin-Zehlendorf, 12. November 1932.

Herrn

Heinrich Mann,

Berlin-Baumschulenweg,

Heidekampweg 2.

Sehr geehrter Herr Mann!

Ich hoffe, Sie entsinnen sich noch dunkel meiner als des Verfassers der kleinen Kampfschrift „Unsittliche Kunst? Eine Abrechnung mit dem Reichsgericht.“ Heute komme ich mit einer Bitte zu Ihnen: Bitte, lesen Sie meinen anliegenden Aufsatz über das Lessing-Museum. Herr Direktor Kruse hat mich in den Vorstand des Museums seinerzeit gebeten hauptsächlich wohl, weil meine Gattin in gerader Linie von Theophilus, dem Bruder von Gotthold Ephraim Lessing abstammt. - Ich war im vergangenen Jahr persönlich bei Herrn Bürgermeister Scholtz und erreichte auch, dass die Stadt Berlin uns im Jubiläumsjahr M. 4500.- zur Verfügung stellte. Bürgermeister Scholtz teilte mir seinen Plan mit, die Direktoren der grossen Banken zu bitten, doch in Zukunft die M 7000.-, die wir etwa brauchen, um das Lessingmuseum sicher zu stellen, durch jährliche Garantiezeichnung uns zu gewähren. Ich habe kürzlich mit ihm korrespondiert und muss mich leider seiner Auffassung anschliessen, dass er jetzt, nach seinem Ausscheiden aus seiner amtlichen Stellung, uns nur wenig noch nützen kann. -

In den April 1933 fällt, wenn ich nicht irre, der 150 jährige Gedenktag der Berliner Erstaufführung des „Nathan“. Es wäre eine Kulturschmach für Berlin, wenn aus Mangel an Mitteln dies Stätte höchster Kulturdarbietung demnächst (Ende 1932) geschlossen werden müsste. Hier werden in lebhaftem Gedenken an Moses Mendelssohn auch Humanitätsgedanken ständig gepflegt; wir werden u. a. demnächst Lessing's Lustspiel „die Juden“ aufführen. In der Zeit der heutigen widerlichen Hitler'schen antisemitischen Bestrebungen darf m. E.

Eine Stätte so versöhnlicher, höchster Humanität wie das Lessing-Museum aus dem öffentlichen Leben Berlin's nicht verschwinden.

Herr Oberbürgermeister Sahm hat unsern Antrag, das Lessing-Museum endlich ganz in städtische Regie zu übernehmen, kategorisch abgelehnt, dgl. jede Erhöhung des derzeitigen kümmerlichen (etatsmässigen) jährlichen Zuschusses von M 700.-

Meine Bitte ist diese: Könnten Sie nicht eine Bewegung unter den namhaften Schritstellern und Künstlern Berlins (Dichterakademie, Wilhelm v. Scholz u.a.) ins Leben rufen mit dem Ziel, rasch Gelder zu sammeln, um vorläufig unsere Existenz zu sichern? Sonst bricht das Lessing-Museum sofort zusammen; wir werden mit Ablauf des Jahres aus den jetzt gemieteten Räumen exmittiert und müssen, unter Konkurseröffnung, unser kostbaren alten pietätvoll mühsam gesammelten Erinnerungen versteigern und für immer von der Bildfläche Berlins verschwinden.

Max Osborn, an den ich schrieb, hat mir sehr freundlich geantwortet und versprochen, sich für meine Bitte einzusetzen.

Ich hoffe, Ihrem Einfluss wird es gelingen, die drohende Schmach von dem literarischen Leben Berlins abzuwenden; aber allergrösste Eile tut not!

Ich begrüsse Sie mit der Versicherung aufrichster Hochschätzung

als

Ihr sehr ergebener

Dr. v. Holz



Das Berliner Lessing- Museum



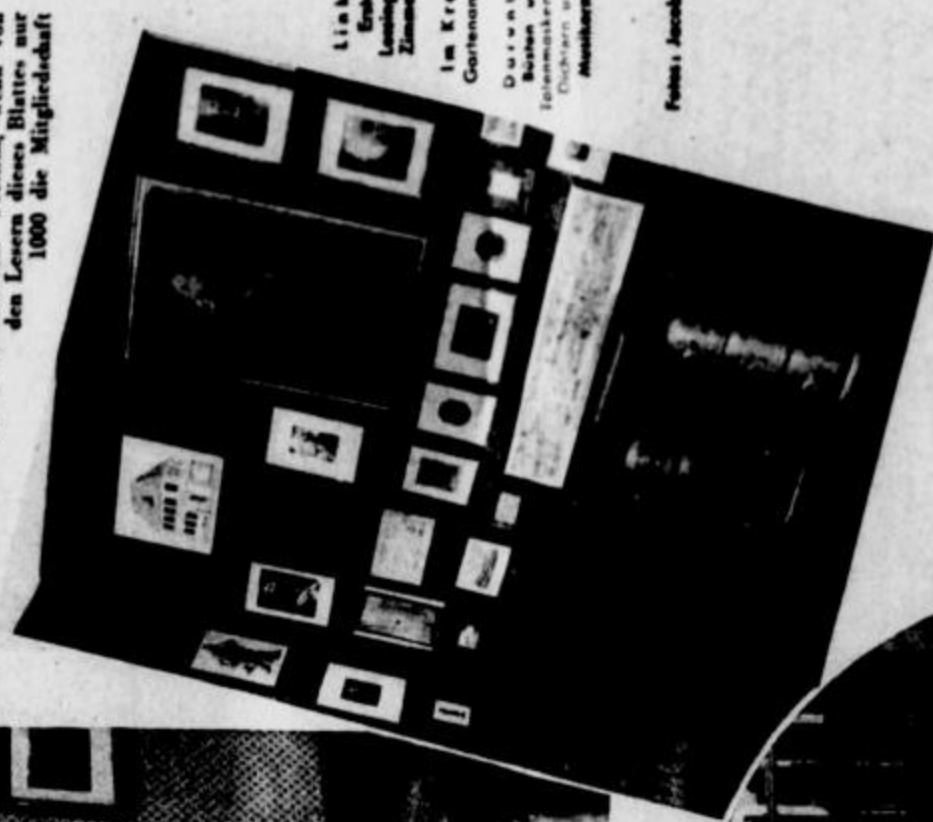
Ober:
links:
Dachstuhl-Kreuz
von
Lessing-
Museum
Dachstuhl:
Dachstuhl-Kreuz
Rechts daneben:
Hilfen-Kreuz-Kreuz
das ist in dem
Vater sein

Am 14. Oktober 1905 fand im Berliner Rathaus eine von dem Musikhistoriker Georg Richard Kuno einberufene Versammlung statt, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Georg Reiche die Begründung eines dem Aufsehen Lessings gewidmeten Museums beschloß. War er doch der einzige unserer klassischen Dichter, der sich nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Welt der Wissenschaften auszeichnete. Und während 1748 und 1767 bei vielmaligen Aufständen sein Name hier verhallte, stand er doch am Königstisch 10. des Hauses, in dem er die „Misan von Barabara“ und den „Leukon“ vollendete, und das von ihm für die Geschichte Berlins 1871 als sein letztes Werk und eine Gedenkfeier geschickt worden war. Als nach einiger Zeit der Verkauf des der Stadt gehörigen Hauses, welches Kuno für seine Wohnung und die freigebliebenen Räume, begann mit der Sammlung von Lessing-Ausgaben und rief 1908 die „Gesellschaft zur Erhaltung des Lessing-Hauses“ ins Leben. Der mehrjährige Kampf um die letzte Dichterstätte Berlins war vergeblich. Am 2. Oktober 1910 wurde mit dem Abbruch begonnen, und das schon mehrere Jahre lang viel besuchte Museum mußte wandern. Es fand sich glücklicherweise ein würdiger Unter-
kunftsort im alten, 1787 von Zelter für Nicolai Buchhandlung umgebauten, stattlichen Hause Brückstraße 13.

Zunächst waren es nur Lederräume mit zwei anschließenden Zimmern, die die schon an-
schließend vertriehen Sammlungen aufnehmen. Aber es ergab sich hier bereits die Möglichkeit, im
24. November mit den alljährlichen Donnerstag-Vortragenden zu beginnen, die dem Mu-
seum des lebendigen Geistes geben und — bei freiem Eintritt — eine immer wachsende Besucher-
schaft anführen. Das Freizeiten einer Reihe von Zimmern im ersten Stock, die einst die Privat-
wohnung Friedrich Nicolais und seines Nachfolgers Parthey bildeten, gestattete die Verlegung
des Museums nach oben, und nach vollständiger Erneuerung der Räume, in denen auch ein

stimmungsvoller Vortragssaal geschaffen wurde, fand am 1. Mai 1913 die feierliche Eröffnung statt, bei der auch der
früheren, berühmten Bewohner des Hauses Theodor Körners, der Körnerden Familie, Elias von der Recke und des
Dichters Tieck gedacht wurde. — Am 17. November 1921 fand die 1000. Vortragveranstaltung im Museum statt.
Trotz Krieg, Revolution und Inflation hat die geistige Entwicklung keinen Augenblick stillgehalten. Immer mehr Gelehrte
und Künstler von Ruf, auch von auswärts, erschienen als Mitwirkende auf dem Podium. Immer reicher und gewählter
wurden die Programme, in die auch Theateraufführungen eine gern gesehene Abwechslung brachten. Von Lessing gab
man in hervorragender Besetzung den „Jungen Gelehrten“, „Philotas“, „Freigut“, „Miss Sara Sampson“, „Der Schatz-
und die Uraufführung von Lessing (ergänzte) Fragmenten“, „Die Matrone von Ephesus“ und „Der Schlaftrunk“. Auch
kleine Opern brachte der Spielplan: „Bastien und Bastienne“, „Die Opernprobe“, „Rokoko“, „Frühchen und Liechen“.
Das Lessing-Museum war die erste Heimstätte der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände, der Dramatischen Ge-
sellschaft, des Theaterwissenschaftlichen Instituts und der Musikalischen Jugendbewegung von Prof. Fritz Jule. Vorher-
gehend beherbergte es die Lessing-Hochschule, das Institut für Ausländer, — Literarische und andere Vereinigungen
gehört, den Krukenberg-Bund, den Lessing-Verein und die Lessing-Gesellschaft. — Literarische und andere Vereinigungen
hielten ihre Versammlungen und gesellschaftlichen Veranstaltungen hier ab. Schulklassen und ständige Gäste. — Das
Lessing-Museum bildete den geistigen Mittelpunkt weiterer Kreise Berlins und eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit für Fremde.
Anlässlich der 200-Jahrfeier von Lessings Geburtstag trat die „Gesellschaft zur Erhaltung des Lessing-Museums“ als
„Lessing-Gesellschaft“ in die Reihe der deutschen Dichter-Gesellschaften ein, und an der Goethe-Feier nahm sie mit zehn
Museum-Abenden teil.

Mit dieser erfreulichen Entwicklung hielt leider die materielle Unterstützung nicht gleichen Schritt. Obwohl als gemein-
nützig anerkannt und nur ehrenamtlich verwaltet, konnte das Museum niemals auf eine hinreichende Sicherheit für seinen
kleinen Etat rechnen, in dem die Miete von über 5000 RM. den einzigen neuverkauften Posten bildete. Nur das legiti-
misierte Jahr mit dem 25-jährigen Jubiläum des Museums und dem 75. Geburtstag seines Begründers war ein sorgen-
freies, da die Stadt unter Bürgermeister Scholz einen Zuzug von 4500 RM. bewilligte und die dauernde Gewährung in
sichere Aussicht stellte. Jetzt aber fällt nicht nur dieser Zu-
schuß fort, sondern es ist auch der kleine, stattliche Beitrag
auf die Hälfte herabgesetzt und wird nur stotternd ausbezahlt.
Das preussische Kultusministerium hat außer einer einmaligen
Beihilfe von 500 RM. in dem ganzen Vierteljahrhundert für
das Museum nichts übrig gelassen. Der geringe Jahresbeitrag der
Mitglieder (vor fünf Jahren erst von 5 auf 6 RM. erhöht)
könnte natürlich nur bei einer nach Tausenden zählenden Mit-
gliedschaft ins Gewicht fallen, die jetzigen paar Hundert sind
bei der allgemeinen Notlage nicht imstande, sich
mehr zu belasten. Freilich, wenn von
den Lesern dieses Blattes nur
1000 die Mitgliedschaft



Links:
Erstes
Lessing-
Zimmer
Im Kreis:
Gartenansicht
Dachstuhl-
Kreuz und
Dachstuhl-
Kreuz
Rechts:
Jacoobi

erwerben wollten oder ein Museum sich finden, der
für die Miete einsteht, wäre das Museum
gefallen, und Berlin bräuhete nicht das Odium
auf sich zu nehmen, eine einzige Dichterstätte,
die den Ehrennamen Lessing trägt, wegen ein-
paar tausend Mark zugrunde gehen zu lassen.
Das Museum ist täglich von 11—1 Uhr unent-
geltlich geöffnet, vom September ab auch
Donnerstage von 19—22 Uhr. Alle Zuschrif-
ten wolle man nach Berlin C. 2, Brückstraße 13,
richten. Landgerichtsvor Dr. C. M. v. Helten.



ACHTUNG! ACHTUNG! HIER IST DIE KRITIK!

Scholz bleibt — noch! — Einige gute Sendungen

Die Karenzzeit, die wir uns selbst bei Amtsantritt der neuen Rundfunkherren zur Beurteilung ihrer Leistungen gesetzt haben, ist nahezu abgelaufen. Wenn wir gewissermaßen eine kurze Bilanz des Rundfunks vor der Umstellung ziehen und das Resultat dieser Untersuchung in gewisse Beziehungen bringen zu dem Rundfunk nach der Umstellung, dann fällt besonders stark auf, daß sich eigentlich gar nichts geändert hat. Wir haben heute, nachdem einige nicht unwichtige Persönlichkeiten der früheren Funk-Stunde aus deren Dienst ausgeschieden sind, die Möglichkeit, noch mehr als früher Einzelheiten über den internen Sendebetrieb zu erfahren. Wir müssen dabei nicht ohne Genugtuung feststellen, daß vieles, was wir früher nur kombinieren und vermuten konnten, durchaus den Tatsachen entspricht, ja, oftmals noch dunkler war, als wir es vermuteten. Wir wissen heute beispielsweise, daß ein Mann wie Walter Gronostay auch das Opfer gewisser interner Intrigen gewesen ist und nahezu dazu angestellt war, für die Sünden der Großen als Prügelknabe herzuhalten. Wir wissen heute, daß die Freundschaft zwischen Gronostay und Fleisch längst nicht mehr so groß war, wie sie es vielleicht ganz zu Anfang einmal gewesen ist. Das will natürlich nicht sagen, daß wir nachträglich die Tätigkeit Gronostays sanktionieren wollen, sondern nur, daß Gronostay durchaus nicht der unanständige Mensch war, für den wir ihn, durch das merkwürdige Verhalten seiner eigenen Vorgesetzten gewissermaßen unterstützt, halten mußten. Wir wissen heute weiterhin, wie überhaupt die Leiter gewisser Unterabteilungen von den Großen drangaliert wurden, und wie lediglich die ständige Furcht vor der Entlassung diese armen Sündenböcke veranlaßte, reinen Mund zu halten. Also kurz gesagt, auch in dieser Beziehung ein System übelster Sorte!

Wann haben wir es jedoch erlebt, daß mit der gleichen Einmütigkeit wie heute fast die gesamte deutsche Presse gegen die Berliner Funkwirtschaft wutete? Es ist heute genau so, wie früher, nur der durch mancherlei persönliche Vorteilsgewährungen immer wieder zusammengeknotete Geduldsfaden ist jetzt auch bei denen gerissen, die nun keine persönliche Ursache mehr zur Duldung dieser Mißwirtschaft haben.

Es ist gewiß heute in dem Kampf politischer Meinungen außerordentlich schwer, parteipolitisch neutral zu sein und zu bleiben. Wir haben uns immer bemüht, diese Linie bestehen zu lassen, allerdings mit allen Konsequenzen, die sich aus dieser unserer Einstellung ergeben müssen, das heißt, die Beurteilung der programmatischen wie personellen Zustände keiner Partei zuliebe und keiner Partei zuliebe! (Bei dieser Gelegenheit sei einmal festgestellt, daß der in jüngster Zeit zuweilen in der Presse genannte politische Wahlredner H. B. Scharke nicht identisch ist mit unserem Schriftleiter!) Wir stehen immer wieder auf dem Standpunkt, daß der Rundfunk mit seinen Darbietungen aus Kunst und Wissenschaft mit Politik nichts zu tun haben darf, daraus folgt, daß auch die Beurteilung dieser Darbietungen und der sie redigierenden Personen nicht von parteipolitischen Gesichtspunkten aus erfolgen darf. Wir sind daher gegen alles häufiges Vorkommen von Militärmusik nicht aus dem Grunde, weil wir in dieser Militärmusik die Kundgebung deutschnationaler oder nationalsozialistischer Tendenzen sehen, sondern ganz einfach aus dem Grunde, weil die einseitige Bevorzugung irgendeines Genres eben im Interesse der Vielgestaltigkeit und der Dienstbarkeit des Rundfunks für die heterogenen Volksschichten abzulehnen ist. Für uns sind in personeller Beziehung zwei Vorbedingungen zu erfüllen. Die erste ist allerdings die, daß der Sachwalter eines gehobenen Postens am Rundfunk zunächst einmal ein anständiger Mensch sein muß, in zweiter, wenn auch nicht minder wichtiger Linie kommt seine persönliche Befähigung zu dem von ihm auszufüllenden Posten. Aus dieser Einstellung heraus wird manchen vielleicht unser Standpunkt in den letzten Wochen besonders verständlich sein.

Wohin wir mit der dauernden und ständig zunehmenden Politisierung des Rundfunks gekommen sind, das offenbart sich uns alle Tage aufs neue. Wird ein Mann engagiert, der verdächtig ist, dem rechten politischen Lager anzugehören, dann schreibt die ganze linkspolitisch orientierte Presse Zetermordio. Wird ein Mann aus dem linken Lager eingestellt, ist das Wegschrei auf Seiten der Rechten. Es geht nicht an, daß die Programmabteilungen und der Personalbestand der Funk-Stunde wie der ihr übergeordneten Instanzen durch den jeweiligen Ausfall der Reichstagswahlen bestimmt wird. Welcher Opernbesucher interessiert sich dafür, welcher politischen Ansicht Herr Kammerlanger X Y zugeht. Es ist der größte Non-sens unseres gegenwärtigen kulturellen Lebens, parteipolitische Einflüsse auf Institute auszuüben, die der Erhaltung, Unterhaltung und Belehrung aller Volksschichten vom äußersten rechten bis zum äußersten linken Lager dienen soll. Bevor nicht eine grundlegende Beruhigung in dieser Beziehung im ganzen Sendebetrieb eintritt, vorher wird es kein schöpferisches Arbeiten im Rundfunk geben, vorher wird kein Kontakt mit der Gesamtheit der Rundfunkhörer herbeiführen sein.

Mit wildem Geschrei veranstaltet da zum Beispiel ein „Bund freier Rundfunkautoren“ Versammlungen und Pressesprechungen. Seine Absicht geht dahin, die Hörer zu mobilisieren und zu Protesten zu veranlassen. Er will z. B. eine öffentliche Kundgebung veranstalten mit dem Thema: „Wer will einen anderen Rundfunk?“ Man wandert sich über diese naive Fragestellung, die doch nur dahingehend beantwortet werden kann: „Alle!“ Wer ist schon mit dem Rundfunk zufrieden? Keiner! Und wenn wird überhaupt ein größerer Protest mit dem Rundfunk stattfinden? Dann, wenn der Rundfunk selbst, aber auch gar nicht mehr mit der Politik zu tun haben wird. Was sagt es also, wenn der Bund freier Rundfunkautoren eine öffentliche Kundgebung veranstaltet, wenn man weiß, daß der Bund und

seine Vorsitzenden linkspolitisch festgelegt sind. Dasselbe wäre natürlich zu sagen, wenn der Reichsverband Deutscher Rundfunkhörer dergleichen täte, wenn man weiß, daß dieser nationalsozialistisch organisiert ist. Daher sei ein für allemal festgestellt: Splitterorganisationen können grundlegende Änderung nicht schaffen! Durchschlagkraft kann nur eine Hörer-Groß-Organisation haben, deren Mitgliedschaft völlig unabhängig ist von parteipolitischen oder konfessionellen Tendenzen!!

Ämliche Erklärungen besagen, daß der Rundfunkkommissar Scholz auf seinem Posten belassen werden soll. Auch hier interessiert uns die parteipolitische Laufbahn des Herrn Scholz allenfalls vom psychologischen Standpunkt, nicht aber vom tendenziösen Standpunkt aus. Vielleicht ist unser Vertrauen rein menschlich zu einem Manne nicht besonders stark, der seine parteipolitische Einstellung wechselt und abstreift, wie man sein Hemd wechselt. Vielleicht gefährdet diese Tatsache unser Vertrauen zu seiner Beständigkeit, Korrektheit und Unbeeinflussbarkeit. Daß Scholz nicht der Kopf ist, einem so gewaltigen und noch dazu so verfahrenen Institut, wie der Deutsche Rundfunk es ist, ein für allemal vorzustehen, ist eigentlich schon offenkundig. Ob Scholz diese schweren Erschütterungen, denen er in der Öffentlichkeit ausgesetzt war und ist, auf die Dauer überstehen wird, glauben wir nicht. Daß Professor Schubots, der häufig als sein Nachfolger genannte Kandidat, der geeigneter Mann wäre, das glauben wir aber. Allerdings wollen ja einige politische Zeitungen auch schon an Schubots wieder parteipolitische Mängel entdeckt haben. Es ist unverständlich, wie das enden soll, wenn nicht die ganze Funksache endlich von jedem politischen Beigeschmack abstrahiert wird. Hier kann nur ein oberes Gesetz, vielleicht sogar eine kulturelle Notverordnung, Abhilfe schaffen, die der ganze deutsche Rundfunk in Trümmern zerfallen wird.

In diesem Chaos nimmt es schon Wunder, daß in jüngsten Tagen wenigstens einige recht gute Darbietungen des Berliner Funkprogramms ausgezeichneten. Da war z. B. ein gut redigiertes und beachtenswert durchgeführtes Konzert, das aus der Berliner Philharmonie übertragen wurde und den neuen Funk-Generalmusikdirektor Jochum am Dirigentenpult fand. Die gesamte Musikkritik war sich im großen und ganzen darüber einig, daß Jochum eine nicht alltägliche Dirigentenbegabung ist und somit schließlich für den Rundfunk einen Gewinn bedeutet. — Kurz bemerkt sei auch, daß eine Funkdichtung „1 Stimme von 1000“ sich vorteilhaft aus dem gänzlich abgesunkenen Niveau der lektwöchentlichen Berliner Funkprogramme heraushebt. Noch nichts Definitives möchten wir sagen über den neuen Berliner Funkintendanten Dr. Duske. Wir wissen, daß Duske keine Persönlichkeit von turmhohen Ausmaßen ist, und wir wissen nicht, ob es jetzt zweckmäßig wäre, daß ein Funkintendant eine so groß angelegte eigenwillige und schöpferisch begabte Persönlichkeit sein muß. Vielleicht ist im gegenwärtigen Zustand ein ruhiger, gewissenhafter Mann mit umfassender Allgemeinbildung und funktionellem Blick auch etwas wert. Auf jeden Fall, wir müssen dem neuen Funkintendanten erst Gelegenheit geben, sich auszuwirken. Vorerst dies jedoch bei den parteipolitischen Einengungen, denen momentan auch der Intendant unterworfen ist, möglich ist, bleibt skeptisch abzuwarten. Womit wir wieder bei unserem alten Kehrreim angelangt wären: Befreit das Mikrophon von den Einflüssen der Politik!

Eres

Das Lessing-Museum in Gefahr

WER HILFT?

Das Versagen der gemeinnützigen, sei es staatlichen, sei es städtischen Kunstpflege mangels Mitteln droht wieder ein Opfer zu fordern: das Lessing-Museum sieht die Notwendigkeit herannahen, seine Räume schon mit Ende dieses Jahres zu schließen.

Dies aber muss unter allen Umständen verhindert werden. Wir brauchen kaum auf die vielfältigen, kulturell und künstlerisch hochstehenden Veranstaltungen volksbildender und künstlerischer Art hinzuweisen, durch die sich das Museum unter Richard Georg Kruses Leitung ausgezeichnet hat. Wichtiger ist die Konstatierung, dass Lessing der einzige grosse deutsche Dichter der klassischen Epoche war, der in Berlin längere Zeit — insgesamt etwa zehn Jahre — gewohnt und hier u. a. „Laokoon“ und „Minna von Barnhelm“ vollendet hat.

Das Haus in der Brüderstrasse 13, in dem jetzt das Lessing-Museum domiziliert, ist von Zeller für die Nicolaische Buchhandlung umgebaut worden, also ein Bauwerk von mehrfacher historischer Bedeutung. Es steht auch in Beziehung zu der Familie Theodor Körners, und das Museum hat daher u. a. ein grosses Körner-Zimmer eingerichtet.

Die Stadt Berlin, die sich leider nie entschliessen konnte, dieses nicht nur museale, sondern in stetiger aktiver Bildungs- und Kulturarbeit begriffene Museum ganz zu übernehmen, glaubt nicht in der Lage zu sein, ihren unzulänglichen Zuschuss zu erhöhen. Die Folge ist: das Lessing-Museum ist konkursreif!

Geschieht nicht in aller Eile etwas Entscheidendes, so muss es am 31. Dezember sein Domizil räumen, seine wertvollen Bestände zum Verkauf stellen und selbst die Eröffnung des Konkurses beantragen. Das wäre das denkbar schmerzhafteste Ende einer Berliner Kultur- und Bildungstätigkeit, mit deren Bestand das geistige Prestige der Reichshauptstadt untrennbar verbunden ist.

Also: Hilfe, rascheste Hilfe tut not! Hier ist teuerstes deutsches Kulturgut in Gefahr — Kulturgut von grossem historischem und aktuellem Wert.

Wer hilft? Der Staat? Die Stadt? Oder Private? Hilfe, wer helfen kann! — Aber geholfen muss, muss werden.

* Die katholische Volkshochschule Berlin veranstaltet einen Vortragszyklus mit Beispielen über „Neue Musik und Neues Musikleben“. Der erste Vortrag — Referent Walter Bertin — über „Wege und Wandlungen zur neuen Musik“ findet am Sonntagabend in Charlottenburg, Königsweg 17—19, statt.

B.T. 18 Nov. 1932

Ein würdiger Vertreter

Vor einigen Monaten wurde der frühere nationalsozialistische Standartenführer in der Pfalz, Eicke, wegen der Herstellung von Sprengbomben für politische Zwecke zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Eicke trat seine Strafe nicht an, sondern entzog sich ihr durch die Flucht. Schon vorher hatte die Nationalsozialistische Partei erklären lassen, dass er und seine Mitläufer aus der Partei ausgeschlossen seien. Wie es mit diesem Ausschluss in Wirklichkeit bestellt war, hat jetzt, ganz zufällig, ein Bild gezeigt, das der „Popolo d'Italia“ von den faschistischen Feiern in Südtirol veröffentlichte. Auf diesem Bild sieht man die schon früher erwähnte nationalsozialistische Abordnung, die an der faschistischen Zehnjahresfeier vor dem italienischen Sieg einmal in Bozen teilnahm, und mitten unter den uniformierten Soldaten befindet sich der ehemalige Standartenführer Eicke in voller Kriegsbemalung. Er war also trotz dem Zuchthausurteil, trotz dem angeblichen Ausschluss aus der Partei, würdig genug, bei der Verbrüderung zwischen S.A.-Leuten und Faschisten auf Südtiroler Boden als Vertreter der deutschen Nationalsozialisten aufzutreten.

Gefängnis für Hitlers Chauffeure

NÜRNBERG, 17. November. (W. T. B.)

Das Schnellgericht verurteilte wegen gemeinschaftlich verübten Waffenmissbrauchs die Angeklagten Sebastian, Schädler und Körper zu je vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Adolf Dürr wurde wegen Waffenmissbrauchs und gefährlicher Körperverletzung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten, Chauffeure Adolf Hitlers, haben am 17. Juli d. J. bei der Fahrt durch die mittelfränkische Ortschaft Forth eine Gruppe von Personen mit Hundepelzchen bedroht und auch geschlagen. Aus einem der Wagen war auch ein Pistolenschuss abgegeben worden. Die Polizei beschlagnahmte vor Pegnitz in dem einen Wagen drei Hundepelzchen und zwei Totschläger. Die Angeklagten gaben an, in Notwehr gehandelt zu haben. Die Angeklagten beworfen worden seien und einen Angriff hätten. Die Zeugnisaussagen ergaben jedoch, dass das Verhalten der Ortschaften nicht als aggressiv bezeichnet werden konnte.

* Keine Truppen mehr in Genf. Die beiden Walliser Bataillone haben Genf am Donnerstag früh verlassen. Die

4. August 1932

Sehr geehrter Herr Direktor,

unser künftiger Präsident Herr Professor Dr. von Schillings hat mir Ihr geschätztes Schreiben vorgelegt und mich nach einer gestern mit ihm gehaltenen Rücksprache gebeten, Ihnen eine Erwiderung zugehen zu lassen.

Ich kann Ihnen versichern, dass Herr Professor von Schillings lebhaften Anteil an den von Ihnen geschilderten Nöten des Lessing-Museums nimmt, und von mir selbst darf ich die gleiche Versicherung hinzufügen. Leider hat unsere Akademie keinerlei Mittel, um selbst helfend eingreifen zu können. Wir werden aber die Angelegenheit in den Abteilungen für Dichtung und für Musik zur Sprache bringen, sobald wieder Sitzungen stattfinden, was allerdings erst Ende September oder Anfang Oktober der Fall sein wird, da zurzeit akademische Ferien und viele Mitglieder verreist sind. Die Akademie könnte dann vielleicht

einen

Herrn

Direktor Georg Richard Kruse
Lessing-Museum
Berlin C 2
Brüderstr. 13

Requisit. d. d. 32

einen Bericht an das Kultusministerium beschliessen,
in dem auf die Notlage des Lessing-Museums hingewie-
sen und wirksame Abhilfe erbeten wird. Freilich kann
ich dies einstweilen nur unverbindlich als Herrn Pro-
fessor von Schillings und meine Absicht bezeichnen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

W.

Direktor Georg Richard Kruse
Lessing-Museum
Berlin

Lessing-Gesellschaft

(als Gesellschaft zur Erhaltung des Lessing-Museums e. V. gegr. 1908)

Berlin C 2, Brüderstraße 13, Nicolai-Körner-Haus, C 2 Kupfergraben 1432

Vorstand: Regierungsrat Wolfgang Goeh, Gymnasialdirektor Dr. Arnold Reimann
und Obermagistratsrat Dr. Hans Jander, Vorsitzende; Georg Richard Kruse, Direktor
des Museums, Schriftführer, Berlin-Lichterfelde-West, Reuterstr. 27, Fernsprecher: C 3
Lichterfelde 3663; Jos. Zellinek, 2. Schriftführer; Dr. Georg Cohn, Simon's Apotheke,
Schahmeister, C 2, Spandauerstr. 17, C 1 Berolina 5791, Kassier, Berlin Nr. 154957

Herrn Prof. v. Schillings
in d. H. d. Lessing-Gesellschaft

Sehr geehrter Herr Professor, 21.7.32
in dankbarer Erinnerung an den schönen
musikalischen Festabend, den Sie uns
im Lessingmuseum bereiteten, möchte
ich - wenn auch verspätet - Ihnen mit
Zugleich der Akademie der Künste herzlichste
Glückwünsche zur Präsidentenwahl senden.
Danach möchte ich auch Ihr freundliches Interesse
für unser Museum wieder erwecken, das sich
in schlimmer Notlage befindet, da die
Stadt Berlin ihre Unterstützung auf ein
Minimum erniedrigt hat, so dass wir schon
seit mehreren Monaten die Miete für die
Museumsräume (Jahres 5142 Mk) nicht
mehr zahlen konnten.

Sollte es Ihnen als Präsident der Akademie
nicht vielleicht möglich sein, meinem reich
27 Jahren bestehenden Museum, das Richtung
und Kunst in gesamtnütziger Weise so
erfolgreich in den allwöchentlichen eintritt-
freien Veranstaltungen pflegt, eine Unter-
stützung von dieser Seite zuzuwenden und
so die Erhaltung zu ermöglichen?
Der preumirke hat, abgesehen von einer
einmaligen Spende von 500 Mk., die ganzen
Jahre für uns nichts getan.
Sie würden sich den wärmsten Dank unserer
großen, aber leider nicht mit Geldmitteln
gesegneten Gemeinde erwerben, wenn Sie
uns in irgend einer Weise Hilfe schaffen
könnten.

gez. Gerhard Richard Kraus

den 5. November 1932

Sehr geehrter Herr Schmidt-Rottluff!

Auf Ihr Schreiben vom 2. d. Mts. erwidere ich Ihnen
ergebenst, dass die Ausweise zum unentgeltlichen Besuch der
Museen und Schlösser eine neue Bearbeitung erfahren und infol-
gedessen seitens der Generalverwaltung der Staatlichen Museen
noch nicht zur Ausgabe gelangt sind. Sobald die Angelegenheit
spruchreif ist, geht Ihnen die erbetene Karte zu.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Karl Schmidt-Rottluff

Bln-Friedenau

Niedstr. 14

95
94
K. Schmidt-Rottluff

Berlin-Friedenau

Niedstrasse 14

2. 11. 32

Sehr geehrter Herr Professor,

*muss
Dessau
Rottluff*

in Erwiderung Ihres Schreibens vom I.II. möchte ich
bemerken, meine Abmachungen mit Dessau gingen dahin, dass mir das
Bild spesenfrei wieder nach Berlin zurückzusenden war. Vermutlich
hat auch Dessau um Zurücksendung der Kiste gebeten. Ich bitte daher,
den kleinen Betrag mit Dessau zu bereinigen.
Bei dieser Gelegenheit darf ich vielleicht eine Frage stellen. Vor
einem Jahr wurden den Mitgliedern Ausweiskarten für die Staatl. Mu-
seen und Schlösser in Aussicht gestellt. Ich habe auch s. Zt. das
erforderliche Passbild eingesandt, der Ausweis ist mir indessen nicht
zugegangen. Muss ich annehmen, er ist verloren gegangen?

In vorzüglicher Hochachtung

Rottluff

z. Z. Wien 19 Kreindlgasse 7
bei Hugo Kander
5. 10. 32.

Sehr geehrter Herr Präsident

Für die gütige Überweisung der Ausweisakte
der Staatlichen Mussen sage ich Ihnen meinen
angenehmsten dank.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Rudolf Pannwitz.

3/12 WZ

M. J. M.

den 4. Oktober 1932

Sehr geehrter Herr P a n n w i t z !

Mit Bezug auf den Schluss Ihres Schreibens vom 1. 8. Mts. erwidern wir Ihnen, dass Ihnen eine Ausweiskarte der Staatlichen Museen Berlin den freien Eintritt in die meisten Museen in Deutschland und Oesterreich ermöglicht. Die Generalverwaltung der hiesigen Museen wird Ihnen an Ihre Salzburger Adresse eine derartige Karte senden, die Sie unterschriftlich vollziehen und mit einem Passbild versehen wollen .

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

q

Herrn

Rudolf P a n n w i t z

S a l z b u r g

Getreidegasse
Hotel Horn

Berlin 14, Datum des Poststempels.

15. SEP 1932

Leider ist das Museum für Naturkunde aus Mangel an Mitteln gezwungen, bis auf weiteres die öffentlichen und unentgeltlichen Mittwochsabendvorträge sowie die wechselnden Ausstellungen eingehen zu lassen.

Aus dem gleichen Grunde muß, um Beleuchtungskosten zu sparen, im Winterhalbjahr davon abgesehen werden, das Museum während des Mittwochs in den Abendstunden und während des Sonntags bis in die Nachmittagstunden hinein zu öffnen.

Das Museum wird während des Winterhalbjahres täglich mit Ausnahme von Dienstag und Freitag von 10 — 14 Uhr geöffnet sein.

Der Verwaltungsdirektor.

Museum für Naturkunde
Berlin N 4, Invalidenstr. 43
Fernruf: D 2 Weidendamm 7152

Drucksache



Académie des Beaux-Arts

Bleu N. 8

Paris Platz 4

AUSSTELLUNGEN DER STAATL. MUSEEN

IM MONAT AUGUST 1932

SONDERAUSSTELLUNGEN:

im KAISER-FRIEDRICH-MUSEUM

Meisterwerke der Landschaftsmalerei

im ALTEN MUSEUM

Der Schmuck als Kunstwerk
vom Altertum bis zur Neuzeit

KAISER-FRIEDRICH-MUSEUM

Italienische Skulpturen aus dem Besitz
des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins
Papiergeld der Kriegs- und Nachkriegszeit 1914–1923

KUPFERSTICHKABINETT

Goethe und sein Kreis
Illustrationen zu Goethes Werken

DEUTSCHES MUSEUM

Deutsche Holzschnitte aus dem 15. Jahrhundert
Sonderausstellung von Einzelwerken (Saal 22)

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Chinesisches Porzellan (Sammlung E. und I. Baerwald)
Hinterindische Plastik. Birma, Siam, Kambodscha

STAATLICHE KUNSTBIBLIOTHEK

Von der Karosse zur Equipage
(Entwicklung des Wagens von 1550–1850)

AUSSTELLUNGEN DER STAATL. MUSEEN

IM MONAT JULI 1932

ALTES MUSEUM SONDERAUSSTELLUNG

Der Schmuck als Kunstwerk
vom Altertum bis zur Neuzeit

KAISER-FRIEDRICH-MUSEUM

Italienische Bozzetti der Spätrenaissance und des Barock
Islamische Kunst aus Berliner Privatbesitz (Schluß 15. Juli)
Russische und ostchristliche Ikonen
Papiergeld der Kriegs- und Nachkriegszeit 1914–1923

KUPFERSTICHKABINETT

Goethe und sein Kreis
Illustrationen zu Goethes Werken

DEUTSCHES MUSEUM

Sonderausstellung von Einzelwerken (Saal 22)

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Chinesisches Porzellan (Sammlung E. und I. Baerwald)
Hinterindische Plastik. Birma, Siam, Kambodscha

STAATLICHE KUNSTBIBLIOTHEK

Von der Karosse zur Equipage
(Entwicklung des Wagens von 1550–1850)

700
Preussische Akademie der Künste

J.Nr. 1300

19. 4.
Berlin W 8, den ~~28. Dezember 1931~~
Pariser Platz 4

An diejenigen Mitglieder,
die bisher eine Ausweiskarte
zum unentgeltlichen Besuch
der Museen hatten.

214 K-1104-
2074

Jch teile ergebenst mit, dass die Ausweise zum
unentgeltlichen Besuch der Museen und Schlösser eine
Neubearbeitung erfahren und infolgedessen die für 1930
gültigen Karten noch nicht zur Ausgabe gelangen. Auf W
Wunsch werden jedoch die ~~neuen~~ ^{alten} Ausweise mit einem Ver-
längerungsvermerk für 1932 versehen. Jch stelle daher
ergebenst anheim, Ihre Karte für 1931 dem Herrn General-
direktor der Staatlichen Museen, Berlin C 2, Am Lustgarten
mit der Bitte um Verlängerung zu übersenden.

Die neuen Karten werden voraussichtlich ~~erst~~ im
Laufe des Januar zur Ausgabe gelangen.

Der Präsident

me

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

J.-Nr. I 2515/31

707
Berlin C 2 den 8. Dezember 1931
Am Lustgarten Akademie d. Künste

Auf das gefällige Schreiben vom 7.d.Mts. erwidere ich ergebenst, daß im Kultusministerium eine Neubearbeitung der Ausweise zum unentgeltlichen Besuch der Museen und Schlösser stattfindet. Sollten wider Erwarten die neuen Formulare in diesem Monat noch nicht zur Ausgabe gelangen, so ersuche ich im Einverständnis mit dem Herrn Sachbearbeiter im Ministerium um Zusendung der bisherigen Ausweise

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

weise an das Zentralbüro der Staatlichen Museen, damit die
Ausweise mit einem Verlängerungsvermerk für 1932 versehen
werden.

J. V.

Curran



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, PARISER PLATZ 4

J.Nr. 1300

den 19. April 1932

Jch teile ergebenst mit, dass die Ausweise zum
unentgeltlichen Besuch der Museen und Schlösser eine Neu-
bearbeitung erfahren und infolgedessen die für 1932 gül-
tigen Karten noch nicht zur Ausgabe gelangen. Auf Wunsch
werden jedoch die alten Ausweise mit einem Verlängerungs-
vermerk für 1932 versehen. Jch stelle ergebenst anheim,
Jhre Karte für 1931 dem Herrn Generaldirektor der Staat-
lichen Museen, Berlin C 2, Am Lustgarten mit der Bitte
um Verlängerung zu übersenden .

Der Präsident

Max Lieberman

122
711
703

AUSSTELLUNGEN DER STAATL. MUSEEN

IM MONAT APRIL 1932

ALTES MUSEUM

SONDERAUSSTELLUNG

Der Schmuck als Kunstwerk
vom Altertum bis zur Neuzeit

KAISER-FRIEDRICH-MUSEUM

Italienische Meisterbronzen aus drei Jahrhunderten

KUPFERSTICHKABINETT

Goethe und sein Kreis
Illustrationen zu Goethes Werken

IM DEUTSCHEN MUSEUM

Deutsche Bildniszeichnungen aus dem 16. Jahrhundert

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Chinesisches Porzellan (Sammlung E. und I. Baerwald)
Hinterindische Plastik. Birma, Siam, Kambodscha

STAATLICHE KUNSTBIBLIOTHEK

Gartenkünstlerische Arbeiten von Eryk Pepinski

IM LICHTHOF (Prinz-Albrecht-Straße 7)

Neues von Gestern. (Wanderausstellung
der Städtischen Kunsthalle Mannheim)

704

AUSSTELLUNGEN DER STAATL. MUSEEN

IM MONAT FEBRUAR 1932

KAISER-FRIEDRICH-MUSEUM

Neuerwerbungen der Gemädegalerie und als Leihgabe:
Aelbert Cuyp, die Maas bei Dordrecht
Mittelalterliche Goldmünzen

KUPFERSTICHKABINETT

Meisterschaft und Mittelmaß in der Zeichenkunst
Die Meister der „Brücke“ (1906–1931):
E. Heckel, E. L. Kirchner, O. Müller, M. Pechstein,
K. Schmidt-Rottluff

IM DEUTSCHEN MUSEUM

Deutsche Bildniszeichnungen aus dem 16. Jahrhundert

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Chinesisches Porzellan (Sammlung E. und I. Baerwald)

STAATLICHE KUNSTBIBLIOTHEK

Süddeutsche Illustration der Rokokozeit

IM LICHTHOF (Prinz-Albrecht-Straße 7)

Ergebnisse des neuen Zeichen- und Werkunterrichts
an höheren Schulen

709
705

AUSSTELLUNGEN DER STAATL. MUSEEN

IM MONAT JANUAR 1932

KAISER-FRIEDRICH-MUSEUM

Neuerwerbungen der Gemäldegalerie und als Leihgabe:
Aelbert Cuyp, die Maas bei Dordrecht
Mittelalterliche Goldmünzen

SONDERAUSSTELLUNG

Meisterwerke der Bildniskunst

KUPFERSTICHKABINETT

Meisterschaft und Mittelmaß in der Zeichenkunst
Die Meister der „Brücke“ (1906–1931):
E. Heckel, E. L. Kirchner, O. Müller, M. Pechstein,
K. Schmidt-Rottluff

IM DEUTSCHEN MUSEUM

Zeichnungen von Albrecht Altdorfer und Wolf Huber

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Chinesisches Porzellan (Sammlung E. und I. Baerwald)

STAATLICHE KUNSTBIBLIOTHEK

Deutsche Volkstypen und Volkstrachten in fotografischen
Aufnahmen von Hans Retzlaff

IM LICHTHOF (Prinz-Albrecht-Straße 7)

Ergebnisse des neuen Zeichen- und Werkunterrichts
an höheren Schulen (Beginn 16. Januar)

den 7. Dezember 1931

Handwritten signature

Für das Jahr 1932 bitten wir für die Mitglieder der Akademie der Künste 32 Ausweiskarten zum unentgeltlichen Besuch der Museen und Schlösser im Deutschen Reich und in Oesterreich gefälligst zur Verfügung zu stellen. Die Versendung werden wir, wie im Vorjahre, von hieraus vornehmen lassen.

Der Präsident

Im Auftrage

Handwritten signature

An
die Generalverwaltung der Museen
Berlin C 2

Altes Museum

Handwritten mark

709

707

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1153

Berlin W 8, den 23. November 1931
Pariser Platz 4

An die im August d.Js. berufenen
Mitglieder der Abt.f.d.bild.Künste

Handwritten signature and checkmark

Sehr geehrter Herr Kollege,

der Herr Generaldirektor der Staatlichen Museen hierselbst
hat entgegenkommender Weise allen Mitgliedern der Akademie eine
Ausweiskarte zum unentgeltlichen Besuch der M u s e e n und
S c h l ö s s e r im Deutschen Reich und in Oesterreich ausstel-
len lassen. Sollten auch Sie auf einen derartigen Ausweis, der
von Jahr zu Jahr erneuert wird, Wert legen, so bitte ich Sie,
mir Ihre Passphotographie bis zum 5. Dezember d. Js. gefälligst
einzusenden. Ich werde alsdann die Ausfertigung der Freikarte
von hier aus beantragen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Handwritten signature: i. m. g. Lubermann

not.term. 5. Dezember 1931

Handwritten initials: me

an
die Generalverwaltung der Museen
Berlin GS
Altes Museum

Handwritten mark: V. 11

708

Akademie d. Künste
 No 1 153 * 12 NOV.

Alu

Frau Heggen, meine Verehrte, für die Beförderung
 von Kunst u. Wissen und Vortrefflichkeit der in
 der Kunst u. Wissenschaften.
 (Aufg. in 18. November 1810)

No 2

739

AUSSTELLUNGEN DER STAATL. MUSEEN

IM MONAT DEZEMBER 1931

KAISER-FRIEDRICH-MUSEUM

Neuerwerbungen der Gemäldegalerie und als Leihgabe:
Aelbert Cuyp, die Maas bei Dordrecht
Mittelalterliche Goldmünzen

SONDERAUSSTELLUNG

Meisterwerke der Bildniskunst

KUPFERSTICHKABINETT

Meisterschaft und Mittelmaß in der Zeichenkunst
Die Meister der „Brücke“ (1906–1931):
E. Heckel, E. L. Kirchner, O. Müller, M. Pechstein,
K. Schmidt-Rottluff

IM DEUTSCHEN MUSEUM

Zeichnungen von Albrecht Altdorfer und Wolf Huber

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Ergebnisse der Angolaexpedition des Museums für
Völkerkunde, Berlin. Dr. Baumann
Chinesisches Porzellan (Sammlung E. und I. Baerwald)

STAATLICHE KUNSTBIBLIOTHEK

Standardform im Eßbesteck
Deutsche Volkstrachten

IM LICHTHOF (Prinz-Albrecht-Straße 7)

Das zeitgemäße Gebrauchsgerät

ALTAMERIKANISCHE KUNST

in der Akademie der Künste, Pariser Platz 4 (Beginn: 5. Dezember)

Berlin, im Mai 1931

31. MAI 1931

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich eine Übersichts-
tafel über die Besuchszeiten der National-Galerie
zu senden mit der Bitte um geeignete Anbringung
an sichtbarer Stelle Ihres Hauses.

Der Direktor der National-Galerie

AUSSTELLUNGEN DER STAATL. MUSEEN

IM MONAT JUNI 1931

KAISER-FRIEDRICH-MUSEUM

Neuerwerbungen der Gemäldegalerie

KUPFERSTICKKABINETT

Neuerwerbungen alter Graphik und Zeichnungen
Deutsche Zeichnungen des XV. Jahrhunderts
Berliner Bauten in der Graphik
der beiden letzten Jahrhunderte

IM DEUTSCHEN MUSEUM

Gedächtnisausstellung Hans Burgkmair † 1531:
Holzschnitte

SCHLOSSMUSEUM

Meißner Porzellan (Historische und neuzeitige Modelle)

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Bronzefalken von Suzuki Chokichi

IM LICHTHOF

Frankenwald-Ausstellung (Beginn 13. Juni)

STAATLICHE KUNSTBIBLIOTHEK

Alte Spielkarten (Schluß 10. Juni)
Gedächtnisausstellung Tilmann Riemenschneider † 1531:
Photographien seiner Werke (Beginn 15. Juni)
Deutsche Volkstrachten

31. MEI 1931

Gemeinverständliche und unentgeltliche Vorträge im Museum für Naturkunde

Mittwochs 6 Uhr abends (pünktlich).

Jugendliche unter 12 Jahren haben keinen Zutritt zu den Vorträgen.
Jugendliche von 12—16 Jahren nur in Begleitung Erwachsener.

Öffnungszeiten des Museums:

Sonntag: 10—16 Uhr. Montag und Donnerstag: 10—13 Uhr. Mittwoch:
17—21 Uhr. Sonnabend: 10—14 Uhr. (Sonntag, Mittwoch, Sonnabend unentgeltlich,
Montag, Donnerstag Eintritt 50 Pf., Schulklassen in Begleitung des Lehrers frei.)

Das Museum ist geschlossen am Neujahrstage, am Karfreitag, am 1. Oster-,
Pfingst- und Weihnachtsfeiertage sowie am Bußtage und Himmelfahrtstage.

Das Museum für Naturkunde, Berlin N4, Invalidenstr. 43 (D2 Weidendamm
7152), ist von folgenden Haltestellen der Bahnen und Omnibusse erreichbar:
Haltestelle „Stettiner Bahnhof“ der Untergrundbahn (2 Minuten vom Museum
entfernt); Haltestelle „Lehrter Stadtbahnhof“ der Stadtbahn (8 Minuten vom
Museum entfernt); Haltestelle „Ecke Invalidenstraße und Chausseestraße“ der
Straßenbahnlinien 1, 25, 27, 28, 29, 35, 61, 68, 128, 168 und der Omnibus-
linien 5, 24, 29 (2 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Invalidenstraße —
Neues Tor“ der Straßenbahnlinien 6, 24, 44, 51, 56, 57 und der Omnibuslinie 10
(unmittelbar beim Eingang des Museums).

Programm des zweiten Vierteljahres 1931.

1. April: Zwischen den Geschlechtern: von Bastarden, Zwittern und Intersexen bei Insekten (*Dr. Hering*).
15. April: Tierleben an tropischen Küsten (*Dr. Rensch*).
22. April: Wie wir die Riesensaurier des Museums für Naturkunde in Ostafrika ausgruben (*Prof. Janensch*).
29. April: Das Tierparadies von Askania Nova. Eine Reise nach den Ufern des Schwarzen Meeres (*Prof. Ramme*).
6. Mai: Die Insel Sylt, ihre Tier- und Pflanzenwelt (*Dr. Hecht*).
13. Mai: Der Dichter Adelbert von Chamisso als Naturforscher und Weltreisender (*Dr. Günther*).
20. Mai: Von den Schlupfwespen (*Prof. Bischoff*).
3. Juni: Eine Forschungsreise nach Süd-Bolivien (*Dr. Eisentraut*).
10. Juni: Zoologische Eindrücke auf einer Reise um die Erde gegen Ausgang des Krieges. II. Mandschurei und Stiller Ozean (*Dr. Arndt*).
17. Juni: Der Kreislauf des Stoffes in der belebten Natur (*Prof. Moser*).
24. Juni: Vom Wachsen der Kristalle (*Dr. Seifert*).

Änderungen vorbehalten.

Während des dritten Vierteljahres 1931 (1. Juli — 30. September) finden keine Vorträge statt.

Das Museum für Naturkunde

beabsichtigt, in Zukunft wechselnde Ausstellungen zu veranstalten, wobei die einzelne Ausstellung in der Regel 2 Monate lang gezeigt wird. Die Ausstellungen sind während der öffentlichen Besuchsstunden des Museums zugänglich.

Programm für das Halbjahr April—September 1931.

10. 4. — 27. 5. 31: Eisbär, Nashorn und Schimpanse, ihre Darstellungen im Wechsel der Zeit und bei den verschiedenen Völkern.
1. 6. — 27. 7. 31: Die wissenschaftliche Sammlung (Magazinsammlung) des Zoologischen Museums, ihr Zweck, ihr Inhalt und die Art ihrer Aufstellung.
1. 8. — 27. 9. 31: Goldkäfer und Nashornkäfer.

Öffnungszeiten des Museums: Sonntag: 10—16 Uhr. Montag und Donnerstag: 10—13 Uhr. Mittwoch: 17—21 Uhr. Sonnabend: 10—14 Uhr. (Sonntag, Mittwoch, Sonnabend unentgeltlich, Montag, Donnerstag Eintritt 50 Pf., Schulklassen in Begleitung des Lehrers frei.)

Das Museum ist geschlossen am Neujahrstage, am Karfreitag, am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage sowie am Bußtage und Himmelfahrtstage.

Das Museum für Naturkunde, Berlin N 4, Invalidenstr. 43 (D 2 Weidendamm 7152), ist von folgenden Haltestellen der Bahnen und Omnibusse erreichbar: Haltestelle „Stettiner Bahnhof“ der Untergrundbahn (2 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Lehrter Stadtbahnhof“ der Stadtbahn (8 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Ecke Invalidenstraße und Chausseestraße“ der Straßenbahnlinien 1, 25, 27, 28, 29, 35, 61, 68, 128, 168 und der Omnibuslinien 5, 24, 29 (2 Minuten vom Museum entfernt); Haltestelle „Invalidenstraße — Neues Tor“ der Straßenbahnlinien 6, 24, 44, 51, 56, 57 und der Omnibuslinie 10 (unmittelbar beim Eingang des Museums).

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

J.-Nr. I 1567/30

Berlin C 2, den 17. Dezember 1930
Am Lustgarten

19. DEZ 1930

Bezugnehmend auf das Schreiben vom 28. Nov. d. J. über-
-27- sende ich anbei 27 Ausweisformulare Nr. 84 - 110 zum unentgelt-
lichen Besuch der Museen und Schlösser.

An

die Preussische Akademie
der Künste

Berlin W 8
Pariser Platz 4

J.V.

Curran
T. J. Curran
Die Direktion für
Kunst und Altertümer
des Reichs
muss mit der
Kriegsmarine
zusammenarbeiten.
B. 22. 12. 30
C. J.

775

Ausweiskarten zum unentgeltlichen Besuch der Museen etc.

haben erhalten:

für 1931	N a m e, Wohnort, Str.	Nr.
	Prof. Dr. Peter Behrens, Berlin W 35, Genthiner Str. 13 h	84
	Stadtbaurat Fritz Bräuning, Bln-Tempelhof, Hohenzollern- korso 54 B	85
	Reg. Baumeister Prof. A. Breslauer, Bln-Dahlem, Rheinba- ben-Allee 31	86
	Theodor Däubler, Dresden-A., Anton-Graffstr. 14	87
	Prof. Dr. h. c. Ludwig Dettmann, Bln-Dahlem, Humboldtstr. 7	88
	Dr. Ludwig Fulda, Bln-Dahlem, Miquelstr. 86	89
	Prof. Hans Herrmann, Bln. Schlachtensee, Rolandstr. 6	90
	Prof. Karl Hofer, Bln-Schöneberg, Grunewaldstr. 44	91
	Prof. Dr. Amersdorffer, Bln-Zehlendorf, Kleiststr. 19/21	92
	Prof. Robert Kahn, Berlin W 10, Kaiserin-Augusta-Str. 57	93
	Prof. Heinrich Kaminski, Bln-Grunewald, Franzensbader Str. 13 per Adr. Nelson	94
	Prof. Heinz Kamps, Direktor d. Staatl. Kunstschule, Bln- Schöneberg, Grunewaldstr. 1-5	95
	Hugo Kaun, Bln-Zehlendorf, Schwerinstr. 25	96
	Prof. August Kraus, Bln-Grunewald, Menzelstr. 7	97
	Prof. Ludwig Manzel, Charlottenburg 2, Sophienstr. 14	98
	Max Pechstein, Berlin W 62, Kurfürstenstr. 126	99
	Prof. Dr. Julius Petersen, Bln-Wannsee, Kleine Seestr. 28	100
	Prof. Raffael Schuster-Woldan, Charlottenburg 2, Kaht- str. 11	101
	Prof. Franz Seeck, Bln-Dahlem, Falkenried 8	102
	Prof. Heinrich Seeling, Bln-Wilmersdorf, Triberger Str. 10	103
	Prof. Dr. Max Seiffert, Berlin W 57, Goebenstr. 28	104
	Prof. Constantin Starck, Bln-Wilmersdorf, Nassauische- Str. 35	105
	Prof. E. K. Taubert, Berlin W 62, Landgrafenstr. 16	106
	Prof. August Vogel, Charlottenburg 9, Lindenallee 39	107
	Oskar Loerke, Bln-Frohnau, Kreuzritterstr. 8	108
	Dr. med. Alfred Döblin, Berlin O 34, Frankfurter Allee 340	109
	Prof. Max Kruse, Staatl. Museum, Bln-Frohnau Charl. 2 Pasanenstr. 13	110

Jahrestermine zum 1. Dezember zu notieren
für die Beantragung neuer Karten

den 23. November 1930

Auf Grund des dortigen Schreibens vom 9. Januar 1930

- J. Nr. 149/30 - sind für Mitglieder der Akademie der Künste in diesem Jahre 27 Ausweiskarten zum unentgeltlichen Besuch der Museen und Schlösser im Deutschen Reich und in Oesterreich zur Verfügung gestellt. Da diese Ausweise mit Ablauf des Dezember ihre Gültigkeit verlieren, bitte ich mir die gleiche Anzahl von Karten auch für das nächste Jahr zur Verfügung zu stellen. Die Versendung werde ich der Einfachheit halber von hier aus vornehmen lassen.

Der Präsident

Im Auftrage

An

die Generalverwaltung der
Staatlichen Museen

Berlin C 2

Altes Museum

Me

den 1. November 1930

Mit Bezug auf das gefällige Schreiben vom 9. Januar d. Js.
- J.Nr. I 49/30 - bitte ich unsere Mitgliedern Herrn Oskar Loerke,
Bin-Malensee, Joachim-Friedrich-Str. 34 und Herrn Dr. Alfred
Döblin, Berlin O . 34, Frankfurter Allee 340 eine Ausweiskarte
zum unentgeltlichen Besuch der Museen und Schlösser im Deutschen
Reich und in Oesterreich gefälligst zuzusenden. Die Photogra-
phen werden die Genannten in den Ausweis selbst einkleben.

Der Präsident

Im Auftrage



An
die Generalverwaltung der
Staatlichen Museen

Berlin C 2

Altes Museum

me

11

778

Ich erlaube mir hiermit
 in diesem Sinne
 zu verbleiben.
 31. X. 30

Dr. J. J. J.

779

Der Unterzeichnete
 hat die Freude
 zu verbleiben
 in diesem Sinne
 zu verbleiben.
 31. X. 30

O. L. L.

A. A.

Deutsche Zeitung, Berlin vom 7. X. 1930.

Spenden zur Hundertjahrfeier der Berliner Museen

Der Direktor der Staatlichen Museen, Prof. Dr.
 L. L. L., hat seine große Sammlung von Altertümern aus
 Mittel- und Südamerika den Museen zum Jubiläum geschenkt.
 Der Herr L. L. L. dankt die Museen die Schöne, von ihr
 geschenkte Verdienste von Abbildungen nach Meisterwerken
 aus dem Deutschen Museum.

Zur Erinnerung an ihren am 28. August 1914 gefallenen
 Bruder Fritz L. L. L., der als Forscher auf dem Ge-
 biet der antiken Baukunst wertvolle Arbeiten verfaßt hat,
 haben dessen Schwägerin, Frau Regierungsrat L. L. L. von Schö-
 n in Berlin, Frau Major Annie Grelling in Berlin, Frau Mini-
 sterin Ruthraut in Göttingen, die von ihm hinterlassene
 handschriftliche Bibliothek als Grundstock einer Hand-
 bibliothek im neuen Pergamon-Museum gestiftet.

Die Vereinigten Staatsschulen für freie und
 angewandte Kunst haben den Museen eine Mappe zum Geschenk
 gemacht, die Zeichnungen von der Hand der einzelnen Lehrer
 enthält.

Die Akademie der Künste hat den Bronzeabguss der
 Maske eines „Herabenden Kriegers“ von Schiller geschenkt,
 dessen Originalmodell sich im Besitz der Akademie befindet.

me

40.
 a. a.
 f. a.
 Qu
 7.8.30

Daher ist es ganz natürlich, dass die Preussische Akademie der Künste an diesem festlichen Tage nicht abseits stehen kann: ist sie doch wenn auch nicht verwachsen mit den Museen, doch auf demselben Stamm gewachsen wie sie. Beide Institutionen sind nicht nur desselben Ursprungs, sondern sie haben auch dasselbe Ziel, das in nichts anderem bestehen kann als in der Hebung und Förderung der Kultur durch die Kunst, durch die Kunst schlechthin, denn es gibt keine alte Kunst oder eine moderne Kunst. Alt und neu sind nur Zeitbestimmungen, nicht etwa Wertbestimmungen: für welche Erkenntnis gerade die Museen den schlagendsten Beweis liefern. Und dieser Beweis würde noch schlagender wirken, wenn der gesunde Menschenverstand die von einer veralteten

Me

Aesthetik errichteten Schranken zwischen den Museen alter Kunst und den Museen neuer Kunst endlich niederlegen würde. Auch würde durch die Einfügung der Hauptwerke der modernen Meister in die Museen der grossen Masse des Volkes das Verstandnis für alte Kunst sehr erleichtert werden, denn ein Schadow oder Menzel liegt dem naiven Menschen, der nach Kunst verlangt - für den doch die Museen in erster Linie da sind - viel näher als die Darstellung einer ägyptischen oder griechischen Gottheit.

Wenn wir die Meisterwerke aller Zeiten und Epochen an unserem Auge vorüberziehen lassen, was ist dann das einzig Bleibende in ihnen? Nichts anderes als das in geprägte Form gebannte Leben. Mögen wir das Handwerk des Meisters noch so sehr bewundern, erst wenn wir einen Hauch des Geistes, der dem Meister die Hand geführt hat, fühlen, verstehen wir es. Erst wenn wir im Gewordenen das Werden begreifen, erst wenn die Phantasie des Künstlers auch in uns geweckt wird, dringen unsere Augen vom Handwerk ins Kunstwerk. Wir geniessen Kunst. Dann wird uns die unendliche Fülle von Kunst, die uns in den Museen gezeigt wird, nicht mehr verwirren, sondern wir werden aus dem einen oder dem anderen Werk, das uns anspricht - und der Beschauer hat zu warten bis das Kunstwerk ihn anspricht - den wahren, höchsten und reinsten Genuss in uns heimtragen.

Lassen wir uns unseren ureigenen Sinn nicht rauben. Nicht durch den Verstand geht der Weg zur Kunst, sondern durch die Sinne und zwar dahin, wohin sie gehen muss, zum Herzen.

Als

Als Äusseres Zeichen der Glückwünsche der Preussischen Akademie der Künste erlaube ich mir Ihnen, verehrter Herr Generaldirektor, die Bronzearbeit eines im Besitz der Akademie befindlichen Originalmodells von Andreas Schlüter zu einer seiner Masken sterbender Krieger im Zeughaus zu überreichen, mit dem Wunsche, dass dieses Kunstwerk, in die Sammlungen der Museen eingereiht, diese stets an das Gedenken unserer Akademie und an deren rege Anteilnahme an der Entwicklung der Staatlichen preussischen Museen erinnern möge.

was erste deutsche Museum.

Des großen Friedrich „Torheit“.**Eröffnung der Bildergalerie Friedrichs des Großen in Sanssouci.**

„So laß in Sanssouci eine Galerie bauen, eine neue Torheit, wenn Du willst; aber durch die kommt die Welt ja nur vorwärts...“
Friedrich an die Schwester Margrätin in Bayreuth, im März 1786.

Diese „Torheit“ hat den König, mitten im Siebenjährigen Krieg, den der Bau noch überdauerte, fast 200 000 Taler gekostet. Aber schon Matthias Oesterreich, der erste Inspektor der Bildergalerie, nennt sie dafür in seiner 1770 erschienenen Beschreibung „die prächtigste von ganz Europa“, und wir verdanken der „Torheit“ Friedrichs das erste deutsche Museum. Gebäude und Sammlung, in ihrer dekorativen Einheit einzigartig, stellen jedenfalls den ersten Versuch dar, ein solches zu schaffen, wenn es auch nicht für die Allgemeinheit, sondern im Geiste des Absolutismus für den Monarchen allein gedacht war.

Man sieht die Galerie jetzt wieder in dem Zustand, den sie zu Friedrichs Zeiten gehabt.

Der Bau als solcher, eine Schöpfung Joh. Gottfr. Bährings, geplant und ausgeführt als Gegenstück zu der Orangerie, den späteren „Neuen Kammern“, war ja erhalten: mit den bunt grottierten Terrassen, den Treppen, den Schnörkelbalkonen und Laubengängen davor ein Stück reinster Rokoko-welt, schönste Kulisse für das Theater der Erinnerung, in dem auch Mengels Zeichnungen mitgespielt.

Ueber der Sammlung, den „tableaux de galerie“, die Friedrich aus aller Welt zusammengetragen, hat dagegen manch Unstern gewaltet.

Erst kamen 1806 die Franzosen mit langen Fingern, und als die Museen in Berlin entstanden, hieß es Friedrich Wilhelm III. gut, daß die schönsten Stücke ausgewanderten. Was blieb, war dürftig. Nun hat man alles, bis auf ein paar Perlen, die dem Kaiser-Friedrich-Museum verbleiben, zurückgeholt. Der große König, kam' es aus Elysium einmal zu Besuch, fände seine alte Galerie, die er so sehr geliebt.

Gestern wurde sie einstweilen anderem Besuch gezeigt, durch das neue alte „Eiserne Gitter“ rollten zahllose Wagen, mit Tee und Musik und „Erdbeeren aus Sanssouci“ übergab der Kultusminister die wiederhergestellte Galerie der Öffentlichkeit... So viel Besucher haben sich hier auf den Marmorflecken, in denen auf ewig das Echo von Friedrichs einsamen Schritten schallt, wohl noch nie gedrängt! Das ganze Kunst-Berlin, Maler, Bildhauer, Architekten, als Seniorschef der Akademie der greise Max Liebermann, als Haupt der Sektion für Dichtkunst Gerhart Hauptmann, daneben in offizieller Mission Bachold und Just, als Hausherr sogar unser Ministerialrat Gall.

Verregneter Tag, der die Gäste im Innern hielt, es ging auch so, man freute sich des herrlichen Raums, der Bilder, der Skulpturen, der Musik. Dem genio loci huldigte eine frühe Sinfonie Friedrichs des Großen; aber was sollten hier, wie hübsch auch immer vom Staats- und Domchor gesungen, Mendelssohn und der Jäger aus Ruppalz?

m 2

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
U IV Nr. 11256. U I

725
Berlin W 8 den 30. April 1930.
- Postfach -

In der Anlage übersende ich Abschrift einer Eingabe des
Deutschen Museumsverbandes zur gefälligen Kenntnis.

Im Auftrage

*H.
H.
P. 135. m
H. J.*

1 - Hübner

- 1.) An
die nachgeordneten Behörden der
Kunstverwaltung und der Hochschulabteilung.
2.) An
die Herren Oberpräsidenten.
Zu 2: zur gefälligen weiteren Veranlassung.
3.) An
den Deutschen Städtetag
hier N.W.40.
Zu 3: zur gefälligen Kenntnis.

Herrn Präsident der Akademie der Künste in Berlin.

Me

Deutscher Museumsbund

Freiburg im Breisgau, den 14. April 1930
Augustinermuseum.

Hochverehrter Herr Minister !

Ew. Hochwohlgeboren habe ich die Ehre von der am 9. Oktober 1929 in Danzig beschlossenen Neuorganisation der Verbände der deutschen Museen ganz ergebenst Mitteilung zu machen.

Im Jahre 1917 haben sich die deutschen Museen für Kunst und Kultur zum "Deutschen Museumsbund" zusammengeschlossen mit dem Ziel, eine Berufsorganisation der fachmännischen Beamten dieser Museen zu schaffen, "zur Förderung der musealen Arbeit, sowie zur Vertretung der Standesehre der Museumsbeamten, ihrer Pflichten und Rechte im öffentlichen Leben".

Seit 1926 ist im Deutschen Museumsbund erörtert worden, die Organisation so umzugestalten, daß der Bund außer den Kunst- und Kunstmuseen auch die sonstigen Gruppen von deutschen Museen sich angliedern kann, um eine Zusammenfassung der Gesamtheit aller deutschen Museen zu erreichen. Nachdem sich inzwischen die Völkerkundemuseen zu einem losen "Verband der deutschen Museen für Völkerkunde" zusammengeschlossen haben und 1928 die Gründung des "Bundes deutscher naturwissenschaftlicher Museen" erfolgt ist, haben die von dem bisherigen "Deutschen Museumsbund" geführten Verhandlungen zu einer Zusammenfassung der drei Gruppen in einer gemeinsamen Organisation geführt, die die Bezeichnung der ältesten Gruppe für die ganze Organisation als "Deutscher Museumsbund" übernommen hat.

Der Bund gliedert sich zunächst in drei Abteilungen:

- A. Für Kunst- und Kunstmuseen. Geschäftsleiter Dr. Werner Noack, Direktor der Städtischen Sammlungen, Freiburg im Breisgau, Augustinermuseum.
- B. Für naturwissenschaftliche Museen. Vorsitzender Professor Dr. Carl Zimmer, Direktor des zoologischen Museums, Berlin N 4, Invalidenstr. 43.
- C. Für völkerkundliche Museen. Geschäftsführer Dr. Johannes Lehmann, Direktor des Städtischen Völkerkundemuseums, Frankfurt a. M., Große Eschenheimerstraße 26.

Die drei Abteilungen sind jede für sich auf Grund ihrer Satzungen selbständig, haben aber einen gemeinsamen Ausschuß für die Angelegenheiten, die die verschiedenartigen Museen gemeinsam angehen, z. B. die Vertretung der Museumsbeamten im öffentlichen Leben. Den Vorsitz in diesem gemeinsamen Ausschuß führt für die Jahre 1930 und 1931 der Geschäftsleiter der Abteilung A. Die Organisation gibt die Möglichkeit zum Anschluß noch weiterer Gruppen von Museen, z. B. der Heimatmuseen.

Der Deutsche Museumsbund kann seine Aufgabe, die umfassende Vertretung des gesamten deutschen Museumswesens in sachlicher und personeller Hinsicht zu repräsentieren, nur dann erfüllen, wenn er auch das volle Vertrauen der leitenden Stellen des Reiches, der Länder und der Selbstverwaltungskörper besitzt. Wir bitten daher, sich des Bundes in allen in Betracht kommenden Fragen zu gutachtlicher Äußerung zu bedienen.

Wir wären Ihnen besonders dankbar, wenn Sie unser Schreiben den Ihnen unterstellten Dienststellen, auch den Provinzialverwaltungen, in Abschrift mitteilen würden.

Ein Exemplar der Satzungen fügen wir bei.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebener
gez. Dr. Noack,
Vorsitzender des Ausschusses, Museumsdirektor.

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin W 8, Unter den Linden 4.

hm

727

Handwritten signature
(673)

, den 6. März 1930

Urschriftlich nebst 1 Photographie *in. 1. Aufl.*
an die Generalverwaltung der Staatlichen Museen

B e r l i n C 2

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 1. d. Mts. - J. Nr. 48 -
mit der Bitte ergebenst übersandt, auch für Professor K r u s e
eine Ausweiskarte auszustellen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Handwritten signature

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 48

Berlin W 8, den 1. März 1930
Pariser Platz 4

Handwritten: 1. März 1930, 24. März 1930, 27.3

Auf das gefällige Schreiben vom 9. *Januar 1930* J. Nr. I 49/30 -
übersende ich in der Anlage ein Verzeichnis derjenigen Mitglieder
der Akademie, die um die Ausstellung einer Ausweiskarte zum unent-
geltlichen Besuch der Museen und Schlösser im Deutschen Reich und
in Oesterreich gebeten haben. Gleichzeitig füge ich die Photogra-
phien dieser Mitglieder, die für den Ausweis nötig sind, bei und
bitte die Karten den Mitgliedern direkt zuzusenden.

Der Präsident

Im Auftrage

An

die Generalverwaltung der
Staatlichen Museen

— B e r l i n C 2 —
— Schloss —

Ausweiskarten zum unentgeltlichen Besuch der Museen etc.

werden erbeten von:

1. Professor Dr. Peter Behrens, Berlin W 35, Genthiner Str. 13 h
2. Stadtbaurat Fritz B rauning, Berlin-Tempelhof, Hohenzollernkor-
so 54 B
3. Regierungsbaumeister Professor A. Breslauer, Berlin-Dahlem,
Rheinbabenallee 31
4. Theodor Daubler, Berlin-Wilmersdorf, Babelsberger Str. 50
5. Professor Dr. h. c. Ludwig Bettmann, Berlin-Dahlem, Humboldtstr.
7
6. Dr. Ludwig Fulda, Berlin-Dahlem, Miquelstr. 86
7. Professor Hans Herrmann, Berlin-Schlachtensee, Rolandstr. 6
8. Professor Karl Hofer, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 44
9. Professor Robert Kahn, Berlin W 10, Kaiserin Augusta-Str. 57
10. Professor Heinrich Kaminski, Berlin-Grunewald, Franzensbader
Str. 13 per Adr. Nelson
11. Professor Heinz Kamps, Direktor der Staatlichen Kunstschule
Berlin, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 1-5
12. Hugo Kaun, Berlin-Zehlendorf, Schwerinstr. 25
13. Professor August Kraus, Berlin-Grunewald, Menzelstr. 7
14. Professor Ludwig Manzel, Charlottenburg 2, Sophienstr. 14
15. Max Pechstein, Berlin W 62, Kurfürstenstr. 126
16. Professor Dr. Julius Petersen, Berlin-Wannsee, Kleine Seestr. 28
17. Professor Raffael Schuster-Woldan, Charlottenburg 2, Kantstr. 11
18. Professor Franz Seeck, Berlin-Dahlem, Falkenried 8
19. Baurat Professor Heinrich Seeling, Berlin-Wilmersdorf, Triberger
Str. 10
20. Professor D. Dr. Max Seiffert, Berlin W 57, Goebenstr. 28
21. Professor Constantin Starck, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische
Str. 35
22. Professor E. E. Taubert, Berlin W 62, Landgrafenstr. 16
23. Professor August Vogel, Charlottenburg 9, Lindenallee 39
24. Professor Dr. Amerdorffer, Berlin-Zehlendorf, Kleiststr. 19

7 FEB. 1830

an das Büro des pr. Medizins d. K. K.

Leinlegend ein Foto für die Ansicht,
Runde zum Besuch des Museums.

Antiquar

Hans Herrmann

1 Fot.

Altkamer
5. 2. 1830

W. 10.
6 FEB 1930
FEB. 1930

Verehrter Herr Präsident

mit Überreichung des beil. Passbildes
bitte ich, mir die in Silberrahmen vom 22. Jan.
angefertigten Ausweisbilde freundlichst ausstellen
lassen zu wollen.

Mit verehrungsvollem Guss

Robert Kahn

19. Herrst Professor Heinrich Seeling, Berlin-Wilmersdorf, Triftweg 10
20. Professor Dr. Dr. Max Beller, Berlin W 87, Bodenstr. 23
21. Professor Constantin Starck, Berlin-Wilmersdorf, Kasselerstr. 38
22. Professor Dr. E. Tander, Berlin W 87, Landgrafstr. 18
23. Professor August Vogel, Charlottenburg 9, Landgrafstr. 36
24. Professor Dr. Amersdorffer, Berlin-Zehlendorf, Kleiststr. 19

732

44 Feb. 1930

die Geschäftsstelle der Preussischen Akademie der Künste

Unter Bezugnahme auf das an Herrn Direktor, Professor Kamps, gerichtete Schreiben vom 22v. Mts. - J.Nr. 43 - übersende ich in seinem Auftrage ganz ergebenst anbei seine Paßphotographie für eine Freikarte.

Larson

31 FEB 1930

W

Bild, 31. Januar 1930

Preuss. Akademie der Künste
Berlin.

bezugnehmend auf das Rundschreiben des Herrn Präsidenten Prof. Dr. W. Kiebermeyer
erlaube ich mir hiermit, das Panbild für die Museums-Freiharte beizulegen.
in verzügl. Hochachtung

W. Kiebermeyer

einkl: 1 Panphoto

STAATLICHE
KUNSTSCHULE ZU BERLIN
AKADEMISCHE AUSBILDUNGSANSTALT FÜR DAS KUNSTFACH
LEHRAMT
GRUNEWALDSTRASSE 1-3 POSTFACH 100 SCHÖNHAUSEN

W

Berlin, 30. I. 30.

31. JAN 1930

Ihre geduldeten
anbei. Sie beiden Photos, mit der
Bitte um freundliche Verhaftung der ausgesprochen
sein. Einleitung in Sie. Müssen Sie. Reichen
in. Othello. Gute Dank für Sie. Müssen
in Vorzug.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schäbler

Friedrich H. bei. Holzhausen

Ant. Graff. 14

Berlin Wilmerdorf
Triburgerstr. 10.

735

J. 25 Jan 1930

29. JAN. 1930

An
den Herrn Präsidenten
der deutsch. Akademie der Künste
Berlin

Leizgofflappen übersende ich Ihnen
Kopie photographischer eines Antikens.
Karte zum unentgeltlichen Leih
der Münzen in Kgl. Museum im Kgl. Museum
Rang und in Ostpreußen und bitten
um gefällige Antikensendung der Antikens
verbleibe.

Mit freundlicher Grüßen
H. v. Sicking

H. v. Sicking

FRITZ BRÄUNING
STADTBURAT

BERLIN-TEMPELHOF
HOHENZOLLERNKORSO 54 a
G 5 SÜDRING 796

27. T. 20. 29. JAN. 1930

Praufriede Akademie der Künste.

Berlin.

Meine Bezugnahme auf den
Schreiben vom 22. d. M. 6. M. M.
angehenst zur Ausstellung einer
Ausweisakte. Eine Photographie
füge ich bei.

Hochachtungsvoll

Bräuning.

PROF. A. BRESLAUER
REGIERUNGSBAUMEISTER

An die

Preußische Akademieder Künste

BERLIN-DAHLEM, DEN 27. 1. 30.
RHEINBAHENALLEE 31

23. J. 1930

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Sehr geehrter Herr Professor!

In Erwiderung auf das Schreiben vom 22. 1. d. J.
erbitte ich eine Ausweiskarte zum Besuch der Museen und
Schlösser im deutschen Reich und Oesterreich. Die notwendige
Paßphotographie füge ich bei.

Im Voraus bestens dankend

Ihr ergebener

Prof. A. Breslauer

PROFESSOR DR. PETER BEHRENS
ARCHITEKT S.D.A. E.V. D.V.D.
HONOR. CORR. MEMBER OF THE
AMERICAN INSTITUTE OF ARCHITECTS

720
739
BERLIN W 22 GENTHNER STR. 12 H
TEL. 83 NOLLENDORF 8888
den 27. Januar 1930.

28 JAN 1930
Behrens

An die
Akademie der Künste,
B e r l i n W. 8.

Pariser Platz 4.

Für eine Eintrittskarte für die Museen sendet Herr
Professor Dr. Behrens anliegend seine Fotografie, die dem
Format nach zugeschnitten werden kann.

Hochachtungsvoll
Büro Professor Dr. Behrens
I.A. *Lohmann*

1 Anlage.

Berlin Schoenberg & T.
 Herren v. Heintz G

28. JAN 1920

Secretariat der
 Preuss. Akademie d. Kunst
Berlin.

In der Anlage Passfoto
 mit der höflichen Bitte um
 Ausstellung eines Ausweises
 zum Besuch der Nationalen
 Museen und Schlösser.

Sehr ergebend
 K. Hoffer.

1. 27. 1. 30

740

23. JAN. 1930

Hochw. d. h. v. Präsidium d.

Unter Abrechnung meines Pap.
photographisch bith. d. d. d. d. d.
gütig eines Druckes für die Museen
und Vgl. d. d. d. d. d. d. d.
Opferung für mich zu beibringen.

Mit vorzüglicher Gutschrift

L. Mangel

PROFESSOR FRANZ SEECK
ARCHITEKT

746
747
BERLIN-CHARLOTTENBURG, 27.1.30.
HARDENBERGSTR. 33
TEL.: STEINPLATZ 3935

28 JAN 1930

An das
Büro der Preussischen
Akademie der Künste
W 8,
Pariser Platz 4.

Betr.: J.Nr.43.
Dortiges Schreiben vom 22.1.30.

Unter Uebersendung einer Passfotografie bitte ich
um gefällige Ausfertigung einer Ausweiskarte zum Besuch der Museen und
Schlösser für das Deutsche Reich und Oesterreich.

Hochachtungsvoll

Anlage.

Seeck

746

742

Wannsee, den 25. Januar 1930.
Kleine Seeastrasse 28.

27. JAN. 1930

Hochgeehrter Herr Präsident,

Als Mitglied der Akademie bitte ich, für mich eine Ausweis-
karte zum Besuch der Museen und Schlösser im Deutschen Reich und
in Oesterreich beantragen zu lassen. Ich erlaube mir, meine Pass-
photographie zu diesem Zwecke beizulegen.

Mit ausgezeichnetester Hochachtung

ergebenst

J. Stern

746

743

Zehlendorf - west 24 Jan. 1930

27 JAN 1930

Sehr geehrter Herr Prof. Liebermann !-

Darf ich ergebenst um die in Ihrem Schreiben vom 22 Jan. in Aussicht
gestellte " Ausweisakte für Museen " bitten.

Mit verzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Hugo Kaun

Anbei ein Lichtbild.

Berlin Dahlen
H-mbr 7

24/1/30

25 JAN 1930

An den Herrn Althaus in Berlin

Über die Photographie
für die Arbeit in der
Gef. d. Natur - Rasse -
u. d. Mensch - Inst.

Sehr
hr L. Althaus
M

745
Berlin-Dahlem, den 24^{ten} Januar 1930.
Miquelstraße 86.

25. JAN. 1930

Liebenswürdigster Herr Vorsitzender!

Auf Grund Ihrer Räumlichkeit vom
22. I. vermute ich, meine Einbringung wurde
gebilligt, was ich außerordentlich für mich
und meine Freunde sehr dankbar annehme.

Fällt sich die Vermittlung der Akademie
auf mich in der Angelegenheit der letzten Mitteilungen
und der Nationalgeologie verhandeln (Räum-
lichkeit vom 27. I.), so würde ich bitten,
gleichzeitig mich der Angelegenheit anzuschließen
zu wollen.

In vorzüglicher Lage steht

x für die letzten
I. auch mit
unterstützt

Ludwig Fulda

dem Präsidenten
Prof. Max Lieberman,
Berlin.

Preussische Akademie der Künste
-----J. Nr. 40Berlin W 8, den 22. Januar 1930
Pariser Platz 4An alle Mitglieder und Senatoren der
Akademie in Berlin ausser
Geh. Rat Waetzoldt und Justi*mlm*
23.1

Sehr geehrter Herr Kollege,

im Anschluss an mein Rundschreiben vom 27. Dezember v. Js.
gebe ich Ihnen davon Kenntnis, dass der Herr Generaldirektor der
Staatlichen Museen in Berlin sich bereit erklärt hat, allen Mit-
gliedern der Akademie eine Ausweiskarte zum unentgeltlichen Be-
such der Museen und Schlösser im Deutschen Reich und in Oester-
reich ausstellen zu lassen, denen dies erwünscht ist. Sollten Sie
auf einen derartigen Ausweis Wert legen, so bitte ich mir Ihre
Passphotographie bis spätestens 5. Februar d. Js. einzusenden,
damit die Ausfertigung der Freikarte von hier aus beantragt wer-
den kann.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

mlm *Qu.**me*

Der Generaldirektor
der Staatlichen Museen

J.-Nr. I 49/30

Berlin C 2, den 9. Januar 1930.
Am Lustgarten

147

h. R. 13.

Einige Mitglieder der Akademie der Künste sind bei mir wegen Ausstellung von Freikarten zum Besuch der Staatlichen Museen vorstellig geworden. Ich würde keine Bedenken tragen, allen Mitgliedern der Akademie je eine der für die selbständig tätigen bildenden Künstler in Betracht kommenden Ausweiskarten zum unentgeltlichen Besuch der Museen und Schlösser im Deutschen Reich und in Oesterreich ausstellen zu lassen und stelle daher ergebenst anheim, mir ein Verzeichnis derjenigen Mitglieder der Akademie zu übersenden, die auf die gedachten Ausweiskarten Wert legen.

Mr. H. H. 13. 13. 13.

W. 13. 13. 13.

An
den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 27. Dezember 1929
Pariser Platz 4

W. 18.12

Sehr geehrter Herr Kollege,

ein Einzelfall veranlasst mich erneut darauf hinzuweisen, dass
der Herr Minister den Herrn Generaldirektor der Staatlichen Museen
und den Herrn Direktor der Nationalgalerie ermächtigt hat (Erlass
vom 30. Juli 1921 - U IV 2025 -), den Mitgliedern der Akademie der
Künste auch an den Zehntagen freien Eintritt ^{in die} ~~zu den~~ staatlichen
Kunstsammlungen zu gewähren. Die ^{se} Vergünstigung wird a u f A n t r a g,
der an die vorgenannten Stellen zu richten ist, jedem Mitglied ge-
währt; als Ausweis wird eine besondere Legitimation ^{gemäß der Muster} ausgestellt.

Ich stelle ergebenst anheim, hiervon Gebrauch zu machen.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

W.

W.

an alle Mitglieder und Senatoren der
Akademie mit Ausnahme von Waetzoldt,
Justi, Hübner (*M. H.*)

M 2

Verzeichnis
der Senatoren und Mitglieder

Senatoren und Mitglieder			Mitglieder		
bild.Kunst,	Musik,	Dichtkunst	bild.Kunst,	Musik,	Dichtkunst

X Bettmann	X v. Bausznern	X Fulda	X Behrens	X Graener	X Hübner
X Engel	X von	X Loerke	X Blumck	X Hindemith	X Höblin
X Franck	X Kahn	X v. Molo	X Bräuning	X Kaan	X Krank
X Herrmann	X Reznicek	X Stucken	X Breslauer	X Taubert	X Kuck
X Hofer	X Schillings		X Steder	X Thiel	X Kaiser
X Hoffmann	X Schönberg		X Cauer	X Trapp	X Kellermann
X Hübner	X Schreker		X Wichnorst		X Mens Henne
X Jansen	X Schumann		X Gerstel		
X Kampf			X Gessner		Bahr
X Klimsch			X Hagemeister		Halbe
X Kollwitz			X Hosaeus		Hauptmann
X Kraus			X Kaeckel		Hesse
X Kederer			X Kanensch		Kolbenheyer
X Liebermann			X Kolbe		Mann, Thomas
X Manzel			X Kruse		Mombert
X Paul			X Lechter		Ponten
X Pfannschmidt			X Meid		Schäfer
X Peelzig			X Orlik		Schickele
X Seeling			X Pechstein		Schmidtbonn
X Slevogt			X Plontke		Schnitzler
X Starck			X Purmann		von Scholz
			X Schuster-Woldan		Schönherr
			X Seeck		Stehr
			X Steinmetz		Strauss
			X Straumer		von Unruh
			X Tessenow		Wassermann
			X Vogel, August		Werfel
			X Vogel, Hugo		
			X Weiss		

Senatoren

X Amerdorffer	X Amerdorffer	X Amerdorffer
X Kusti	X Moser	X Petersen
X Seiffert		
X Seiffert		
X Seiffert		

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr 10291

Berlin W 8 den 19. September 1927.

1091 24. SEP. 1927

Auf Grund einer Vereinbarung mit der Österreichischen Regierung und den deutschen Ländern (mit Ausnahme von Bayern und Schaumburg-Lippe) werden für beruflich interessierte Museumsbesucher Ausweiskarten ausgestellt, die den Inhaber zum unentgeltlichen Besuch der staatlichen Museen und der Nationalgalerie in Berlin, des Hessischen Landesmuseums und der Gemäldegalerie in Kassel sowie der der Eintrittsgemeinschaft angeschlossenen österreichischen und außerpreussischen deutschen Museen berechtigen. In neuerer Zeit sind der Eintrittsgemeinschaft auch die preussischen staatlichen Schlösser und Gärten sowie die größeren Provinzial- und Städtischen Museen in Preußen beigetreten.

Zur Ausstellung der Ausweise sind in Preußen folgende Stellen befugt:

der Generaldirektor der Staatlichen Museen,
der Direktor der Nationalgalerie hier,
der Direktor des Hessischen Landesmuseums und der Gemäldegalerie in Kassel sowie die Verwaltungen der größeren Provinzial- und Städtischen Museen.

Als "beruflich interessiert" gelten u.a.

- a) die Hochschullehrer, soweit ihre besonderen Fachinteressen dies verlangen, und
- b) Kunststudierende.

Die Karten gelten für ein Kalenderjahr und werden auf un-mittelbaren Antrag bei einer der genannten Stellen gegen eine Schreibgebühr von 2 RM für die Karte ausgestellt.

Ich habe ferner zugelassen, daß Schülern der mir unterstellten staatlichen Kunsthochschulen außerhalb Berlins gelegentlich eines Aufenthalts in Berlin auf Grund ihrer Schülerkarten un-entgeltlicher Eintritt in die staatlichen Museen auch an Zahl-tagen gewährt wird. Im übrigen habe ich auf Antrag des Direktors der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg zur jeweiligen Benutzung durch Schüler der Anstalt für den Besuch der staatlichen Museen und der Nationalgalerie einige übertragbare Freikarten ausstellen lassen, die aber zur Verhütung mißbräuchlicher Verwendung nur bei gleichzeitigem Vor-zeigen der Schülerkarte Gültigkeit haben. Ich stelle anheim, dort, wo es anständig und nötig erscheint, bei den zuständigen Stellen die Gewährung einer ähnlichen Vergünstigung für Kunst-studierende zu beantragen.

Im Auftrage

An

die Kunstlehranstalten

mit je zwei Überexemplaren -.

Herrn Präsidenten der Akademie der Künste in Berlin
(zugleich für die Meisterateliers und die Meisterschulen.)

M 2

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste.

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Starck
die Herren:

Berlin, den 3. Dezember 1925
Beginn der Sitzung: 7 Uhr

Bräuning	Starck
Breuer	Steinmetz
Bettmann	Straumer
Engel	Vogel, August
Gerstel	
Geßner	
Geyger	
Hofer	
Kossau	
Mübner	
Jacob	
Janensch	
Limoch	
Kollwitz	
Kraus	
Liebermann	
Mansel	
Orlik	
Paul	
Pechstein	
Pfannechmidt	
Schulte im Hofe	
Schuster Woldan	
Seck	
Seeling	

Die heutige Sitzung ist einberufen zwecks Wahl des Vorsitzenden der Sektion und seines Stellvertreters für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis Ende September 1926. Nach § 38 des Statuts ist zur Beschlussfähigkeit der Versammlung die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der in Berlin wohnhaften Mitglieder, das ist 27, erforderlich.

Es sind 29 Mitglieder anwesend.

Herr Professor Starck eröffnet die Sitzung in Vertretung des erkrankten Herrn Professor Franck und schreitet zur Wahl. Der bisherige Vorsitzende und sein Stellvertreter werden durch Zuruf wiedergewählt.

Darauf bringt Herr Professor Aug. Vogel die Angelegenheit der Städtischen Kunstdeputation zur Sprache; dazu sprechen Mansel, Liebermann, Schulte im Hofe, Straumer und Pechstein. Es wird zur Aufklärung der Angelegenheit ein Ausschuss gewählt, dem folgende Herren angehören:

Straumer

Kroll, H. J.

Das Deutsche Museum in Berlin

Straumer, Pechstein, Wangel, Kraus, Hofer und Schulte im Hofe.

Darauf bringt Herr Professor Homaus die Angelegenheit der altattischen Status zur Sprache, wozu weiterersprechen die Herren Starck, Klimesch, Aug. Vogel, Pechstein, Pfannschmidt, Straumer teils für teils gegen. Auch Herr Professor Liebermann spricht dazu, auch Schulte im Hofe.

Professor Janensch ist der Meinung, daß hier in der Angelegenheit der Kunstdeputation der Stadt Berlin die Akademie Gelegenheit hätte, sich populär zu machen.

Schluss 7⁴⁹.

gen. Albert G e n e r

gen. August Vogel

gen. C. Stark.

Seine Bedeutung und Entstehung

Von
Wilhelm v. Bode.

Das „Deutsche Museum“ in der deutschen Hauptstadt, d. h. die Vorstellung eines solchen, ist sehr langsam entstanden und konnte nur sehr langsam entstehen.

In Berlin waren aus allem fürstlichen Besiz verhältnißmäßig wenige und keine bedeutenden Werke älterer deutscher Kunst vorhanden, und die Stadt selbst und ihr Hinterland zu dem geplanten Berliner Museum — im Gegensatz zu den Museen von München und Nürnberg — wenig Gelegenheit zum Sammeln altdeutscher Kunstwerke. Durch mehr als ein halbes Jahrhundert sind solche nur vereinzelt erworben worden, und darunter nur ein ganz hervorragendes Gemälde: das Bildnis des Kaufmanns Glize von Hans Holbein. Ja, noch am Ausgang dieses ersten Abschnitts der Geschichte unserer Sammlungen sind eine Reihe der seltensten deutschen Altartwerke des 13. und vom Anfang des 14. Jahrhunderts als nicht ausstellungswürdig leihweise an die Provinzen abgegeben worden, und ein berühmtes, für Albrecht von Brandenburg gemaltes, jetzt für das Germanische Museum um etwa 200 000 Mark gekauftes Triptichon von Hans Baldung seit 1872 um 3000 Mark und wenige Jahre darauf noch einmal abgelehnt worden.

Doch war damals auch nur einen nennenswerten Anfang zu einer Sammlung älterer deutscher Kunst befohlen, konnte in der Tat niemand ahnen, da das meiste maginiert oder in elenden Verschlägen versteckt war. Das wurde auch nicht wesentlich besser, als die Sammlung der Abgüsse deutscher Bildwerke seit etwa 1880 wesentlich vermehrt und die in der alten Kunststammer vorhandenen deutschen Originalbildwerke zur Rettung und Erweiterung der Abteilung der Bildwerke christlicher Epoche überwiesen wurden. Die Raumzahl blieb die gleiche, und was in den nächsten beiden Jahrzehnten auch nach dieser Richtung geleistet war, ließ sich auch nur teilweise erfassen nach Errichtung des Kaiser-Friedrich-Museums. Denn auch hier wurden gerade die für die deutsche Kunst vorgesehenen Räume von vornherein aufs äußerste beengt.

besteht. Der unsere Beschauausstellungen seit etwa 1920 verfolgt hat und unsere Magazine einigermaßen kennt, weiß, daß nur die Münchener Museen unseren Sammlungen älterer deutscher Kunst nach einzelnen Richtungen wesentlich überlegen, in Mannigfaltigkeit aber nicht einmal gewachsen sind. Sie verdienen also wahrlich eine würdige Ausstellung in einem eigenen Museum, auch wenn ein solches für die Reichshauptstadt nicht eine Pflicht wäre. Der einstimmige Beschluß des Sanats von 1907, daß die Neubauten auf der Museumsinsel auch ein eigenes Deutsches Museum enthalten sollten, war daher ebenso gerechtfertigt, wie es fester der Kampf um seine Ausführung und heute das allgemeine Drängen auf endliche Vollendung und innere Ausstattung dieses Museums gewesen ist. Nicht auf diesen Kampf und seine Berechtigung will ich hier eingehen; ich hoffe vielmehr, daß ich durch einen Ueberblick über die Entstehung und Bedeutung unserer Sammlungen älterer deutscher Kunst auf einer friedlichen und baldigen, befriedigenden Lösung weit besser beitragen kann.

Unser Berliner Galerie ist, wie keine andere, von vornherein auf möglichst vollständige Vertretung aller Schulen und innerhalb dieser auf Darstellung und Entwicklung der einzelnen, namentlich der hervorragenden Künstler angelegt. Da muß es auffallen, daß ein halbes Jahrhundert nach der Begründung der Galerie die deutsche Schule nur einen kleinen Oberflächsaal füllte, obgleich sich darunter eine Anzahl großer Tafeln befanden, die in der Reformationszeit von L. Cranach für die brandenburgischen Markgrafen und den Kardinal Albrecht gemalt waren. Daß aber von vornherein auch auf den Erwerb von guten Werken der deutschen Schule besonderer Wert gelegt war, zeigen die Bilder, die schon verschiedene Jahre vor der Eröffnung des Alten Museums erworben waren: die beiden Kunstwerke von Amberger, Karl V. und Sebastian Münster, und ein männliches Porträt von G. Pencz (schon vor 1820), die große Kreuzigung von Baldung (1823) und der falsche Altar des „Schöppinger Meisters“ (etwa gleichzeitig). In derselben Zeit (1821) war ja auch die Sammlung Solty erworben, die von deutschen Meistern mehr als zwei Duzend Bilder enthielt, darunter Holbeins herrlichen Gise, tüchtige Bildnisse von Bruyn, Pencz, Tom Ring und verschiedene große rheinische Altäre.

Die Stüdung in der Erwerbung an deutschen Gemälden trat aber bald nach 1821 ein; die Ende der sechziger Jahre war fast nur der Rheinbogen, Altar vom Taucher, Deschamps (1866) und in der Reihe der Altartafeln ein Bild von der selbigen Familie von Bismarck erworben. Nur aus der Sammlung Birkder in Freiburg wurde (1850) nebst der Altartafel von Selbstbild ein ganzes Rest (leider wenig hervorragender) Altartafeln des Bernhard Strigel erworben. Aus ein paar Provinzialstädten wurden dann in den sechziger Jahren einige hübsche wertvolle Altäre des 13. und 14. Jahrhunderts überwiesen, die aber erst nach mehreren Jahrzehnten zur Auffassung kamen. Sonst bedeutete die lange Zeit zwischen 1850 bis zum Krieg gegen Frankreich und darüber hinaus einen vollständigen Stillstand in den Erwerbungen für die Berliner Sammlungen, während gleichzeitig in London die National Gallery, das British Museum und das South Kensington Museum zu der Bedeutung zusammenschlossen, durch die sie heute als die hervorragendsten und reichhaltigsten Sammlungen der Welt gelten.

In den Jahren bald nach dem Krieg traten neue Kräfte in die Leitung fast aller unserer Sammlungen, die sich trotz der unglücklichen Wahl des neuen Generaldirektors auch in der Vermehrung der Sammlungen durchsetzen konnten. Auch in der Gemäldegalerie. Die Erwerbungen an deutschen Bildern im nächsten Jahrzehnt waren hier keineswegs zahlreich, aber um so qualitatvoller. Sie beginnen 1872 mit dem Ankauf des Flügelaltars von Baldung-Grien, den der junge Künstler für den Kardinal Albrecht zur Aus schmückung der Stadtkirche in Halle gemacht hatte. Im folgenden Jahr wurde das köstliche Jugendwerk Cranachs, die „Ruhe auf der Flucht“, wenn auch nicht gleich erworben, so doch gesichert. Mit der Sammlung Suermont kamen 1874 zwei wichtige Männerbildnisse vom jüngeren Hans Holbein in die

Celtsames Zimmer

Ben

Friedrich Markus Quebner

Sei begrüßt, verwunschener Raum,
so durchtönt von ihr,
so durchtönt von Kausch, von Traum,
Engeln und Geier.

Von den Wänden, den Portieren
wallen Tag wie Nacht
Hauche aus den anderen Sphären,
die niemand gedacht.

Glute mir, Muß der Seele,
 daß der Geisterwelt
 ich vertrauend mich vermähle,
 und mein Herz nun hält,

was auf vielen wirren Wegen
ihm noch stets entwich:
Consuela, die entgegen
wölft, entfernt, mein Ich.

Galerie, und mit der Sammlung Lippmann (1876) ein Hauptwerk von Hans von Kulmbach, die „Anbetung der Könige“ und zwei vorzügliche Altbilder.

Rönige" und zwei vorzügliche zu überlefen.
Der Ausbau der Sammlungen älterer deutscher Kunst wurde in der Folgezeit nach einer andern Richtung in Angriff genommen, die ein besonderes Deutsches Museum erst ermöglichte. Der neue Generaldirektor, Graf Ulfeldom, der von der eigentlichen Ansicht ausging, daß alte Originale nicht mehr zu erwerben seien, hatte die Errichtung eines eigenen Museums von Kopien nach klassischen Gemälden (das zum Glück gar nicht angefangen wurde) und von Gipsabgüssen verlangt. Da sein Interesse fast ausschließlich der italienischen Kunst galt, wurde zunächst die Abformung der wertvollen italienischen Bildwerke des Mittelalters und der Renaissance in Angriff genommen. Die Erweiterung unserer Museumsformel erst ermöglichte unter dem Nachfolger Ulfeldoms, Richard Schone, die Ausdehnung der Abformungen auch auf die deutsche Plastik der gleichen Zeit. Diese wurden, wie für die italienische Kunst, in der Regel in guten Formen hergestellt. Im Laufe der Jahre ist es nun gelungen, von der deutschen Plastik in ihren bedeutenderen Schöpfungen aller Zeiten ein fast vollständiges Bild zu geben, wie es kein anderes Land besitzt, und allen Museen desselben und jenseits des Atlantik wurde dadurch die Gelegenheit geboten, sich Ausgüsse davon zu verschaffen.

Wenn unsere eigene Abgussammlung, die deutsche wie die italienische, seit Jahren schon magagniert ist, ja, die deutsche noch wichtiger und umfangreicher Stücken für eine Sammlung noch nicht einmal fast ausgegossen werden kann, so liegt das in dem Verhängnis, welches seit so vielen Jahren über unsern Museumsbauten waltet, und das gerade die Abgussammlungen der Bildwerke christlicher Epochen am schwersten betroffen hat.

Epochen am besten zu bezeichnen. Während diese Abformungen in Deutschland begannen wurden, bot sich die Veranlassung, die Sammlungen für ein Museum deutscher Kunst auch nach der Richtung des deutschen Originalbildwerths zu erweitern. Die Aufstellung und Anordnung der alten, jetzt im neuen Museum aufbewahrten „Raukammer“, die längst beschaffen war, kam seit etwa 1880 zur Ausführung; die kleine Abteilung deutscher Sculpturen, die aber einige gewählte Stücke in demalten Goldbildwerten und die umfangreiche Sammlung deutscher Blei- und Bronzeplatten erhielt, wurde der Abteilung der Bildwerke christlicher Epochen zugewiesen. Wir konnten daher, während in Nürnberg, Würzburg, Bamberg, Raumburg und sonst die Abformungen hergestellt wurden, uns zugleich nach käuflichen Originalbildwerten dieser Zeit umsehen. Bei dem geringen Interesse, das damals Privatsammler an der deutschen Plastik hatten, war dies anfangs keine leichte Aufgabe, zumal der reiche Vorrath, den die Böden und Kapazine der Kirchen in Süddeutschland geboten hatten, seit der Mitte des Jahrhunderts durch das Vordringen Nationalmuseum und des Germanischen Museums aufgetaucht

war. Allmählich hatten wir aber doch einen Erfolg, wie wir ihn nie erwartet hatten. Für die Erweiterung der Sammlung deutscher Gemälde, die uns in der gleichen Zeit in ähnlicher Weise glückte, war gerade das Ausland besonders ergiebig: seit dem Jahre 1882 konnten wir in etwa zehn Jahren nicht weniger als sieben Gemälde von Albrecht Dürer erwerben, von dem unserer Galerie bis dahin überhaupt jedes Bild fehlte; diese wurden mit Ausnahme des berühmten Holzscherenbildnisses sämtlich im Ausland erworben. Original-

Dagegen sind unsere Erwerbungen an deutschen Originalbildwerken fast durchweg nur in Deutschland selbst gemacht. Es entwickelte sich hier allmählich, namentlich in München ein lebhafter Handel in Werken der deutschen Plastik. Bei diesen Erwerbungen kam uns zuhelfen, daß auch verschiedene Privatsammlungen nach dieser Richtung zu sammeln begannen, deren Sammlungen mit der Zeit doch wieder in den Handel kamen, so daß wir heterogenere Werke daraus erwerben konnten, oder die uns selbst — wie später die umfangreiche und wertvolle Sammlung des Dr. James Simon — gerade mit Aussicht auf die damals ansehenden nahe bevorstehende Eröffnung des Deutschen Museums zum Geschenk gemacht wurde.

Die Zustüsse an Erwerbungen von Gemälden wie von Bildwerken waren so reich, daß wir allmählich einen systematischen Ausbau unserer älteren deutschen Kunst nach allen Richtungen ins Auge fassen konnten und bei den Neubauten auf der Museumsinsel durch Alfred Meißel 1907 schon ein besonderes Deutsches Museum beantragen mußten. Der Tod Meißels, die Ueberfallung seines Nachfolgers Ludwig Hoffmann als Stadtbaumeister, unvorhergesehene Schwierigkeiten, wie namentlich der „Koll“, der Krieg und unser Zusammenbruch haben verhindert, daß die Neubauten nach dem genotenen Plan von Meißel genügend gefördert werden konnten. Ganz besonders zurück ließ noch die beiden Flügelbauten; auch das Deutsche Museum, dem sogar noch das definitive Glasdach und der Uebergang vom Kaiser-Friedrich-Museum aus fehlen.

Diese außerordentliche Verzögerung in der Fortsetzung der Neubauten hat für das Deutsche Museum zum Glück auch einen Nutzen gehabt; die dafür bestimmten Sammlungen haben namentlich noch zwei Richtungen ausgebaut werden können: nach einer Vorrichtung der ältesten Tafelmalerei in Deutschland in einer Reihe von Altarwerken des 13. und 14. Jahrhunderts, aus vertheilten Theilen von Deutschland, wie sie bisher an keiner Stelle vereinigt worden sind, und durch die Zusammenstellung einer vielseitigen und in ihrer Art hervorragenden Abteilung von Gemälden und namentlich Bildwerken des 18. Jahrhunderts.

Auch die Sammlung der Bildwerke der Spätgotik und Renaissance konnte systematisch so erweitert werden, daß heute die verschiedenen Schulen in annähernd gleich klarer guter und zum Teil sehr reicher Zahl vertreten sind und darum nur hinter den Sammlungen an antiken Bildwerken im Vopereischen National-Museums zurückstehen, während sie in der Qualität der Kleinplastik nicht ihresgleichen hat.

Das „Deutsche Museum in München“ ist während und trotz des Krieges und Zusammenbruchs entstanden und wird von der ganzen Welt als einzigartige Schauanstalt der Entwicklung der Technik und der technischen Leistungen Deutschlands bewundert; sollte da Berlin das Schauspiel bieten, daß sein „Deutsches Museum“ mihkt! Alle Parteien, die sich jetzt noch in der Frage der Vollendung und der Innengestaltung mehr oder weniger scharf gegenüber zu stehen scheinen, haben zweifellos das die feste Absicht, den Bau und die Darbietung seiner Kunstwerke zu einem glücklichen Abschluß zu bringen; da muß eine Eintigung sich finden lassen.

Die Welt von unten

301

Gertha von Gebhardt

Denk noch, Freund Mensch, wie lange ist es her, daß ich zuerst auf allen Bäumen am Erdboden trachtete? Du hast wohl Sommers in der Stube die Wiesenrausch still auf dem Rücken gelegen und im Gras geborht und dem runden Geheimnis der Hühnerkloppe nachgebacht — aber in der Stube? Ist es dir, großer vernünftiger Mensch, seit dem letzten Todestag beim Einbruch, dem Tage der Einsicht, je wieder beigeleuchtet die Stube von unten auf betrachtet?

Heute hatte ich dies erschütternde Cabrio. Seit heute weiß ich, daß das Goldverken in die Kindesseele, alles Bildes, alles Sinnes vor den kleinen Götzen, die wir uns erschaffen, zu nichts hilft, zu keinem Verständnis, zu keinem Licht führt, wenn wir uns nicht körperlich fenten, bilden, fühlen, daß ich's richtig sage, plakt auf dem

Rind. Was ich wohl ist, es von unten der zu erodern.
Mit dem Teppich hing es an. Ich sah nämlich der Länge
nach auf dem Boden — man kommt schließlich einmal in
solche andere sinnliche Zagen, aber nichts zu finden, das
was mein Sinn —, und darum vielleicht war die Stunde
begegnet. Jedemfalls gefas, es daß ich zum ersten Male
meinen Appia sah, diesen Teppich, für dessen Zusammenfall
ich doch fast Jahren im Ausruhen Sinn und Gedanken
trug. Ich sah ihn zum ersten Male, wie ein Kind sagt:
er wurde plötzlich, dunkelste Gebirge wollten sich aus
den goldenen Schattungen heben, stiegen aus dem

Lehrer. Zugblatt 7./III. 26.

Ein neuer Museumsstreit? Wir erhalten die Mitteilung, das Finanzministerium in einem Schreiben an das Kultusministerium zum Ausdruck brachte, daß es die Aufstellung der Architekturdenkmale aus Milet, wie sie in dem einen großen Seitensaal des künftigen Pergamonmuseums geplant war, und die großen Gipsrekonstruktionen eines miletischen Stadttors und anderer Architekturen bedingte, nicht mitmachen könne. — Diese Mitteilung dürfte in den weitesten Kreisen der Kunstfreunde Aufsehen erregen, denn ihr Inhalt könnte das Signal zu einem neuen Museumsstreit geben, diesmal auf dem Gebiete der Antike und des Geheimrats Dr. Theodor Wiegand, des Leiters der Ausgrabungen von Milet. Unsere Erkundigungen im Alten Museum haben vorläufig ergeben, daß von einer Entscheidung über die Technik des Aufbaues der einzelnen Architekturproben und über die Kosten noch gar nichts bekannt ist. Der Einspruch des Finanzministers dürfte sich gegen eine besonders teure Art der Ausführung wenden, die auch der Museumsleitung nicht erwünscht erscheint. Um „große Gipsrekonstruktionen“ des miletischen Tores handelt es sich jedoch durchaus nicht. Fast alles von diesem Tor ist ja in Marmor vorhanden, und die bei archäologischen Objekten unvermeidlichen Brüche und Lücken sollen mit Beton und Stuck in möglichst billiger Weise geschlossen werden. Wir hoffen, daß der Streit um das Tor von Milet vermieden werden wird, und meinen, daß die Ministerien mit den Museumsleitern überhaupt ständig in Verbindung bleiben müßten.

am 2ten Buchstaben 19 /

Remarking

und im Februar 19 /

Lamarbinger

ak
Ann

756
755

Eine Antwort an Ministerialrat Dr. Galt

Die Redaktion.

1. Die angeblich von mir gegen Messels entgegengefehlte Meinung durchgedrückt, „veraltete Rußensdöber“ der „Stirkäume“! Ich habe schon öfter festgestellt, daß, wenn von irgendeinem „Brud“ auf den entwerfenden Architekten überhaupt die Rede sein könnte — mein Verhältnis zu Messel war vielmehr das einer vertrauensvollen Zusammenarbeit —, mein Einfluß gerade nach der Richtung gegangen ist, ausgeprochene „Stirkäume“ zu vermeiden. Historische Stimmungsbildungen, wie sie z. B. Ludwig Hoffmann in seinem Märkischen Museum angestrebt hat, sind mir vom Standpunkt einer rein sachlichen Auffstellungsweise aus keineswegs als vorbildlich erschienen. (Herrn Goll war allerdings noch vor kurzem das Märkische Museum nicht aus eigener Anschauung bekannt!) Wenn nun von ministerieller Seite trotz dieser Tatsachen immer wieder das Schlagwort von den „gotischen“, „romanischen“ usw. Räumen gegen mich hervorgeholt wird, so kann dies nur zur Freilegung der öffentlichen Meinung führen. Ich betone also aus neuer Bededigkeit durch die Kunstwerke, die in den betreffenden Räumen zur Ausstellung gelangt werden diese zu „gotischen“ usw. Sälen. Aufgabe des Architekten ist es, in solchen Fällen, wo größere, architektonisch gedachte originale Kunstwerke aufgestellt oder gar fest eingebaut werden müssen, dem historischen Charakter dieser Kunstwerke ein gewisses Verständnis entgegenzubringen. Nichts anderes ist es, was Festschneider nach der Ueberzeugung Sachkundiger ausgenutzt und erreicht hat, und wozu Wille, wie zahlreiche Erfahrungen gezeigt haben, die entscheidenden Architekten nicht berigt.

[illegible]

jeht mit einem Male — unter Anwendung eines bekanten dialektischen Kunstgriffes — das Kriterium der Stilreinheit, dessen Unzulänglichkeit er eben noch selber betont hat! Mehlrich ist das Tadelnspielerskunststück, das er sich mit den „hohen Säulen m a ß i g e r K r i“ gestattet, die nach seiner Behauptung „widerfänni als eine K r e u z g a n g“, „eingebaut“ wurden. „Hohe“ Säulen im Munde eines „Fachmannes“ lassen den arglosen Leser an solche Roloffsaufordnungen denken, wie sie etwa in den Riesenträumen neben dem Vergamonaltar sich in erlauchenden Regnen und in mehreren Stochworten bis zur stolzen Höhe von fast 20 Metern erheben. Doch nichts dergleichen! Die „hohen“ Säulen des „romanischen“ Saales messen vielmehr ganze 2,12 Meter (!); sie bilden eine kurze, wenig mehr als mannshöhe, schon von Wille—Gossmann 1914 vorgelegene Arkadengalerie, die an Stelle des von Bayern zurückgehaltenen „Würzburger Kreuzgangs“ in sehr zweckmäßiger und diskrerer Weise einen als Lapidarium gedachten Nebenraum abteilt. Auch was Dr. Goll über den „Widerfänn“ eines „Kreuzgangs“ phantasiert, hat den bei ihm gewohnten Grad von Sachlichkeit und Objektivität, ganz zu schweigen von dem vom grünen Tisch her mit verächtlicher Handbewegung abgegebenen Geschnadaurteil, zu dem ihn feinster nachweisbare Kompetenz berechtigt. Die auf einige bescheidene deutsche romanische Säulen konzentrierte hochförmige Ungnade und die Unionsbarkeit gegen die großmächtigen Schenker wertvoller Lieberreste früher niederländischer Kunst erscheint geradezu unverständlich. Gilt die Goll'sche Antipathie nur dem verachteten deutschen Mittelalter als solchen, oder gilt sie vor allem meiner Verneinung, dieser veresgerten deutschen Kunst in der Hauptstadt des Deutschen Reiches ein würdiges Museum errichten zu wollen?

8. Eingiartig ist auch die Beweisführung, daß das Kaiser-Friedrich-Museum von der Nichtvervielfachung des Dahlemer Islamischen Museums „nur insofern betroffen sei, als die in drei (!) Räumen des Erdgeschosses aufgestellten islamischen Sammlungen ursprünglich auch nach Dahlem gehen sollten“. Also nur drei Räume im Erdgesch. des Kaiser-Friedrich-Museums nimmt die islamische Kunst in Anspruch? So fragt mit Recht verwundert der mit Herrn Dr. Galls Dialektik nicht vertraute gulgäubige Leser. Wie kann man von einer Nichtigkeit wie bloßen drei Räumen solches Aufsehen machen! Aber man muß gegenüber Herrn Dr. Galls Advokatenfähigkeiten auf der Gut fein und tut gut, nachsprisend den Grundriß des Kaiser-Friedrich-Museums zur Hand zu nehmen. Dabei wird man zwei merkwürdige Entdeckungen machen: erstens, daß der gesamte, an die Stadthofen grenzende, zur islamischen Abteilung gehörende Baustrakt von Herrn Gall einfach „vergessen“ worden ist; zweitens, daß den offiziell zugegebenen „drei“ Räumlichkeiten nicht weniger als neun Räume (!) im Obergesch. entsprechen, die, auf den gleichen Grundmauern stehend, den gleichen Flächenraum beanspruchen wie die darunter liegenden drei islamischen Säle. Es kommt nämlich nicht nur auf die Zahl, sondern auch auf die Größe der Räume an! Die drei Gallschen Räume messen: der eine 40 × 10 Meter, die anderen beiden je circa 35 × 6 Meter. Insgesamt fällt die islamische Abteilung im Erdgesch. nicht weniger als reichlich ein Viertel des überbaute zur Verfügung stehenden Ausstellungsraumes; derjenige Teil des Obergesch., der diesem Baustrakt im Grundriß genau entspricht, umfaßt nämlich

Alte Meister des 15. Jahrhunderts zu Berlin

im Reichs-Museum 19

Ungelöste	
und beifolgende	beifolgende
1	12

im Reichs-Museum

Marx	Wittmann	Wittmann
12	13	14

1. Beilage

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin

Die sieben Säle und fünf Kabinette und beherbergt darin die reichliche Hälfte aller italienischen Gemälde sowie die gesamte spanische, französische, englische und die spätere deutsche Schule! Wie sieht es also bei Licht besehen mit den angeblich noch drei vom Wiederaufbau des Nationalen Museums betroffenen Sälen des Kaiser-Friedrich-Museums aus?

4. Aber Herr Dr. Gall, offenbar unhöflich, ob das hülfslose Museum nicht doch von einigen Lesern durchgesehen werden kann, hat auch für diesen möglichen Fall mit etwas Einleuchtendem aufzuwarten. „Voraussichtlich“, so deutet er vielversprechend an, „werden die islamischen Sammlungen nicht im Kaiser-Friedrich-Museum bleiben.“ Wo die islamische Kunst schließlich ihre Zuflucht finden wird, nach dem das Ministerium ihre Ausstellung an der einzigen Stelle verhindert hat, wo ihre Haupträume schon nahezu fertiggestellt waren und wo sie gemäß ihrem geschichtlichen Zusammenhang und in wirklich zufriedenstellender Weise zur Geltung gelangt wäre, weiß ich ebenso wenig wie Herr Dr. Gall selber. Alle seine Versuche, diese selbstverständliche Verlegenheit loszuwerden, indem er die islamische Kunst anderen Abteilungen als Ausdruck in das Rest legt, sind bisher gescheitert, und ob seinem neuesten Projekt ein besseres Schicksal bevorsteht, möchte ich nach dem, was mir davon bekannt ist, immerhin bezweifeln. Was ich aber auf das entschiedenste zurückweisen muß, ist die fälschliche Naivität, mit der Dr. Gall versucht, die ihn ausschließlich selber treffende Verantwortung für dies ganze Wirrwort auf mich abzugeben. „Es wäre eine Kleinigkeit (!), die Bestände des Kaiser-Friedrich-Museums so aufzustellen, daß einige Räume für die minder wichtigen Sachen, deren es eine Fülle gibt (!), als Studienabteilung abgetrennt würden und die bedeutenderen Kunstwerke (!) in einer wirklich würdigen Aufstellung (!) dem Publikum gezeigt werden könnten.“ Herr Dr. Gall, der diesen beleidigenden Unfuss, wenn auch nicht unter seinem Namen, in Druck zu geben die Verwegenheit besitzt, ist glücklicherweise niemand, dessen Anteil über den Kunstwert und die sachgemäße Aufstellung von Kunstwerken ich mir zu Herzen zu nehmen brauche. Es genügt vielmehr, wenn ich seine „grotesk anmutende“ Gerabsehung des von mir Geschaffenen so niedrig hänge, wie sie es verdient.

Bezeichnend für die Denkmalsweise, die daraus spricht, ist schon die Redewendung: „Es wäre eine Kleinigkeit.“ (!) In der Tat, was wäre nicht für eine Persönlichkeit, deren naive jugendliche Selbstvertrauen durch keinerlei Strudel und Zweifel, weder durch sachliche Reminis noch durch irgendwelche eigene Museumskorrekturen beeinträchtigt wird, „eine Kleinigkeit“? Es ist für Herrn Dr. Gall „eine Kleinigkeit“, aber das, was ich für die preussischen Museen seit mehr als einem halben Jahrhundert geleistet, mit einer Geste, die er selber wohl für ironisch hält, hinwegzuleiten; es ist für ihn „eine Kleinigkeit“, das Museumswesen so zu desorganisieren, daß sich schon heute niemand mehr darin auskennt! und es wird für ihn auch ferner „eine Kleinigkeit“ sein, das Lebenswerk mehrerer, in selbstloser, beharrlicher Arbeit vorwärtstreibender Generationen von Museumsleuten schrittweise bis zur Unkenntlichkeit hinwegzuorganisieren.

Ist es zu verwundern, daß, wenn schon der Verband aus parteipolitischen und anderen Gründen nicht gegen solches Treiben einschreiten mag, auch die kunstinteressierte Öffentlichkeit laienlos bei Seite steht? Dies ist die Schicksalsfrage, die nachdrücklich zu stellen ist, und auf deren Dringlichkeit ich im Interesse der Zukunft unseres schwerbedrohten preussischen Museums wachsam wieder und wieder warnend hinweisen muß.

Lernarbeiten	

Lernarbeiten	

Ludwig Geyger
1. Mai 1925

Dr. Gall

Wir rufen ab. Wir haben in der letzten Zeit wiederholt gegen die Art polemisiert, in der in der Kunst- und Museumsverwaltung entschieden und vorgegangen wird. Jetzt werden Stimmen laut oder doch halblaut, die andeuten, daß dabei wissenschaftliche Beziehungen der Referenten zu einem Verlage eine Rolle spielen. Wir rufen von einer solchen Raubschau, die übelste Sitten einer gewissen Politik auf das Gebiet der Kunst übertragen will, sehr energisch ab. Mit irgend einem Verlag ist jeder Autor liiert, und die als Fachschriftsteller tätigen Referenten — Wapboldt ein Beispiel — haben, falls ein Verlag für Theorie der Architektur — brauchen, ganz abgesehen von allem anderen, gewiß keine Gelegenheit der Betätigung durch Gefälligkeiten zu erhalten. Ihre Bücher in solchen Fragen sollten die überreichten Geller zurückweisen und ebenfalls auch von Seiten einer Zustimmung verweigern. Der solche Mittel gebraucht oder ihren Gebrauch inspiert, was es auch sei, hat unrecht. — Das Ministerium hat in einem Fall die Frage erhoben. Traurig, daß so ein Prozedere vorkommt.

1925

1925

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin den

Der
erhält vom so ein jährliches Grundgehalt
von M und einen jährlichen Ortszuschlag von M
Von dem Gesamtoetrage steht dem Genannten nach § 19,1 des Be-
amtendiensteinkommengesetzes vom 7. Mai 1920 eine Ausgleichs-
zulage zu, die für das Rechnungsjahr auf .. % festgesetzt
worden ist.

Die Kasse erhält Anweisung, dem
..... an Stelle der bisherigen vom oben genannten
Tage so eine Ausgleichszulage von jährlich
..... M

in Worten
zu zahlen und der Ministerialbaukasse aufzurechnen.

Der Präsident

An

die Kasse der Akademie
der Künste

Hier

Museumskrieg.

Seit Jahren bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen Bode und Ludwig Hoffmann, der die neuen Museumsbauten als Nachfolger seines Lebensfreundes Messel ausführt. Der Streit wurde heftig, aber sachlich geführt, innerhalb des amtlichen Bezirks, und es konnte in der Tat hier nur jemand mitsprechen, der das ganze Material selbständig studiert hatte, was keinem Außenstehenden möglich war. So sprach denn in der Öffentlichkeit nur hier und da jemand hinein, um aus allgemeinen Gründen eine bestimmte Forderung zu befürworten.

Rarl Scheffler meinte es anders. Er griff vor zwei oder drei Jahren in diese Diskussion mit einer Broschüre ein, die er „Museumskrieg“ nannte. Ein Scheffler seines Ranges weiß natürlich sehr genau, was er mit einem großen Schrei, wie ihn dieser Titel bedeutet, will. Noch dazu in einer Zeit, in der die furchtbare Bedeutung des Wortes Krieg ganz frisches Erlebnis war. Es sollte Sensation erregt werden. Ein wahres Trommelfeuer von Angriffen wurde gegen Hoffmann gerichtet.

Es war eine abenteuerliche Sache, und dieser Charakter wurde dadurch verstärkt, daß sofort zu sehen war und auch von dem Verfasser zugegeben werden mußte, daß weder eigener Augenschein noch Aktenstudium, sondern nur einseitige Informationen die Grundlage dieses Vorgehens bildeten. Irrtum auf Irrtum wurde festgestellt. Ein Beispiel: er hatte behauptet, es sei ein Maschinenhaus mit großem Aufwand erbaut und dann wieder abgerissen worden. In Wahrheit war kein Haus da gewesen, sondern nur eine Grube, die natürlich nichts kostet. Scheffler nannte diese Unterscheidung spitzfindig. Alles hartnäckig bei seinen anderen Behauptungen stehen und ging, innerlich verwirrt und erbittert, im Verlauf der Debatte so weit, gegen Männer wie den toten Alfred Messel und Hoffmann den ungeheuerlichen Vorwurf der „Fälschung“ zu erheben.

Erst Hoffmanns Lage hat ihn dazu gebracht, sich selbst über den Tatbestand zu unterrichten. Und da hat er schnell einsehen müssen, daß seine Informationen falsch waren und seine ehrenrührigen Behauptungen leichtfertig.

Was nun?
„Ich habe mich überzeugt, daß ich zwei ehrenhafte Männer, darunter einen Toten, mit Unrecht auf das schwerste beleidigt habe. Ich erkläre öffentlich mein schmerzliches Bedauern und kann auch vor mir selbst kaum als mildernden Umstand in Anspruch nehmen, daß ich einem Gewächsmann Vertrauen geschenkt habe, der in dieser Sache Partei ist.“

So oder so ähnlich hat wohl der Mann geschrieben, der gern als Wortführer der stillen Erneuerung spricht! Jawoll, sagt der

Berliner in solchem Falle. Vor ein paar Tagen erschien in der „Vossischen Zeitung“ ein kleiner Artikel von ihm, merkwürdig gedankt und bescheiden wurde ein unnötiger Vorschlag im Zusammenhang mit den Museumsbauten gemacht. Und in diesem Artikel wurde ganz nebenbei — kein Leser kann gemerkt haben, um was es sich handelt — festgestellt, daß gewisse Behauptungen sich nach dem Studium der Akten — drei Jahre nach dem „Museumskrieg“! — als falsch erwiesen haben. Nicht ein Wort der Entschuldigung, nicht ein Wort von dem Vorwurf der Fälschung, nicht ein Wort davon, gegen wen sich diese irigen Behauptungen gerichtet haben!

Dieser sogenannte lautiöse Artikel war das Ende des mit so großem Geschrei begonnenen Museumskrieges.

Ich habe inzwischen gehört, daß Ludwig Hoffmann, alles weh, sich mit dieser Erklärung, die tröstlich war, begnügen will. Ich hätte wenigstens für Messel die ausdrückliche Zurechnung des Vorwurfs der Fälschung gefordert. Jedoch, es mag sein, daß die für beide Männer nicht nötig ist. Aber auch für Scheffler nicht?
Fritz Stahl

H102

Hans Rosenhagen.

W.D. Cunningham per way - signed at Khatia Khaga am prout.

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin den

Der
erhält vom ab ein jährliches Grundgehalt
von M und einen jährlichen Ortszuschlag von M
Von dem Gesamtoetrage steht dem Genannten nach § 19,1 des Be-
amtendiensteinkommengesetzes vom 7. Mai 1920 eine Ausgleichs-
zulage zu, die für das Rechnungsjahr auf .. % festgesetzt
worden ist.

Die Kasse erhält Anweisung, dem
. an Stelle der bisherigen vom oben genannten
Tage ab eine Ausgleichszulage von jährlich
. M

in Worten
zu zahlen und der Ministerialbaukasse aufzurechnen.

Der Präsident

An

die Kasse der Akademie
der Künste

Hier

Die Museumsstraße.

Von
Karl Scheller.

Die Neubauten der Berliner Museen sind nach außen hin so weit
fertiggestellt, daß bauteilweise werden kann, wie sie sich am besten
städtebaulich der Umgebung einfügen lassen. Nimmt man den
Standpunkt auf der Straße am Kupfergraben oder noch besser auf
der Ehemaligen Brücke, so läßt sich deutlich ein beträchtlicher Niveau-
unterschied zwischen dem Ehrenhof des Museums und der Straße
am Kupfergraben wahrnehmen. Dieser Niveauunterschied hat ja
schon zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß gegeben.

Eine eingehende Beschäftigung mit der Vorgeschichte der Bauten
veranlaßt mich, festzustellen: Die von mir gegen die Bauleitung
der Museumsneubauten, im besonderen gegen Alfred Messel und
Eugene Hoffmann, erhobenen Vorwürfe beruhen auf unrichtigen
Informationen. Die Hauptursache der Mißverständnisse liegt darin,
daß die im Jahrbuch der kgl. Preussischen Kunstsammlungen im
Jahre 1910 von Bode veröffentlichte Uebersichtszzeichnung der
Museumsneubauten aus dem Vorprojekt Messels vom August 1907,
welche zur Zeit der Veröffentlichung nicht mehr gültig war, auch
auf das mitveröffentlichte und für die Ausführung allein maß-
gebende Hauptprojekt vom Oktober 1907 mitbezogen worden ist.
Das Mißverständnis ist entstanden, weil im Text der Veröffent-
lichung auf den Unterschied in der Höhenlage der Neubauten zum
Kaiser-Friedrich-Museum von rund 3 Metern, der zwischen dem
Messel'schen Vorprojekt und seinem Hauptprojekt tatsächlich besteht,
nicht hingewiesen ist.

Praktisch ist die Situation nun die, daß der Museumshof mit der
Straße durch eine Brücke in der Achse des Gebäudes verbunden
werden soll. Um es zu ermöglichen, ist es nötig, die Straße
am Kupfergraben zu erhöhen. Es soll nur annähernd die Höhe
des Museumshofes erreicht werden, so daß die Brücke eine Neigung
erhalten wird. Die größte der zu überwindenden Schwierigkeiten
besteht darin, daß das Straßenniveau achtzig Meter weiter in alter
Höhe beibehalten werden muß, weil die Stadtbahn dort über die
Straße weggeht und weil die Durchfahrt nicht niedriger werden
darf. Die Straße muß also zur Stadtbahnüberführung abfallen.
Der Gefahr, daß sich bei Regengüssen dort Wasser ansammelt, kann
wohl begegnet werden, weil der Kupfergraben einen bequemen
Abfluß bietet. Im Anschluß an die Straßenregulierung soll dann
der alte Plan eines Durchbruchs in der Achse des Museums zum
Festplatz hinter der Universität wieder aufgenommen werden.
Diese Achsenstraße ist erforderlich, weil die repräsentative Schau-
seite des Museums notwendig eine Zufahrtstraße braucht. Auch ist
es wünschenswert, daß diese Anlage bald gemacht wird, damit der
Hof des Museums (bei Feuergefahr etwa) mit Wagen befahren
werden kann. Der Bau der Brücke wenigstens ist ebenso wichtig wie
der Innenausbau, weil die Gefahren während des Baues und des
Eingriffs größer sind als später. Anregungen wäre noch, ob es
nicht angeht, bei der Niveauänderung der Straße anstatt der
Kuppel am Wasser einen schmalen Kai anzulegen, um dem
Wasserlauf das Grabenartige zu nehmen und ihn für das Auge zu
verbessern. Praktisch könnte ein solcher Kai den anliegenden und
liegenden Schiffen nur nützlich sein.

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin den

Der

erhält vom so ein jährliches Grundgehalt
von M und einen jährlichen Ortszuschlag von M
Von dem Gesamtbetrag steht dem Genannten nach § 19,1 des Be-
amtendiensteinkommengesetzes vom 7. Mai 1920 eine Ausgleichs-
zulage zu, die für das Rechnungsjahr auf .. % festgesetzt
worden ist.

Die Kasse erhält Anweisung, dem

. an Stelle der bisherigen vom oben genannten
Tage ab eine Ausgleichszulage von jährlich

. M

in Worten

zu zahlen und der Ministerialbaukasse aufzurechnen.

Der Präsident

An

die Kasse der Akademie
der Künste

Hier

Zeitung:

Berl. Lokal-Anzeiger

Adresse:

Berlin

Datum:

Von den Museen in Berlin und München.

Nie wieder Museums-Krieg!

Von Dr. Erich Noemer.

Ein scharfer, kalter Wind weht nicht nur in diesem März über die Berliner Museumsinsel. Da sind auch die Neubauten die Läden, und er verfährt sich. Manchmal will er ein großes Oberlicht haben, manchmal hört man es schon am „Königlichen Palais“ künden. Denn der scharfe Zug kommt von hinten her, vom anderen Ende: Das eine Mal aus der Wilhelmstrassen-Gasse, sprich Kultusministerium, das andere Mal vom Pariser Platz, da wohnen Kunstakademie und Siebermann. Die beiden sagen, das sei nur ein Gegenwind, und die wahren Sturm-Bräute kämen am Museums-Ende. Und dann ha-
gen Beleidigungen, Körner von Prokeßgröße. Da gibt's Klagen nach aus dem vorigen Kriege, unausgetragene, unerträgliche, einige Schellens voll. Wegen bleiben die Schloßen in Form von Alten, Broschüren (beim Verleger!). Niemand liest das mehr, es ist kein Bedarf an schmutziger Wäsche, an Mohnwische. Nie wieder Krieg im Museum!

Vor drei Wochen habe ich hier schon abzuwie-
geln gesucht, als ein Kunstzeitschrifts-Heraus-
geber, der Mitinhaber eines Kunstverlages, von
draußen in diese windige Ecke hineinkam. Es
ward nur schlimmer. Er bläst weiter. Gegen die
publizistisch trügliche Galerie Berlins, wie er sie
nennen läßt. Dabei kann keine Verlags-Propa-
ganda züchtiger sein als unser Kaiser-Friedrich-
Museum. Andauernd wechselnde Ausstellungen
von mittelalterlichen Bildern bis zu moderner
Keramik, sogar beim Islam; andauernd Filigran-
gen von Orkuppen und Massen mit einem klugen
weißlichen Professor als Ressortchef eigens dafür;
andauernd Neuerwerbungen, heute ein getuschelter
Rembrandt, morgen ein geschenkter Gaul; immer
Anhang an der Kasse: „Wieviel kostet heute Ein-
tritt?“ — „Was ist mein Bild wert?“ — „Ich
habe drei Ansichtskarten von Dürer zu bezahlen.“

Aber gegen den Betrieb hat man ja gar nichts.
Um so mehr gegen den Betriebschef. Denn das ist
immer wieder Bode. Der hat Feinde, die wollen
ihn wegdürren, wegkochen, wegbeissen. Seine
Feinde können ihm nützen, seine Freunde schaden.
Es muß Dreck aufgewirbelt werden, dann sieht
man nicht, wie hoch der Mann darüber steht. Wo
viel Licht ist, ist viel Schatten, ich kenne auch
diesen. Aber der Glanz von seinem Werk wird
noch sein, wenn um diesen ragenden Mann
mit all seinem Widerspruch auch das Beste von
denen versunken ist, die ihm heute widersprechen.
Gegen sie ihn verteidigen, den Angreifer, der ein
solches Werk angegriffen hat, die Vollendung
seines Museums, und der es schaffen wird, wenn
wir Glück haben — gegen sie ihm eine Ehren-
erklärung geben, das scheint mir lächerlicher als
überflüssig.

Aber wie ist denn das mit der sturmfinsternen
Hand des Ministeriums, die im letzten Augen-
blick gewisse Dinge verhinderte, die zu einer ver-
hängnisvollen Blamage geworden wären? Das
kann man in keiner Zeitschrift zu lesen, das mußte

wohl ein „Mißverständnis“ sein. Ich frage mich
ja, so sei es, gemeint sei vielleicht, vielleicht etwas
an der Raumverteilung im künftigen „Deutschen
Museum“, auf dessen bessere Lichtseite nicht Ab-
güsse, sondern Originale gehören — aber das
will der Abteilungsdirektor doch längst. Und dazu
die dunkle Unterstellung, die Blamage für wen
oder was? Bitte nicht weiter mit dem leeren
Wind, der durch alle gefügigen Blätter gejagt
wird!

Bitte keinen Kampf mit dem Fachmann. In
allen unseren Museen sind Leiter die Fachleute
der Zeit vor dem Kriege, vor 1914. Hier herr-
schen keine neuen Leute, sondern Erfahrung und
Leistung, alte und immer wieder bewährte. Nur
Ermnungen fielen weg, ein paar wohlthätige, meh-
rere üble. Ein Fachmann in Museumskunst, in
Kunstwissenschaft braucht keine Aufstiegsstellen von
Künstlern, von Interessenten. Ein Nationalgalerie-
direktor braucht keinen Akademiedirektor als
„Kronrad mit seiner Hemmung“, ach, das könnte
einmal wieder ein Anton von Werner sein, — daß
dieser Eschdis Nachfolger werden müßte, hat
wirklich damals Professor Biermann, jener Zeit-
schriftverleger gefordert. Biermann ist der
beste Akademievorsitzende, Clevogt der beste Mu-
seumsrat — aber Bilder für den Staat kaufen und
in der Nationalgalerie hängen soll der verant-
wortliche Fachmann Just, der ja eben mit der
Erwerbung von Gauls Menschenaffen eine glück-
liche Hand gehabt hat.

Auch die Fachleute am grünen Tisch des Kul-
tusministeriums sind Kunstgelehrte, und das ist
gut so. Aber da sitzt auch ein Jurist, einer mit
Herz für die Kunst, denn das ist besser. Fach-
leute, und das sind auch Orientalisten, haben
Stedenperde, und die geben leicht entzwei, wenn
man sie im Sturm reißt. Unzerstörbar ist das
Recht der schöpferischen Persönlichkeit, aber ihr
Temperament geht leicht durch, wenn es gegen
den Sturm geht. Dann muß es irgendwo einen
guten preussischen Beamten geben, der weiß und
durchsetzt, was ausgleichendes Recht ist. Der den
Museums-Frieden schließt. Und dann geht's schön
hinterher in die stillen Museums-Gänge, um
die der Streit war, zu dem letzten Rembrandt
und ältesten Tizian, die so leidenschaftlich und so
still sind wie alle letzten Dinge.

BERLIN, den ten 190

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

Werth: Mk.

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass
d. genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden
Brandschaden, der während Entfernung aus dem Hause des
Besitzers etwa betrifft, versichert und übernimmt sämtliche aus dem
Hin- und Rücktransport d. Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident. Der Erste Ständige Sekretär.

H. Euer.

Der Erste Ständige Sekretär.

I No. 235.

J. M. S. HERRING, B.Sc. & D.



**Nurum bede die ihm gemachte Stiftung von 100
200 Millionen zur Jertigung des Weltkriegs
Ministern zur Verfügung stelle.**

Don Scheinrat von Bode.

Ich habe die Ehre, die mir, wie im December 1921 bei der
Stiftung über 2 Millionen aus dem Erbe meiner Vorfahren,
auch jetzt in diesem Jahr, antwortet ist regelmäßig: Der Allen-
um die Sammlung zu retten, für die das Kaiser-
Friedrich-Museum erbaut worden ist! Danach
erlaubt man mir ebenso regelmäßig: Warum stellen Sie das
nicht dann aber nicht direkt für das Kaiser-Friedrich-Museum
zur Verfügung; wir wissen aus dem Munde der maßgebenden
Herren, daß die Stiftung dafür sofort angenommen würde. Ja,
man kann den mir unterstellten Communalen wirklich nicht
vorwerfen, daß sie aber noch den Plan, der im vorigen Jahre im
Parlament beschlossen wurde, nicht aufgeschoben, denn er gibt davon
aus, daß im vorerwähnten dort aufgestellte islamitische Sammlung
samt Bibliothek im Kaiser-Friedrich-Museum dauernd verbleiben,
so wie der Sammlung der Gemälde und Plastiken der christlichen
Epochen den Raum einnehmen und große Teile derselben weiter
zur Magazinierung benutzen und sie dadurch nicht nur der
Benützung entziehen, sondern zum Teil weiter am Grunde
liegen.

Über dem wird ja vorgebeugt, so erwidert man, durch Überführung der Sammlungen deutscher und niederländischer Kunst ins neue „Deutsche Museum“, dessen innerer Ausbau schon 1925 vollendet sein wird. Ja, hat man dabei auch mit dem Bauplan des Herrn Rudw. Hoffmann geredet? Und selbst, wenn dieser ausnahmsweise nicht die drei bis vierfache Zeit gebrauchen sollte: Durch Überführung der deutschen Sammlungen wird nicht entfernt der Platz gewonnen, der für den Rest der alten Sammlungen der Gemälde der mittelalterlichen und Renaissanceplastik und der altchristlichen byzantinischen Sammlungen benötigt wird, wenn die inantiken Sammlungen endlich nach Hof Friedberg „vorläufiger“ Aufstellung — im Kaiser-Friedrich-Museum bleiben sollten.

Riemann, auch im Pliniusforum, kennt die volle Zeit unserer
Sammlungen anders als aus den Wten, und so haben wir
sie sehr einkindlich gelehrt, aber ohne Verschärfung ge-
wogen zu haben! Seit Jahren sind unsere Sammlungen
— passiviert, die größten in Deutschland, an deren Herstellung
gearbeitet ist und für deren Eistung Millionen in
Gold anzuwenden sind. Schon bei der Gründung des Kaiser-
Museum wurde es möglich, am Platz für den Mann zu schaffen,
die ganze Welt von nichts besser als hier vertretenen
Hauptstädte einkindlich verschiedener Gemälde von Dacht
mangelt werden. Von den italienischen Herodotusern ist die
Galle in Fängen, Kreppschürzen und Verwallungsstrümpfen
verfacht. Darunter große Wandbilder von Guido Reni, Corrad.
Caracciolo, G. Romano u.a.; dasselbe gilt für die großen
Bilder der französischen Schule, ganz abgesehen davon, daß
Nationalen gute Weisenwerke aus den Kassen gleichfalls
mangelt sind. Von den illustrierten Renaissancegemälden
sind etwa 80 große Bilder antike Werke von Costa, Francia,
Petrarca u.a., im Bild mangelt, weil im Kaiser-Museum
Rienens durch die Restaurations- und Restauratoren im
Rahmen die Holztafel und die Tafel dort fast zerstört
wurden und teilweise unter der Tafel liegen. Wenn die
Tafel nicht mehr da ist, dann ist das Bild verloren. Wenn die
Tafel nicht mehr da ist, dann ist das Bild verloren. Wenn die
Tafel nicht mehr da ist, dann ist das Bild verloren.

nach allein für die Gemüthe zwei Stile zu wenig vorhanden
sein, so daß ein gut ausgenutztes Placat beschrift werden
müßte, und die schriftliche-kommunikative Abtheilung (sowohl wie
die klanglichen Kommunikationen) würden nur die Hälfte des
Raumes erhalten können, die von ihren Rhetoren schon vor zwei
Jahren für ihren jetzigen Bestand gefordert worden sind; und
außerdem würde die große Sammlung der italienischen Glipa-
naische überhaupt nicht wieder aufgestellt werden können. Daß
die letzten Räume, in die man die Conversations- und Samara-
geheft und dafür die deutschen Klänge ohne magaziniert hat, für
diese wertvollen klanglichen Fundwerke nicht nur unwürdig,
sondern ungünstig gestrichelt sind, haben selber die zwei erfolg-
reichen Einbrüche erwiesen, welche die Abtheilung um ein paar
wertvolle und letzte Stile bedroht haben.

Wird einmal das wird erreicht, was das Endziel dieses Kampfes gegen die alten Sammlungen des Kaiser Friedrich-Museums ist; nicht einmal die islamische Abteilung kann auf die Dauer hier bleiben, was obgleich davon, daß sie auch hier nur magazinartig untergebracht ist. Und doch ist das islamische Museum in Daplem bis auf die Glasbodenmauer zweier Gänge und die Inneneinrichtung so gut wie fertig. Und für diese letzte Herrichtung habe ich die mit zehntausend Stützung von rund 170 Millionen Mark gerade zur Verfügung gestellt. Daß ich hierfür nicht ganz reichen werde, weiß ich sehr wohl; aber für den Rest stehe ich die Tausende von Dubletten der ethnographischen Sammlungen zur Verfügung, die im Interesse desselben geradezu fortgegeben werden müssen, um eine gute Kuffellera der wertvollen Stücke zu ermöglichen. Wie das möglich ist, hat Geheimrat Schmidtardt bei der Aufstellung seiner prähistorischen Sammlungen im früheren Kunsthistorischen Museum gezeigt. Im islamischen Museum kommen alle Sammlungen auf diese zur Geltung; ist doch der Plan noch dem einstimmigen Entschluß aller Abtheilungsleiter und maßgebender fremder Gelehrter entworfen und bereits fast ausgeführt worden. Nur dadurch, daß die islamische Kunst und Kultur in Daplem untergebracht wird, läßt sich im alten Museum für Völkertunde auch der Platz gewinnen für die dort verbleibenden Abtheilungen der amerikanischen, afrikanischen und organischen Kulturen. Ein islamisches Kunst- und Kultur-Museum ist außerdem von allem Seiten nicht nur als eine Neuerung, sondern als ein wertvoller Gewinn für das Studium und den Genuß der islamischen Sammlungen, namentlich der bei uns so reich und trefflich vertretenen Kunstsammlungen begrüßt worden.

Wenn alles das zutrifft, weshalb sträubt sich dann das Ministerium gegen die Herriestellung des Museums in Dablen als Museum? Weshalb will es die Überfüllung und Gefährdung der Kunstwerke im Kaiser-Friedrich-Museum an einem dauernden Abstande modern? Das hat in der That nur einen ernstlichen Grund: Der jetzige Staatsekretär und frühere Kultusminister Professor Dr. Becker, ein berühmter Mann, übrigens, in Uebereinstimmung mit der Philosophie, hat gar nicht erkannt, sondern nur Mittelstücken und gehört und daher mit der Bedenken und quantitativen Kunst vereint bleiben muß. Darüber denken andere Mannsförderer, namentlich Kenner der klassischen Kunst, freist weiselnd anders. Sie binhalieren der klassischen Kunst, verstehen und indigen, jetzt sonar der nordisch-araischen Kunst einen weiselndigen, ja den Hauptstein für die Bildung und Entwicklung der klassischen Kunst. Vor allem ist eine solche philologische Streiffrage überhaupt kein Grund, um danach die Sammlungen der Museen, die gemacht sind, hin und her zu werfen und dadurch alle Constanzen aufschweren zu gebühren! Obenein, wenn man die schönsten Räume für die klassischen Sammlungen, namentlich auch für die kollektive Reschats-Hofe, die im Kaiser-Friedrich-Museum elend untergebracht ist, im Parthenon bestit! Wenn man mit einverstanden wäre — dazu ist es bisher nie gekommen, weil ich von allen Veranlassungen, obgleich formalistisch mit der Generaldirektion des Kaiser-Friedrich-Museums weiler betraut, ferngehalten werde —, so ist kein Sera und kein Verstand für die klassische Kunst, so darf ich wohl behaupten davon binweisen, daß ich zuerst, wenn ein philologisch nicht dafür vorbestit, bekommen habe, die klassische Kunst in Deutschland zu sammeln, daß ich die Museen einer klassischen Abtheilung bereinigt habe, indem ich unter

BERLIN, den _____ ten _____ 190 ____
N.W., Universitätsstrasse 6.

veranstaltete Ausstellung von

leihweise erhalten hat:

	Werth:	Mk.
	7	7
	7	7

Die Königliche Akademie der Künste erklärt durch diesen Schein, dass
d. genannte Kunstwerk dem angegebenen Werthe entsprechend gegen jeden
Brandschaden, der während Entfernung aus dem Hause des
Besitzers etwa betrifft, versichert und übernimmt sämtliche aus dem
Hin- und Rücktransport d. Kunstwerk erwachsenden Kosten.

Der Präsident.

Der Erste Ständige Sekretär.

H. Carr.

ADOLF SCHÖN
ZEITUNGS-AUSSCHNITT
GRÖSSTE DEUTSCHES ZEITUNGS-AUSSCHNITT-BÜRO
BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 22-24
Bearbeitet die deutsche und ausländische Presse auch auf Inserate
Liefert Listen über geplante Bauten aller Art, Geschäftseröffnungen,
Festlichkeiten usw.
Schlesische Zeitung
Breslau
Bezieht aus der Nummer vom:
4 APR. 1923

Warum habe die ihm gemachte Stiftung von je
200 Millionen zur Befriedigung des Wunsches
Milevans zur Befriedigung stelle.

Von Geheimrat von Bode.

Das diese Frage, die mir, wie im December 1881 bei der
Stiftung der 3 Millionen aus dem Erlös meiner Bibliothek,
auch jetzt oft gestellt wird, antworte ich regelmäßig: Vor allem,
um die Sammlung zu erhalten, für die das Kaiser-
Friedrich-Museum erbaut worden ist! Darauf
erwidert man mir ebenso regelmäßig: Worin sollen Sie das
Geld dann aber nicht direkt für das Kaiser-Friedrich-Museum
zur Verfügung; wir wissen aus dem Munde der maßgebenden
Herren, daß die Stiftung dafür sofort angenommen würde. Ja,
wenn damit den mir unterstellten Sammlungen wirklich geholfen
wird!

Das ist aber noch dem Wlan, der im vorigen Jahre im
Verlaufe wurde, völlig unauferfüllt, denn er geht davon
aus, daß die protoborisch dort aufgestellte islamitische Sammlung
samt Mikasia im Kaiser-Friedrich-Museum dauernd verbleibe,
wo sie der Sammlung der Gemäld und Basalten der christlichen
Epochen den Raum vornehmen und große Teile derselben weiter
zur Magazinierung verurtheilen und sie dadurch nicht nur der
Besichtigung entziehen, sondern zum Teil weiter zu Grunde
richten.

Über dem wird ja vorgebeugt, so erwidert man, durch Überführung der Sammlungen deutscher und niederländischer Kunst ins neue „Deutsche Museum“, dessen innerer Ausbau schon 1925 vollendet sein wird. Ja, hat man dabei auch mit dem Bauteil des Herrn Rudwja Hoffmann geredet? Und selbst, wenn dieser ausnahmsweise nicht die drei bis vierfache Zeit gebrauchen sollte: Durch Überführung der deutschen Sammlungen wird nicht entfernt der Platz gewonnen, der für den Rest der alten Sammlungen der Gemälde der mittelalterlichen und Renaissanceplastik und der altägyptischen byzantinischen Sammlungen benötigt wird, wenn die inamtischen Sammlungen endlich nach fast vierzig „vorläufiger“ Aufstellung — im Kaiser-Friedrich-Museum bleiben sollten.

Riemann, auch im Rinsifhorum, kennt die volle Rot unserer Duschbannungen anders als aus den Alten, und da haben wir die hier ästhetisch geordnet, aber ohne Verdrängung ge-
- - - - - oben! Seit Jahren sind unsere Gipsbannungen
magaziniert, die größten in Deutschland, an deren Herstellung
Jahre und gearbeitet ist und für deren Stiftung Millionen in
Geld angegeben sind. Schon bei der Eröffnung des Kaiser-
Kriegsdenkmals mußte, um Platz für den Marm zu schaffen,
die ganze Ausstellung der nirgends besser als hier vertretenen
Kunstschüler einschließlich verschiedener Gemäldern von Dachs
magaziniert werden. Von den italienischen Kunstmeistern ist die
Gäste in Gängen, Treppenhäusern und Verwaltungsräumen
versteckt. Darunter große Wandbilder von Guido Reni, Caracci,
Caravaggio, L. Romano uho.; dasselbe gilt für die großen
Bilder der französischen Schule, ganz abgesehen davon, daß
Botticellis große Meisterwerke aus den Kellern gleichfalls
magaziniert sind. Von den italienischen Renaissancegemälden
sind etwa 20 große bisher angestellte Bilder von Costa, Francia,
Vascolari uho. im Schloss magaziniert, weil im Kaiser-Friedrich-
Museum durch die Wasserentwässerungs- und Marmorarbeiten im
Neubau die Holztafeln und die Malerei dort stark beschädigt
wurden und fortwährend weiter beschädigt werden. Wenn die
deutschen und ausländischen Gemäldern, Sculpturen und
Ephele Kunstwerke in den Vorflut der Meist-Banten kommen,
wenn dann die Holländischen Ley- und Rembrandts wieder in
die dafür bestimmten Erdgeschosse am Kaiserhofen
kommen, in denen sie bei der Eröffnung standen, wenn die
Bilder nur einer als sehr angeordnet werden, — wenn alle diese
Bemerkungen endlich alsdann in Erfüllung gehen, dann werden unsere

nach allein für die Gemälde zwei Eile zu wenig vorhanden sein, so daß ein gut zugewandtes Magazin beschafft werden müßte, und die frühzeitige-besamtliche Verteilung (sowohl in die islamischen Sammlungen würden nur die Hälfte des Raumes erhalten können, die von ihren Reitern schon vor zwei Jahren für ihren jetzigen Bestand gefordert worden sind; und zudem würde die große Sammlung der italienischen Gipsabgüsse überhaupt nicht wieder aufgestellt werden können. Daß die übrigen Räume, in die man die Entwürfen aus Samarra versetzt und dafür die deutschen Abgüsse ganz monogrammiert hat, für diese wertvollen islamischen Kunstwerke nicht nur unüblich, sondern zugleich gefährlich sind, haben leider die zwei erfolgreichen Einbrüche erwiesen, welche die Abstellung um ein paar wertvolle und seltene Stück gebracht haben.

Also nicht einmal das wird erreicht, was das Endziel dieses Kampfes gegen die alten Sammlungen des Kaiser Friedrich-Museums ist: nicht einmal die islamische Abtheilung kann auf die Dauer hier bleiben, ganz abgesehen davon, daß sie auch hier nur magazinartig untergebracht ist. Und doch ist das Afrikanische Museum in Dahlem bis auf die Gloriosaebenen zweier Eöfe und die Inneneinrichtung so gut wie fertig. Und für diese letzte Verrichtung habe ich die mir zehnte Stiftung von rund 170 Millionen Mark gerade zur Verfügung gestellt. Daß sie hierfür nicht ganz reichen werden, weiß ich sehr wohl; aber für den Rest stehen ja die Tausende von Dubletten der ethnographischen Sammlungen zur Verfügung, die im Interesse desselben geradezu fortzugeben werden müssen, um eine gute Aufstellung der wertvollen Stücke zu ermöglichen. Wie das möglich ist, hat Geheimrat Schmidtardt bei der Aufstellung seiner prähistorischen Sammlungen im früheren Kunstgewerbemuseum gezeigt. Im asiatischen Museum kommen alle Sammlungen auf. Beste zur Sellung; ist doch der Plan noch dem einstimmigen Gutachten aller Abtheilungsleiter und maßgebender fremder Gelehrter entgegen und bereits fast ausgeführt worden. Nur dadurch, daß die asiatische Kunst und Kultur in Dahlem untergebracht wird, läßt sich im alten Museum für Völkertunde auch der Platz gewinnen für die dort verbleibenden Abtheilungen der amerikanischen, afrikanischen und ozeanischen Kulturen. Ein Afrikanisches Kunst- und Kultur-Museum ist außerdem von allen Seiten nicht nur als eine Neuerung, sondern als ein wertvoller Gewinn für das Studium und den Genuß der asiatischen Sammlungen, namentlich der bei uns so reich und trefflich vertretenen Kunstsammlungen begrüßt worden.

Wenn alles das zutrifft, weshalb sträubt sich dann das Ministerium gegen die Fertigstellung des Museums in Dohlem als Museum? Weshalb will es die Überfüllung und Gefährdung der Kunstschatze im Kaiser-Friedrich-Museum zu einem dauernden Abstellplatz machen? Das hat in der That nur einen ernstlichen Grund: Der letzte Staatssekretär und frühere Kultusminister Professor Dr. Dezer, ein bekannter Islam-Philologe, ist überzeugt, daß die islamische Kunst gar nicht ostasiatisch, sondern zur Mittelmeer-Kunst gehört und daher mit der hellenischen und byzantinischen Kunst vereinigt bleiben muß. Darüber denken andere Islamforscher, namentlich Kenner der islamischen Kunst, meist wesentlich anders. Sie bindigieren der ostasiatischen, persischen und indischen, jetzt sogar der nordafrikanischen Kunst einen wesentlichen, ja den Haupteinfluß auf die Bildung und Entwicklung der islamischen Kunst. Vor allem ist eine solche philologische Streitfrage überhaupt kein Grund, um danach die Sammlungen der Museen, die geworden sind, hin und her zu versetzen und dadurch alle Sammlungen aufs äusserste zu gefährden! Obgleich, wenn man die schönsten Räume für die islamischen Sammlungen, namentlich auch für die kolossale Maschuta-Passade, die im Kaiser-Friedrich-Museum gleich untergebracht ist, im Neubau bestell! Wenn man mir einwenden würde — dazu ist es bisher nie gekommen, weil ich von allen Beratungen, obgleich formell mit der Generaldirektion des Kaiser-Friedrich-Museums weiter betraut, ferngehalten werde —, daß ich kein Vera und kein Verständnis für die islamische Kunst hätte, so darf ich wohl befehlen darauf hinzuweisen, daß ich zwar, wenn auch philologisch nicht dafür vorgebildet, begonnen habe, die islamische Kunst in Deutschland zu sammeln, daß ich die Bildung einer islamischen Abteilung durchgesetzt habe, indem ich meine

Keine

Fortsetzung

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1116

ENDE